



# Do Töldra

Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal

[www.ahrntal.eu](http://www.ahrntal.eu)

Jahrgang 38 - Nr. 3 - Juni 2013



## Inhaltsverzeichnis

Bürgermeister	03
Vizebürgermeister	06
Referenten	07
Gemeinderäte	14
Aus der Gemeindestube	17
Partnergemeinde	23
Bildung und Kultur	25
Kirche und Pfarreien	41
Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen	47
Vereine - Verbände	51
Mitteilungen - Infos	78
Allerlei	80
Chronik	83

### Impressum:

„Do Tödra“, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88  
**Presserechtliche Verantwortung:** Dr. Oktavia Brugger  
**Eigentümer:** Gemeinde Ahrntal, 39030 Steinhaus/Ahrntal  
**Leitung:** Geom. Helmut Klammer und Thomas Innerbichler  
**Graphisches Konzept und Layout:** Ahrprint Pauli GmbH  
**Auflage:** 3.700 Stück

**Hauptredakteur:** Geom. Helmut Klammer  
**Für den Inhalt verantwortlich:** die jeweiligen Verfasser

**Titelbild:** „Blick ins Tal“  
aufgenommen beim Großstahlhof/Brunnberg.  
Fotograf: Foto Gorfer Josef  
Tourismusverein Ahrntal  
Projekt „Ahrntaler Sonnenwege“



### Einsendeschluss:

...für die nächste Ausgabe des Mitteilungsblattes der Gemeinde Ahrntal ist der **10. November 2013**.

Wir ersuchen die Berichte möglichst in digitaler Form (E-Mail, CD usw.) an Herrn Walter Oberhollenzer im Rathaus (Protokollamt 1. Stock) an [info@ahrntal.eu](mailto:info@ahrntal.eu) zu übermitteln bzw. abzugeben.

Herzlichen Dank!

# Der Bürgermeister

## Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler

Im Folgenden sollen auf schlichteste und einfachste Weise einige Punkte seitens der Gemeindeverwaltung durchgegangen werden. Keine anspruchsvolle Sommerkost, sondern einfach im Halbjahresschritt der Information.

### Energiestand Ahrntal

Mit den Energieabkommen des Jahres 2013 sind die Verhältnisse in der Gemeinde Ahrntal dort, wo sie eigentlich immer hin wollten, nämlich: zu einer Konsenslösung zwischen den einzelnen Energiepartnern. Mit den Abkommen sind die ersten Schritte für die Umsetzung freigegeben. Nun muss es darum gehen, dass das Vereinbarte rasch umgesetzt werden kann. EU-Behörden und Staat lassen für Privilegien (auch billigen Strom) immer weniger Spielräume offen. In der Ahrntaler Energiefrage ist das wichtigste der günstige „Genossenschaftsstrom“. Nur die Genossenschaft besitzt die rechtlichen, und mit den Abkommen auch sachlichen Grundlagen, und die Kompetenz, um in der Stromfrage weitere Schritte zu setzen. Im Konsensverfahren wurde das zum Zeitpunkt der Vertragsabschlüsse Realmögliche ausgehandelt. Es könnte leicht sein, dass neue Konflikte, von welcher Seite immer, nicht zu billigerem Strom, sondern zu keinem billigen Strom mehr auf der Gemeindeebene führen.

Auf dem Wege zur Konsensfindung hat es unzählige Sitzungen, Berichte, Treffen, Besprechungen, Dokumente und Beschlussfassungen seitens oder unter Mithilfe



der Gemeindeverwaltung gegeben. Die Gemeindeverwaltung wird wo immer sie in der Umsetzung behilflich sein kann, dies im Dienste der Bevölkerung tun.

### Zur Frage der Berichterstattungen im Gemeindeblatt

Das Gemeindeblatt wird vom Haushalt der Gemeinde finanziert und ist kein Parteiblatt. Wahlwerbungen und Parteimanifeste sind Sache der Werbenden selbst. Die „Karte der Sezession“ zu spielen, ist nicht Angelegenheit des Amtsblattes der Gemeinde.

Eine weitere Absicht für die Zukunft muss es sein, den Umfang des Blattes etwas zu beschränken. In der jetzigen Form und Fülle beginnt es auszufern.

### Zur Haushaltsbilanz 2012

Bei gleichzeitig niedrigeren Landeszuweisungen sind in den letzten zwei Jahren neue kostenintensive Aufgaben vor allem

vom Staat her auf Landes- und Gemeindegewaltigkeiten abgewälzt worden (höhere Belastungen in den Fürsorgebereichen und für die Altenfürsorge, die Einrichtung und Führung von Kindergärten- und Schulmensen u. a.). Was auf einer Seite ausgegeben werden muss, fehlt auf einer anderen. Die Kunst des Haushalts ist es dabei, Interessen und Pflichten entsprechend auszubalanzieren.

Im Rahmen des Haushalts schlagen natürlich auch die Personalkosten entsprechend zu Buche. Wenn der Staat vorgibt, Personal, abzubauen und dabei Zuständigkeiten an Land und Gemeinden abgibt bzw. abwälzt, entsteht dort neuer Personaldruck (Ausweitung der Arbeitsbereiche, neue Anforderungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wachsende Kompetenzansprüche). In seiner Gesamtheit genommen, kann man vom Verwaltungs- und Dienstpersonal der Gemeinde sagen, dass mit Einsatz und Sorgfalt

## Der Bürgermeister

gearbeitet wird. Dabei ist zu bemerken, dass der Personalschnitt der Gemeinde Ahrntal deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Das Bemühen, die Amtsabläufe zu beschleunigen und laufend neu zu qualifizieren, bleibt nach wie vor die beinahe tagtägliche Zusatzaufgabe. Vieles ist erreicht, und dafür möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken. Insbesondere dafür, dass nach Möglichkeit noch mehr beraten wird.

### Erziehung und Unterricht

Die Einweihungsfeier in St. Jakob hat ein gutes Echo gefunden. Wieder ist ein Standort aufgerüstet worden und kann nun zu einem Vorzeigeort werden. Von den Einrichtungen her und von der Schulgemeinschaft selbst her. Für die große Geduld während der Bauarbeiten, für die Hilfe bei der Festgestaltung, am tiefsten aber für die wieder ein ganzes Jahr hindurch geleistete Arbeit möchte ich mich bei allen, Direktion und Verwaltung - Unterricht- und Erziehungsverantwortlichen - Dienstpersonal und Raumpflege herzlich bedanken. Sie alle zusammen machen das gute Klima. Und mit ihnen machen es die Elternschaften, die die Kindergarten- und Unterrichtsarbeit wertschätzen und fördern. Wir wissen, dass an unseren Schulen viele gut ausgebildet werden und später in der Berufssuche aus dem Tal weggehen. Ob gut herangebildete Jugendliche in der Gemeinde bleiben oder später außerhalb wirken, entscheidend ist, dass sie dort Erfolg haben und vieles leisten, wo sie eben dann im Einsatz sind. Mit den Lehrkräften auch den Schülerinnen und Schülern

der höheren Schulen ein freundlicher Dank für ihre Jahresarbeit und Mitarbeit, und einen verdienten erholsamen Sommer.

### Tourismus

Die Bitte ist nicht neu, und daher kurz. Viele Menschen besuchen für einige Erholungstage das Tal. Sie bringen ihren Tapetenwechsel und ihre Ferienwünsche mit. Und das Tal lebt davon, seine guten Dienste anzubieten. Das Hauptkontingent unserer Feriengäste bilden Deutsche und Italiener. Meine Bitte ist: Schafft für sie alle ein gutes Klima. Der Tourismusbranche für den Sommer vor uns einen guten Erfolg und allen ein Vergelt's Gott für ihre Geduld und ihren Einsatz. Den Qualitätstourismus leistet in erster Linie der gute Umgang mit den Menschen.

Es gibt viele, die dem Tal seine Besonderheit verleihen: eine mustergültige Landschaftspflege, die Almen-, Wiesen- und Forstwirtschaft; die Freude an den Blumen auf dem Balkon und im Fenster; die Herstellung guter einheimischer Produkte; die Hilfsbereitschaft, wenn einheimische und nicht-einheimische Menschen etwas brauchen und die vielen Dinge, die wir selber im Urlaub uns wünschen.

### Zu den Berichten der Gemeindereferenten

In ihren Beiträgen spezifizieren die Verantwortungsträger die anstehenden und die geleisteten Aufgaben ihrer Zuständigkeitsbereiche. Zugleich bilden sie den Gemeindevorstand. In diesem Gremium werden die lau-

fenden Anfragen und Projekte besprochen und mitbeschlossen. Zu den üblichen Sitzungen kommen Dringlichkeitssitzungen und Besprechungen in den Einzelressorts. Ich möchte mich bei den einzelnen Ausschussmitgliedern und deren Sekretariaten für die intensive und verantwortungsvolle Mitarbeit ausdrücklich bedanken. Aber auch bei den Gemeinderäten aller Fraktionen für die Teilnahme an den Ratssitzungen und für die Sachbeiträge zu den Tagesordnungspunkten. Dort, wo es nicht um bewusst parteipolitische Verfärbung von Fragen geht, und auch eine gediegene Vorinformation vorhanden ist, liegen Positionssache und Oppositionssache oft auch nahe beieinander. Die Konsensformen sind letztlich eine Frage der und ihrer Sachhaltigkeiten.

### Die Pflegebedürftigen unserer Gemeinde

Die Zubauarbeiten im Altenheim von St. Johann erinnern uns an die vielen älteren und hilfsbedürftig gewordenen Menschen in unserer Nachbarschaft. Der Sommer ist auch eine Besuchszeit und eine Zeit der Kontakte mit denen, die selbst nicht mehr beweglich und auf die Aufmerksamkeit anderer angewiesen sind. Ein bisschen Sommerlicht und Sommerduft in die Stuben und Betten der Hilfsbedürftigen - es ist ein Stück Herzenskultur im und für das Tal. Allen Betreuungskräften im Altenheim, in den Familien und in den Krankenhäusern ein großes Vergelt's Gott für ihre geduldigen und liebevollen Dienste.

### Privathaushalte

In einer ganzen Reihe von Er-

## Der Bürgermeister

leichterungen hat die Gemeindeverwaltung versucht, IMU und Gemeindeabgaben und Gebühren niedrig zu halten. Hinsichtlich IMU und weiterer Maßnahmen muss jetzt die Vorgehensweise der neuen Regierung abgewartet werden. Trotz IMU hat sich die Krise in Italien weiter verschärft. Von den Sparmaßnahmen werden in nächster Zukunft auch die Landesförderungen mitbetroffen sein. Im Allgemeinen dürfte es klug sein, Ausgaben mit großer Sorgfalt zu planen.

### Öffentliche Arbeiten

Der aktuelle Stand der Initiativen wird von unserem zuständigen Gemeindereferenten in dessen Rechenschaftsbericht dargelegt. Unvorhergesehene Fälle, knappere Beiträge und Mittel könnten im einen oder anderen Fall zu

Verschiebungen in der Prioritätenliste zwingen. Derzeit ist das Wiederaufbauprogramm in der Gemeinde jedoch in vollem Gange und finanziell gut vorgeplant. Dank der großzügigen Zusicherungen seitens unseres Landeshauptmanns Dr. Luis Durnwalder im Treffen vom 14. 11. 2012. Ihm verdankt die Gemeinde in den letzten Jahren jedenfalls vieles. Und für die Zukunft Bedeutendes.

In der Frage der Verkehrsanbindung Bühel - St. Jakob liegen die Entscheidungen über die Gemeindegansuchen noch beim zuständigen Landesrat.

### Der Dank an alle

Allen in der Bevölkerung möchte ich dafür danken, dass das Profil der Gemeinde in den Medien sich in vielem zum Positiven ge-

wendet hat. Für Wirtschaft und Landwirtschaft, für das Gewicht auf der Bezirks- und Landesebene, für den Tourismus ist ein gutes Profil von großer Bedeutung. Jeder Grad mehr an Ansehen und Wohlwollen drückt sich positiv aus. In den Medien strahlt das Tal ein konfliktfreieres und sachfreundlicheres Image aus. Jeder Krieg zerstört, und jeder Frieden baut auf. Konflikte schaffen Feinde. Der Frieden aber schafft Freunde.

Der Bürgermeister  
Geom. Helmut Klammer

## Landesrat Dr. Florian Mussner zu Besuch

Am 27. März kam auf Anfrage der Gemeinde Ahrntal Herr Landesrat Dr. Florian Mussner zu einer Besprechung mit dem Ahrntaler Gemeindeausschuss ins Rathaus Steinhaus.

Besprochen wurden folgende Punkte für aktuelle anstehende Vorhaben:

- Asphaltierung Straßen von Lutlach bis St. Peter
- „Temblkurve“ in St. Johann
- „Schneiderkreuzung“ in Lutlach
- Landesgrund für den Gemeindebauhof
- Recyclinghof



v. l. Rudolf Rauchenbichler, Landesrat Dr. Florian Mussner, Raffaella Innerbichler, Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, Markus Gartner, Erwald Kaiser, Günther Oberhollenzer, Thomas Innerbichler

## Der Vizebürgermeister

### Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

die erste Jahreshälfte liegt hinter uns und der Sommer hält Einzug im Tal.

Ein wichtiger Wirtschaftszweig des Ahrntales, unsere Landwirtschaft, gewinnt in dieser Jahreszeit wieder zusehends an Bedeutung. Felder, Äcker und Bergwiesen werden bewirtschaftet. Die Futtergewinnung und zugleich die Pflege des Landschaftsbildes stehen dabei im Mittelpunkt.

Wie würde unser Tal wohl aussehen, wenn die Höfe nicht mehr bewirtschaftet, die Felder nicht mehr gemäht und die Äcker brach liegen würden? Welche Auswirkungen hätte dies für uns und für den Tourismus?

Diese Fragen beschäftigen die Gemeindeverwaltung und mich im Besonderen Tag für Tag und deshalb verfolge ich die Anliegen unserer Landwirtschaft mit hoher Priorität. Wir versuchen unsere Bauern bei Bauansuchen von Wirtschaftsgebäuden, Feldwegen und Planierungsarbeiten zu beraten und zu unterstützen.

Im Herbst wird die Sanierung der Rohrbergstraße in Angriff genommen. Es handelt sich dabei um

eine absolut notwendige Maßnahme, da sich die Straße in einem sehr schlechten Zustand befindet.

Die Sanierung der Bloßenbergstraße soll auch in nächster Zeit verwirklicht werden und zwar durch ein eigenes Projekt der zuständigen Interessentschaft. Ein Beitrag der Landesverwaltung wurde bereits zugesichert. Für ihren Einsatz und ihre Bemühungen spreche ich dem Präsidenten und dem Ausschuss der Interessentschaft meinen Dank aus und sichere ihnen die Mithilfe der Gemeindeverwaltung zu.

Weitere Projekte zur Instandhaltung des ländlichen Wegenetzes sind bereits in Ausarbeitung und die Beitragsansuchen an die Landesverwaltung wurden bereits gestellt.

Im Bereich Zivilschutz stehen für die nächste Zeit einige Arbeiten an. In St. Peter sind die Arbeiten zur Wildbachverbauung des Steinerbaches zum Schutze des Weilers Steiner in vollem Gange. Auch die Absicherung der Zufahrten zu den Höfen am Ameisberg in St. Peter wird teils von der Wildbachverbauung, teils vom Zivilschutz in der nächsten Zeit durchgeführt.



Hier gilt ein gebührender Dank den zuständigen Landesämtern.

Weiters sind für den Sommer Zivilschutzmaßnahmen oberhalb des Wengerhofes in Steinhaus und beim Huberhof in St. Johann geplant.

Im Herbst soll auch mit der außerordentlichen Instandhaltung und Asphaltierung von Gemeindestraßen und -plätzen fortgefahren werden. Dafür hat uns der Landeshauptmann einen Beitrag von 150.000 Euro zugesichert.

Abschließend danke ich allen Grundbesitzern, die stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Allgemeinheit haben und ihr Einverständnis für Durchfahrten und Grundbesetzungen bei öffentlichen Vorhaben geben. Ohne dieses Entgegenkommen wäre es uns oft nicht möglich, unsere Vorhaben Ziel führend und effizient umzusetzen.

Nach einem recht kalten und verregneten Frühling wünsche ich Euch allen einen warmen und schönen Sommer und den Bauern gute Witterung und eine ertragreiche Ernte.

Euer Vizebürgermeister  
Markus Gartner



## Referenten

### Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler,

Ihnen allen ein herzliches Grüß Gott!

Wieder darf ich Ihnen einige Informationen in meinem Zuständigkeitsbereich mitteilen:

#### Babyempfang

Das ELKI Ahrntal (Eltern-Kind-Zentrum Ahrntal) hat gemeinsam mit der Gemeinde Ahrntal einen sog. „Babyempfang“ organisiert: Hierfür wurden alle Ahrntaler Neugeborenen des Jahres 2012

angeschrieben und eingeladen, am Samstag, den 13.04.2013 zum „Babyempfang“ in das Pfisterhaus in Steinhaus zu kommen. Den Eltern wurde ein kleines Präsent überreicht. Beim anschließenden Buffet hatten die Anwesenden noch die Möglichkeit zum Gedankenaustausch. Es bestand auch die Gelegenheit, die Räumlichkeiten im ELKI Ahrntal im Pfisterhaus in Steinhaus zu besichtigen und Informationen zum ELKI zu erhalten



#### Elternsprechstunde

Bei sämtlichen Fragen was Erziehung, Pubertät, Belastung, Sorge, Überforderung o. ä. anbelangt, können sich Mütter und/oder Väter jeden Dienstag von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr zur Elternsprechstunde ins Michael-Pacher-Haus in Bruneck wenden.

#### Projekt „Echo“

Das Jugendzentrum Aggregat organisiert gemeinsam mit dem Jugendzentrum Loop und dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal auch 2013 wieder das Projekt Echo. Dies ist ein Projekt für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in verschiedenen sozialen Einrichtungen (z.B.: Altersheime, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstätte für Menschen mit Behinderung usw.) Arbeitsstunden verrichten können. Dadurch erhalten die Jugendlichen Punkte, die sie in den Jugendzentren Aggregat in Steinhaus und Loop in Sand in Taufers in Gutscheine (für eine Handywertkarte, eine Tageskarte in einem Skigebiet, für eine Pizza u.v.a.m.) umtauschen können.

Anmeldungen für das Projekt „Echo“ werden ab dem 10. Juni in den Jugendzentren Aggregat (Steinhaus) und Loop (Sand in



## Referenten

Taufers) entgegen genommen. Den Mitarbeitern des Jugend- und Kulturzentrums Aggregat in Steinhaus spreche ich auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement aus - sowohl für das Projekt „Echo“, als auch für alle weiteren Projekte und Dienste.

### Wohnungen des Instituts für den sozialen Wohnbau

Die Wohnungen des Instituts für den sozialen Wohnbau in der Erweiterungszone Riepe in St. Johann sind im Bau. Laut Information der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol wird die Schlüsselübergabe an die zukünftigen Mieter voraussichtlich im Frühjahr 2014 erfolgen.

Gesuchsformulare für Wohnungen des Instituts für den sozialen Wohnbau können wieder vom 1. September bis 31. Oktober 2013 in folgenden Ämtern entgegengenommen werden:

- bei der Außenstelle des Wohnbauinstituts in Bruneck (Michael-Pacher-Straße 2, Tel. 0474 554300, dienstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr und von 15:00 Uhr bis 16:45 Uhr und donnerstags von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr) oder
- im Rathaus bei Sabine Hainz (2. Stock, von Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr, donnerstags auch nachmittags von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr), Tel. 0474/651511

Alle weiteren wichtigen Informationen finden Sie auf folgender Seite: <http://www.wobi.bz.it/>

### Verein Volontariat

Sehr begrüßenswert und überaus zu befürworten ist die Gründung des Vereins „Volontariat“. Eine Gruppe freiwilliger Helfer

aus dem Ahrntal widmet einen Teil ihrer Freizeit unseren Mitmenschen, die eine Hilfe oder Unterstützung benötigen. Diese Hilfe wird in Form von gemeinsamen Spaziergängen, Karten spielen, oder einem gemeinsamen Gespräch angeboten. All den Freiwilligen sei an dieser Stelle ein sehr herzliches Vergelt's Gott für ihre wertvollen Dienste und ihr großes Engagement ausgesprochen.

### Essen auf Rädern

Es wird versucht, den vom Hauspflegedienst des Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal angebotenen Dienst „Essen auf Rädern“ über die Freiwilligen-Arbeit aufzubauen. Interessierte freiwillige Helfer für diesen Dienst (Zustellung/ Auslieferung der Essen) werden ersucht, sich entweder

- bei der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal, Hauspflegedienst Tauferer-Ahrntal, Hugo-von-Taufers-Straße 19, 39032 Sand in Taufers, Tel. 0474 67 80 08 oder
- bei mir zu melden.

Allen Freiwilligen spreche ich ein großes Dankeschön für Ihre Bereitschaft aus, dass sie diesen Dienst auszuführen. Vergelt's Gott!

### Zubau Altenheim

Im Mai wurde mit den Arbeiten für den Zubau des Altenheimes in St. Johann begonnen. Voraussichtliche Fertigstellung wird im Sommer 2013 sein.

### Kleiderkammer und Caritas-Altkleider-Container

Wie bereits in einem meiner letzten Artikel hingewiesen, möchte ich die Ahrntaler Bevölkerung nochmals dazu aufrufen, gut er-

halten Kleider in der Kleiderkammer im Pfisterhaus in Steinhaus abzugeben. Auf diesem Wege bedanke ich mich sehr herzlich für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiter der Kleiderkammer!

Auch die Sammlung von noch gut erhaltenen Altkleidern mittels der Container der Caritas, die sich bei der Alten Volksschule in Steinhaus befinden, hat guten Anklang gefunden. Ich ersuche auch in Zukunft, den Sammelplatz um beide Container bei der Alten Volksschule ansehnlich zurückzulassen.

Allen herzlichen Dank für die Abgabe der noch gut erhaltenen Kleidung für gute Zwecke!

### Meine Sprechstunden

Sprechstunde im Pfisterhaus:  
Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat 08:00 Uhr - 09:00 Uhr  
und zusätzlich nach telefonischer Vereinbarung  
Tel. 0474 651555  
NEU: Handy 347 2911354

Zuständigkeiten Gemeindefe-  
rentin

- Soziales
- Altenheim
- Familie
- Jugend, Senioren

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich einen schönen Sommer und eine angenehme Zeit.

Die Referentin  
Raffaella Innerbichler

*Die Liebe einer Mutter teilt sich nicht zwischen den Kindern, sie vervielfältigt sich.*

*Maria Theresia, 1717 - 1780,  
österreichische Kaiserin*



## Referenten

### Liebe Leserinnen und Leser!

#### Praktikanten/innen:

Wie in den Vorjahren bietet die Gemeinde Ahrntal Schülern und Studenten auch heuer wieder die Möglichkeit, ein Ausbildungs- und Orientierungspraktikum zu absolvieren, um so Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln und nebenbei ihr Taschengeld aufzubessern. Insgesamt kommen im heurigen Sommer sechs Praktikantinnen oder Praktikanten zum Zug, wobei die Praktika eine Dauer von je 5 Wochen haben. Die Tätigkeitsbereiche umfassen Bibliothek, Gemeindeämter, Gemeindebauhof und Ahrntal-Chronik.

Um einen Praktikumsplatz bekommen haben sich insgesamt 36 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 21 Jahren. Die große Mehrzahl der 19 weiblichen und der 17 männlichen Bewerber haben heuer eine 1., 2. oder 3. Klasse einer Oberschule besucht. Die Vergabe der Plätze erfolgte durch Los, wobei Jugendliche und Eltern anwesend sein konnten.

#### Akustik:

Wurde der Akustik bei Um- und Neubauten lange Zeit generell wenig Beachtung geschenkt, so hat sich dies in den letzten Jahren geändert. Wie bei Privatbauten rückt die Bedeutung der Raumakustik auch bei den öffentlichen Gebäuden und hier besonders bei Schul- und Kindergärten zunehmend stärker ins Bewusstsein. Eine angenehme Akustik erleichtert die Konzentration und wirkt sich positiv auf die Entwicklung aus. Dabei ist es gerade für Kinder mit eingeschränktem Hörvermögen wichtig, dass die Klassenräume so gestaltet sind, dass die Nachhallzeiten möglichst niedrig

sind.

Die notwendigen Lärmmessungen werden dankenswerterweise von Technikern des Labors für physikalische Chemie kostenlos durchgeführt. Entsprechen die Ergebnisse dann nicht den vorgegebenen „Schulbaurichtlinien“, werden Verbesserungsarbeiten notwendig. Zu entscheiden, welche baulichen Maßnahmen Abhilfe schaffen, ist Aufgabe eines kompetenten Technikers, gilt es doch, neben der akustischen Wirkung der Materialien auch den Gesundheits- und Brandschutz zu berücksichtigen.

Die Umsetzung des erstellten Projektes obliegt dann dem qualifizierten Handwerker, während die Gemeinde die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen muss. Da dafür Eigenmitteln der Gemeinde hergenommen werden müssen, ist es leider nicht möglich, überall, wo es notwendig wäre, die entsprechenden Maßnahmen sofort zu setzen.

Nachdem im Vorjahr ein Aufenthaltsraum im Kindergarten und



eine Klasse der Grundschule Lutlach akustisch saniert wurden, werden heuer in der Mittelschule und in St. Jakob entsprechende Arbeiten in Angriff genommen.

#### Kinderfreunde-Sommerbetreuung:

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ahrntal organisieren die Kinderfreunde Südtirol wieder eine Sommerbetreuung für Kinder im Alter von 3 bis 11 Jahren. Ziel des Angebotes ist es, die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit optimal zu unterstützen. Dazu werden in der Zeit vom 24. Juni bis zum 23.



Von den Arbeitern des Gemeindebauhofes gestalteter Spielplatz beim Kindergarten St. Jakob (im Bild die die Sommer-Praktikantin 2012 V. Notdurfter)

## Referenten

August flexible Betreuungszeiten von Montag bis Freitag, jeweils von 07.30 bis 17.00 Uhr, geboten. Bis zum Anmeldeschluss am 30. April sind 77 Meldungen eingegangen. Auf Wunsch von Eltern und Gemeinde haben die Kinderfreunde heuer wie auch im Vorjahr ein getrenntes Programm für die älteren Kinder ausgeschrieben. Da dafür jedoch trotz der tollen Angebote nur durchschnittlich vier Meldungen für die einzelnen Themenwochen eingegangen sind, musste dieses Vorhaben wieder gestrichen werden. Ein Grund für die geringe Anzahl an Meldungen könnte sein, dass

sich die Kinder dafür verbindlich für eine Woche hätten anmelden müssen, während die „klassische Sommerbetreuung“ flexibel genutzt werden kann.

Da im Kindergarten St. Johann Umbauarbeiten durchgeführt werden, findet die Sommerbetreuung heuer im Kindergarten Luttach statt. Geboten werden kreative Themenwochen, „in denen die Kinder vielerlei Anregungen und Freiraum bekommen, die Natur kennen und schätzen zu lernen. Im Vordergrund stehen Aktivitäten in der Gruppe und vielfältige Kreativ- und Bewegungsspiele. Die Kinder können

neue Freundschaften knüpfen und sich selbst in die Gestaltung des Programms einbringen“.

Die Gemeinde Ahrntal stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und organisiert für die Familien kostenlos das Mittagessen der Kinder.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich einen erholsamen Sommer und viel Zeit für Familie und Freund.

Der Referent  
Thomas Innerbichler

## Geschätzte Leserinnen und Leser

### Trinkwasser

Südtiroler Wasser - kostbares Gut. In Südtirol bestehen 500 Trinkwasserleitungen mit einer Gesamtlänge von 4.000 km. Sie werden gespeist von 1.700 Quellen und 100 Tiefbrunnen.

Verbrauch in Südtirol:

- Landwirtschaft 150 Mio m<sup>3</sup>/Jahr
- Industrie 50 Mio m<sup>3</sup>/Jahr
- Trinkwasser 45 Mio m<sup>3</sup>/Jahr
- Mittlerer Verbrauch Pro Kopf / Tag 250l
- Mittlerer Preis/ m<sup>3</sup> Trinkwasser 38 Cent

In der letzten Zeit hat der Wasserverbrauch erheblich zugenommen. Damit steigt die Belastung der Fließgewässer und beeinträchtigt deren Selbstreinigungskräfte. Alles ist vom Wasser abhängig, auch bei uns in Südtirol. Deshalb ist es auch bei uns notwendig Trinkwasserschutzgebiete auszuweisen. In den letzten Wochen wurden schon Vorgesprä-

che mit Grundbesitzern, deren Flächen betroffen sind, durchgeführt. Bevor die Trinkwasserschutzgebiete ausgewiesen werden, bedarf es sicherlich noch einiger klärender Gespräche mit den Eigentümern. Ich wünsche mir, dass eine einvernehmliche Lösung gefunden wird.

### Abwasser

In der letzten Zeit wurde bei den monatlichen Mengenmessungen ein Anstieg der Abwassermenge festgestellt. Die Kanalinspektion anlässlich der Sanierung des Hauptsammlers von St. Johann bis Luttach hat ergeben, dass auch eine erhebliche Menge an Weißwasser in die Kanalisation eingeleitet wird. Wenn gemeinsam versucht wird, die Abwassermenge zu reduzieren, so verringern sich auch die Abwasserkosten. In diesem Sinne rufe ich alle zur Zusammenarbeit auf.

In Südtirol werden jährlich 65 Mio. m<sup>3</sup> Abwasser geklärt. Die Abwasserklärung liegt bei ca. 97%.



Insgesamt ist die Klärung auf 1,8 Mio. Menschen ausgerichtet. Es bestehen ein einheitlicher Standard und die besten technischen Rahmenbedingungen.

### Öffentliche Bauten

In den letzten Wochen wurden wieder mehrere öffentliche Arbeiten im Gemeindegebiet ausgeschrieben. Die Arbeiten werden im Sommer/Herbst 2013 durchgeführt (siehe Tabelle rechts). Weitere Bauvorhaben werden voraussichtlich in den nächsten Wochen ausgeschrieben. Unter

## Referenten

anderem die Kirchbrücke in Weissenbach. Dieses Projekt musste noch einmal überarbeitet werden. Die geschätzten Kosten belaufen sich auf ca. 243.000,00 Euro.

Auch die schadhafte Hauptwasserleitung in Obersteinhaus muss ausgetauscht werden. Ein genehmigtes Projekt liegt vor. Sobald die Finanzierung gesichert ist und das Einverständnis der Grundbesitzer vorliegt, wird ausgeschrieben.

Am Bloßenberg wird die Interessenschaft den oberen Abschnitt der Bergstraße sanieren. Vom Land hat sie die Zusage für einen Beitrag von 329.920,00 Euro erhalten. Für die Restfinanzierung von ca. 80.000,00 Euro wird die Gemeinde aufkommen müssen.

Sobald die Finanzierungszusage vom Land eintrifft, werden die Erschließungsarbeiten für die Wohnbauzone „Rader“ in Steinhaus ausgeschrieben.

Ich wünsche allen Ahrntalerinnen/ Ahrntalern einen schönen Sommer 2013 und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Der Gemeindereferent  
Erwald Kaiser

Bauvorhaben	Ausmaß der Leistungen	Zuschlag an Firma /Bietergemeinschaft	Abschlag	Vertragswert
Sanierung der Rohrbergstraße in St. Johann	353.935,81€	Nordbau Peskoller GmbH	26,95%	260.472,94€
Bau der primären Erschließungsanlagen für die Erweiterungszone Baumannfeld in St. Johann	402.595,40€	Gasser Markus GmbH/Brunner Matthias und Leiter Paul OHG	35,80%	263.871,72€
Umbau des Kindergarten St. Johann	412.898,49€	Künig GmbH	15,10%	352.315,67€
Dorfplatzgestaltung mit Errichtung eines Pavillon St. Jakob	159.986,00€	Unionbau GmbH Elektro R.B.I. OHG	8,75%	146.682,24€
Umbau und Sanierung der Feuerwehrrhalle in Luttach	226.958,09€	Künig GmbH	4,23%	217.624,08€



## Referenten

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nach einem wechselhaften Frühling hoffen wir alle auf einen schönen Sommer - für den Tourismus, für die Landwirtschaft und für uns alle, die wir unser schönes Tal erwandern und genießen wollen.

In Zeiten wie diesen, die gekennzeichnet sind von wirtschaftlichen Problemen, Mehrbelastungen und großer Unsicherheit auf politischer Ebene, freut es mich, dass der Tourismussektor doch auf eine, alles in allem, zufriedenstellende Wintersaison zurückblicken kann und die Auswirkungen der Krise in Grenzen gehalten werden konnten.

Dies ist sicher, unter anderem, auf unsere zwei sehr gut geführten Skigebiete zurückzuführen, obwohl das Wetter, besonders an den Wochenenden auch nicht das Beste war.

Warten wir ab, wie sich der Sommer entwickelt und sich die gesamtstaatliche Lage auf unsere italienischen Gäste auswirken wird.

Ich bin jedoch überzeugt, dass die Ahrntaler Touristiker auch kritische Zeiten meistern werden. Denn das Ahrntal hat die besten Voraussetzungen, um als Tourismusregion und eigenständiger

Lebensraum wahr genommen zu werden und es wird sicherlich, sollte es zu einem Beitritt zur Ferienregion „Kronplatz“ kommen, eine starke Position einnehmen. Auf diesem Wege darf ich den bisherigen Ausschussmitgliedern des HGV Ahrntal sehr herzlich für ihre wertvolle Arbeit danken. Dem neu gewählten Präsidenten Jonas Mairhofer spreche ich herzliche Glückwünsche aus und wünsche ihm in seinem neuen Amt viel Erfolg und Schaffenskraft.

Zwei Sätze zur Energie im Ahrntal:

Die Energiepolitik im Ahrntal ist sicher nicht am glücklichsten gelaufen. Es wurden jetzt aber Voraussetzungen geschaffen, wie im Info Blatt mitgeteilt, um endlich weiter zu kommen. Es braucht aber den Einsatz und den guten Willen aller, um die weiteren notwendigen Schritte zu verwirklichen, um der ganzen Bevölkerung des Tales einen günstigen Strom und dadurch eine Entlastung der Kosten zu ermöglichen.

Den jetzigen Mitgliedern der Genossenschaft sei noch mal gesagt, dass es zu keinem Nachteil für sie kommen wird.

Nützen wir diese letzte Chance.

Der Fahrradweg St. Jakob - St. Peter und der beleuchtete Geh-



weg bis zur Königbrücke ist fertig gestellt. Dies ist sicher eine Bereicherung für das Freizeitangebot im Oberen Ahrntal.

Ein Vorhaben für Luttach, das in nächster Zeit realisiert werden soll, ist die Errichtung des Gehsteiges entlang der Weißenbacher Straße Richtung E-Werk. Zudem soll auch die Kreuzung an der Hauptstraße in Luttach in Bezug auf Übersichtlichkeit und Sicherheit verbessert werden.

Der nächste Teilabschnitt des Fahrradweges „Im Anger - Arzbachbrücke“ befindet sich in der Planungsphase. Die Finanzierung ist zugesichert. Auch das Einverständnis der meisten Grundbesitzer ist eingeholt und ich hoffe auf



## Gemeinderäte

ein Entgegenkommen auch der restlichen Grundbesitzer für dieses für die Bevölkerung so wichtiges Vorhaben.

Auch an der Erweiterung der Rodelbahn und Abfahrt vom Speikboden nach Luttsch wird durch die Speikboden AG wieder gearbeitet.

Die Ansuchen für die Wohnbauzone Baumann Feld können noch bis 30. Juni eingereicht werden. Die Sozialwohnungen in der Riepe sollten im nächsten Frühjahr bezugsfertig sein.

Ich wünsche uns allen einen schönen und erfolgreichen Sommer und dass wir einige Ziele, die wir

uns gesteckt haben, verwirklichen können.

Gerne stehe ich Euch für Eure Anliegen und Anregungen zu Verfügung.

Gemeindereferent  
Günther Oberhollenzer

### Liebe Talgemeinde,

die Wirtschaftskrise hat im ersten Semester dieses Jahres 2013 schmerzhaft Spuren hinterlassen. Alle versuchen mit weniger Geld nach bestem Wissen und Gewissen zurechtzukommen. Familien verzichten auf den einen oder anderen kleinen Luxus, junge Menschen üben sich in Geduld, vor allem wenn es darum geht, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen, Unternehmer kämpfen ums Überleben und versuchen durch neue Tätigkeitsfelder Aufträge an Land zu ziehen. Viele ältere Menschen, die am Rande der Armut leben müssen, beobachten mit weisen Augen die Lage und haben trotz aller Schwierigkeiten Mut zum Durchhalten. Auch unsere Gemeindeverwaltung muss mit den Herausforderungen dieser Zeit zurecht kommen: Sie muss mit weniger Geld gleich hochwertige Dienstleistungen für die Bürger/-innen garantieren. Heute ist überall große Anstrengung gefragt, gute Nerven und ein klarer Kopf. Als Beispiel sei hier die IMU genannt. Natürlich freuen wir uns alle, wenn diese Vermögenssteuer abgeschafft wird. Es geht letzten Endes um unser Eigenheim, das ohnehin viel Opfer von uns abverlangt hat. Gleichzeitig muss

man jedoch damit rechnen, dass der Gemeindehaushalt viel magerer ausfallen wird. Mit all den Konsequenzen für die Dorfgemeinschaft.

Unsere Gemeinde möchte auf gar keinen Fall die Bürger/-innen zusätzlich belasten und beharrt darauf, die derzeitigen Gebühren nicht zu erhöhen.

Was können wir persönlich tun, um etwas Positives aus dieser schwierigen Zeit abzuleiten?

Langfristiges Denken könnte helfen, über die täglichen Schwierigkeiten hinweg zu kommen. Unsere Generation hat keine Erfahrung im Umgang mit einer so lang anhaltenden Durststrecke.

Die Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe könnte helfen, die Leistungen unserer fleißigen Mitbürger/-innen in Landwirtschaft, Handwerk, Dienstleistung, Handel und Industrie mehr anzuerkennen und gute Arbeitsplätze im Dorf zu sichern. Mit Zuversicht Dinge anpacken, könnte helfen, aus der abwartenden Haltung hervorzutreten und Schritt für Schritt Neues zu wagen.

Der behutsame Umgang mit Mitmenschen und Gemeingut könnte helfen, einen positiven Kreis der



Wertschätzung in Gang zu setzen, von dem jede/r Einzelne/r profitieren würde.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir leben in einer spannenden Zeit des Wandels. Orientieren wir uns an unseren Stärken! Versuchen wir jeden Tag aufzustehen und unser Bestes zu geben! Dann werden wir auch die Entwicklung unserer Gesellschaft positiv sehen.

Der Referent  
Karl Rudolf Rauchenbichler

*„Das Leben ist ein Trainingsstudio mit 24 Stunden Öffnungszeiten 365 Tage im Jahr!“*

*Dr. Thomas Fuchs, Dipl.-Psychologe und Unternehmensberater*

## Gemeinderäte

### Bericht der Ratsfraktion der Süd - Tiroler Freiheit

#### Geschätzte Teldra,

es ist wieder an der Zeit über unsere Arbeit im Gemeinderat zu berichten:

#### Gemeinderatssitzung vom 19. Dezember 2012:

Wichtigster Punkt war Punkt 9: Punkt 4: Genehmigung des Haushaltsvoranschlages der Gemeinde für das Jahr 2013 mit Vorschaubericht und programmatischen Erklärungen.

Dieses ist das wichtigste Dokument, das der Gemeinderat im Laufe des Jahres zu behandeln hat, deshalb ist es notwendig, dass man auch näher darauf einget.

Wir möchten vorausschicken, dass die Lokalfinanzen ganz eng mit den Landes- und Staatsfinanzen zusammenhängen, deshalb haben wir einige wichtige Punkte eingebaut, die mitberücksichtigt werden müssen!

Am besten vergleicht man den



Martin Hofer

Bernhard Zimmerhofer

Renate Innerbichler/Oberleiter



Erich Kaiser

Alfred Stolzlechner

Hubert Weger

Gemeindehaushalt oder den Landeshaushalt bzw. die sogenannte „beste Autonomie der Welt“ im weiteren Sinn, mit dem Zustand der 17km Hauptstraße im Ahrntal.

Die Straße gehört immer noch dem Staat, und wir dürfen die Löcher stopfen, weil die Gelder für eine Sanierung immer weniger

fließen. Ein Flickwerk von vorne bis hinten!

Der Haushaltsvoranschlag für das Geschäftsjahr 2013 weist eine Höhe von 10.888.118€ aus.

#### Sektion 2

Analyse einiger Titel der Einnahmekonten:

Kategorie	2011 Abschluss	2012 Lfd. HHJahr	2013 HHV	Differenz 2012-2013
Verwaltungsüberschuss	1.485.051	934.910	0	-100%
Steuern	876.143	1.247.427	1.243.200	-0,34 %
Lfd. Beiträge und Zuweisungen des Staates	44.157	28.815	0	-100 %
Lfd. Beiträge und Zuweisungen des Landes	3.951.249	3.448.207	3.399.569	-1,41 %
Beiträge und Zuweisungen des Landes für übertragene Befugnisse	42.752	36.000	33.500	-6,94%
Kapitalzuweisungen des Landes	4.148.054	1.059.521	915.133	-13,63%
Sonstige Kapitalzuweisungen	659.792	652.186	256.775	-60,63%

## Gemeinderäte

Analyse der Gebäudesteuer IMU 2012:

2012	Zustehend Staat	Zustehend Gemeinde	Insgesamt	Freibetrag	Zustehend Staat	Zustehend Gemeinde	Insgesamt
Ordentlicher Hebesatz	3,8‰	3,8‰	7,6‰	0	761.815	761.815	1.523.630
Hauptwohnung	0	4‰	4‰	407.532	0	235.189	235.189
Nutzungsanleihe mit Zubehör	3,8‰	1,9‰	5,7‰	0	30.192	15.096	45.288
WOBI Wohnung	0	7,6‰	7,6‰	8.200	0	18.994	18.994
Zubehör Hauptwohnung	0	0	0	4.186	1.047	44.602	45.650
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	0	2‰	2‰	0	0	10.540	10.540
Summe				419.918	793.055	1.086.238	1.879.294

Titel I: Laufende Ausgaben (Auszug)

Aufgabenbereich	2011 Abschluss	2012 Lfd. HHJahr	2013 HHV	Differenz 2012-2013
Allgemeine Verwaltung, Gebarung und Kontrolle	3.747.922	4.361.126	5.144.484	+17,96%
Öffentliches Unterrichtswesen	1.682.827	2.282.998	1.254.690	-45,04 %
Kultur und Kulturgüter	544.570	492.076	191.100	-61,16%
Sport und Erholung	125.911	136.730	76.598	-43,98 %
Fremdenverkehr	50.142	51.700	18.200	-64,80%
Straßennetz und Transportwesen	1.857.308	1.053.018	630.801	-40,10%
Sozialer Bereich	189.585	248.763	207.439	-16,61%
Wirtschaftliche Entwicklung	741.141	293.178	37.150	-87,33%
Dienste von wirtschaftlicher Bedeutung	83.014	88.637	35.907	-59,49%





## Aus der Gemeindestube

### Abfallentsorgung bei der Wertstoffsammelstelle am Gemeindebauhof

Die Gemeindeverwaltung dankt den Ahrntalerinnen und Ahrntalern.

Im Frühjahr 2010 wurde am Gemeindebauhof eine Wertstoffsammelstelle für die Haushalte und Betriebe des Ahrntales eingerichtet. Zugleich musste aus sicherheitstechnischen Gründen auch die Sperrmüllsammlung auf den Gemeindebauhof verlegt werden. Mittlerweile sind drei Jahre vergangen und man kann ein sehr positives Resümee über die beiden Einrichtungen ziehen. Vor allem der Bevölkerung und den Betrieben muss ein Dank für die sehr gute Mülltrennung und disziplinierte Anlieferung ausgesprochen werden.

Die Annahme der einzelnen Abfallarten konnte im Laufe der Jahre stetig erweitert werden. Derzeit können Verpackungen aus Kunststoff und Metall (Dosen), Verbundverpackungen (Tetra-Pack), Papier und Karton, Flachglas, Flaschenglas, Speiseöle und -fette, Alteisen, Tonerabfälle, Bauschutt und Altholz (nur behandeltes Holz) abgegeben werden. Wenn man die Statistiken der letzten Jahre vergleicht, so sieht man, dass sich die Abfallentsorgung in unserer Gemeinde sehr positiv entwickelt hat. Die Restmüllmengen haben um ein Viertel abgenommen, beim Sperrmüll war der Rückgang noch deutlicher.

Restmüll  
Jahr 2008 = 873.540 kg  
Jahr 2012 = 637.500 kg  
Sperrmüll  
Jahr 2008 = 135.100 kg  
Jahr 2013 = 37.740 kg

Die Mengen an Biomüll sind seit der Einführung der Sammlung im

Jahr 2003 kontinuierlich gestiegen (Beispiel: Jahr 2003 = 315.600 kg gegenüber dem Jahr 2012 = 677.020 kg). Auch die Mengen der anderen Wertstoffe wie Papier, Kartone, Glas, Plastikflaschen, gemischte Kunststoffe usw. haben stetig zugenommen. Die Wertstoffe werden verkauft und die Gemeinde erzielt dadurch Einnahmen. Dies bedeutet, dass durch diese Abfallarten die Einnahmen für die Gemeinde steigen und die Ausgaben für die Bevölkerung und Betriebe reduziert werden. Statistisch gesehen befand sich die Gemeinde Ahrntal vor Inbe-

triebnahme der Wertstoffsammelstelle bei der Wiederverwertung weit abgeschlagen. Im Jahre 2010 nahm die Gemeinde Ahrntal landesweit (von den 116 Gemeinden Südtirols) bereits die 22. Stelle mit 64% Anteilen an Wertstoffen vom gesamten Müllaufkommen ein. Im Jahre 2011 wurde mit 71,1% bereits der 14. Platz erreicht. Eine sehr positive Entwicklung in der heutigen Abfallproblematik, die dank der Ahrntaler Bevölkerung durch die gute Akzeptanz für die Wertstoffsammelstelle entstanden ist!

ABFALLMENGEN JAHR 2012

Beschreibung	Mengen in kg
Biomüll	677.020,00
Restmüll	637.500,00
Kartone	253.758,00
Flaschenglas	238.928,00
Fäkalschlemme (Abfälle/Sandfangrückstände aus Kanalreinigung)	196.470,00
Papier	193.733,00
Alteisen	85.990,00
Kunststoffe gemischt	82.410,00
Altholz	56.500,00
Straßenkehrriech (Winterstreugut)	51.380,00
Sperrmüll	48.880,00
Bekleidung, Textilien	37.980,00
Kleinmetalle	34.489,00
Plastikflaschen	28.240,00
Verbundkartone (Tetra Pack)	20.240,00
Gemische aus Beton, Ziegeln, Fliesen und Keramik (Bauschutt)	17.820,00
Altölsammlung	17.800,00
Geräte die Fluorwasserstoff enthalten (Kühlgeräte) Kat. R1	16.160,00
Waschmaschinen und Elektrogeräte Kat. R2	7.103,00
PS/PP-Becher	5.690,00
Schadstoffsammlung (verschiedene Sorten)	5.627,50
gebrauchte elektrische und elektronische Geräte, mit Ausnahme 200121 Kat. R4	4.305,00
gebrauchte elektrische und elektronische Geräte (Bildschirme) Kat. R3	3.994,00
Flachglas	3.700,00
EPS (weißes Styropor)	3.270,00
Altreifen	2.380,00
Mineralöle	180,00
Gebrauchte Handys	87,50
Gesamte Abfallmengen Jahr 2012	2.731.635,00

# Aus der Gemeindestube

## Die Bevölkerungsdienste informieren

### Eigenerklärung bei Wohnsitzverlegung und Folgen einer Falscherklärung

Gesetzesdekret Nr. 5 vom 09.02.2012, Art. 5, Gesetz Nr. 35 vom 04.04.2012, Rundschreiben des Innenministeriums vom 27.04.2012, Nr. 9

Liebe Bürger und Bürgerinnen, der Umzug in eine andere Wohnung

- innerhalb der Gemeinde
- innerhalb desselben Hauses
- außerhalb des Gemeindegebietes

muss innerhalb von 20 Tagen im Meldeamt der zuständigen Gemeinde gemeldet werden.

Seit dem 09.05.2012 gilt die Regelung, dass man hierfür eine Eigenerklärung unterzeichnen muss.

Jeder volljährige Bürger erklärt seinen neuen Wohnsitz in Eigenverantwortung (lt. Vorlage) und im Bewusstsein, dass eine Falscherklärung strafrechtliche Folgen (im Sinne der Art. 75 und Art. 76 D.P.R. 445/2000) mit sich bringt.

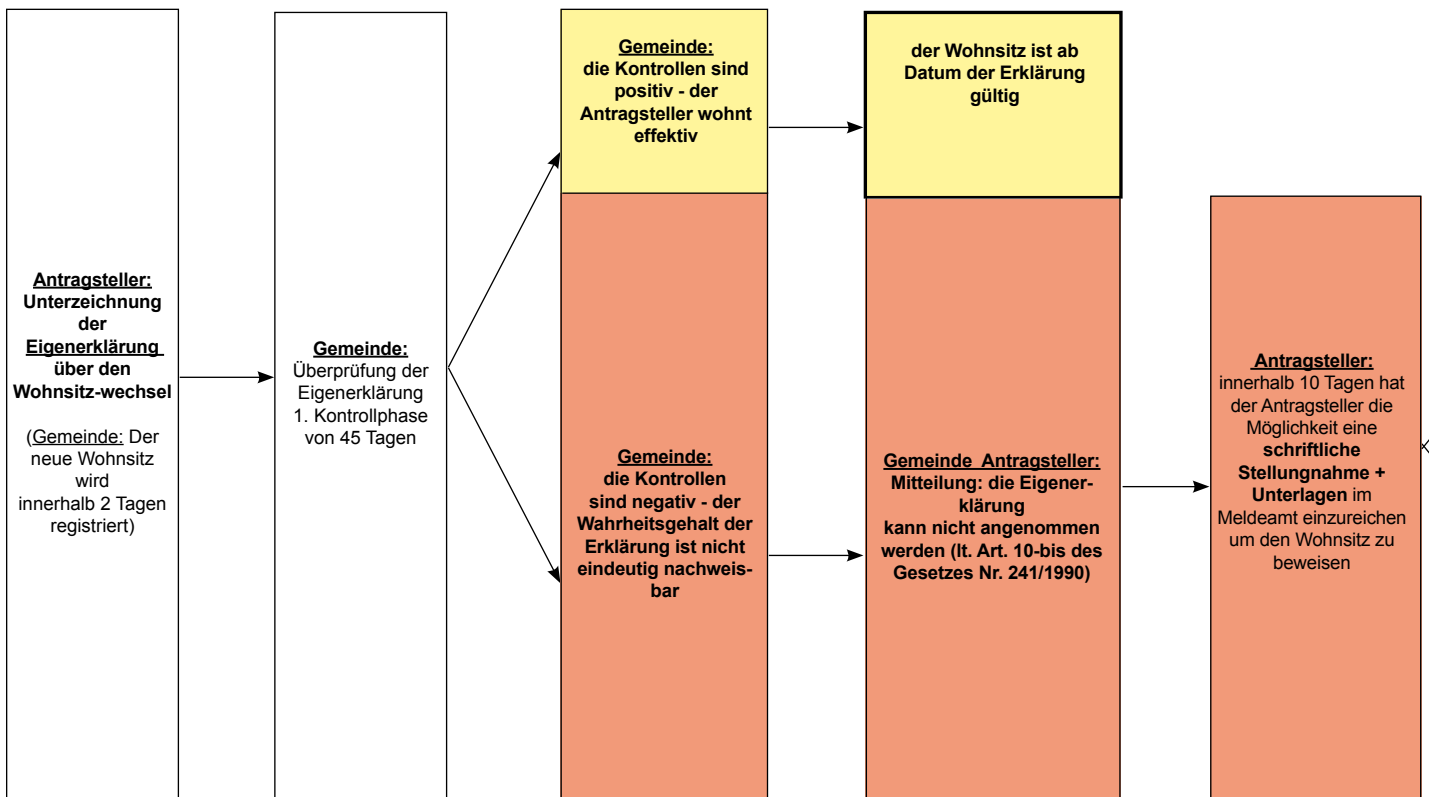
### Genauere Erläuterung:

Der Wohnsitzwechsel ist ab Datum der Eigenerklärung gültig.

Kontrollpflicht über den Wahrheitsgehalt der Eigenerklärung: Das Meldeamt muss innerhalb 45 Tagen ab Erklärung überprüfen,

ob die vom Bürger gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen bzw. alle Voraussetzungen für die Annahme der Erklärung bestehen.

- Sind die Wohnsitzkontrollen positiv, d.h. die Eigenerklärung stimmt, so wird das Verfahren abgeschlossen.
- Die Kontrollen sind negativ: Der Antragsteller erhält vom Meldeamt eine Mitteilung, dass die Eigenerklärung nicht angenommen werden kann. Er wird aufgefordert innerhalb 10 Tagen eine schriftliche Stellungnahme und Unterlagen einzubringen, um den erklärten Wohnsitz zu beweisen (lt. Art. 10-bis des Gesetzes Nr. 241/1990).



## Aus der Gemeindestube

Werden die notwendigen Beweise hinterlegt, läuft von Seiten der Gemeinde nochmals eine Kontrollfrist von 45 Tagen.

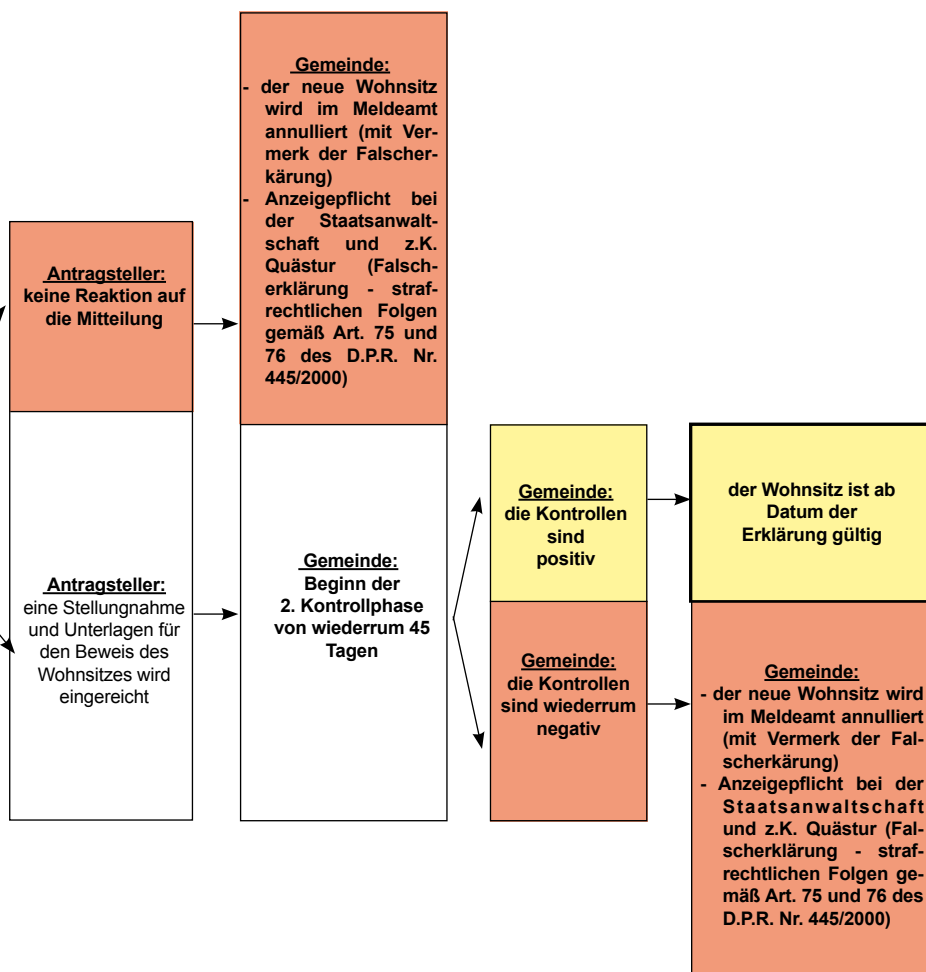
Ist der Wohnsitz nach den besagten Fristen immer noch nicht feststellbar, sprich es handelt sich bei der Eigenklärung um eine „Falscherklärung“ werden von der Gemeinde folgende Schritte eingeleitet:

- die bereits erfolgte Eintragung auf die neue Adresse wird mit dem Datum der Eigenklärung rückgängig gemacht, d.h. der Antragsteller scheint wieder auf der alten Adresse auf;
- die festgestellte nicht wahrheitsgemäße Angabe muss der zuständigen Behörde

für öffentliche Sicherheit (sprich Staatsanwaltschaft/Quästur) gemeldet werden (Anzeigepflicht); es folgen die damit verbundenen strafrechtlichen Folgen gemäß Art. 75 und 76 des D.P.R. Nr. 445/2000.

**Alle bereits erhaltenen meldeamtlichen Dokumente (Wohnsitzbescheinigung, Identitätskarte,...) sind nichtig, alle Meldungen, welche auf der neuen Adresse basieren sind rückgängig zu machen (z.B. IMU, Versicherung,...).**

Die Bevölkerung wird in Zukunft ersucht im eigenen Interesse bei Wohnsitzerklärungen mit Sorgfalt vorzugehen.



### Neue Mitarbeiterinnen im Rathaus



**Petra Niederkofler**

stammt aus Weißenbach, wohnt seit einigen Jahren in St. Jakob, 2 Kinder, Schulbildung: Handelsoberschule Bruneck

Petra unterstützt seit Jänner 2013 das Team der demographischen Ämter. Sie arbeitet in Teilzeit.

Ihr Aufgabenbereich umfasst: Bescheinigungen, Wohnsitzwechsel, Ein- und Abwanderungen, Geburtenmeldungen, Eheaufgebote u.v.m.

„.. ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.“



**Helga Tasser**

wohnhaft in St. Johann, ledig, 2 Kinder, Abschluss Handelsoberschule

Helga ist seit Jänner 2013 provisorisch im Steueramt in Teilzeit beschäftigt.

Ihr Aufgabenbereich: Berechnungen und Eintragungen in den Bereichen IMU, Müll, Wasser und Abwasser.

## Aus der Gemeindestube

### Der Bauhof der Gemeinde Ahrntal

#### Fünf Fragen an die Mitarbeiter des Gemeindebauhofes

Was sind die primären Aufgaben des Gemeindebauhofes und welche Dienste bietet der Bauhof für die Bürgerinnen und Bürger an?

Die Bauhof-Arbeiter sind die „Hausmeister“ des gesamten Ahrntaler Gemeindegebietes. Sie erledigen Arbeiten im Zusammenhang mit dem Trinkwassernetz (Proben, Reinigung) sowie Instandhaltungs-, Wartungs- und Reparaturarbeiten in allen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen. Die Gemeindearbeiter sind auch zuständig für die Bereiche Wertstoffsammlung, Sperrmüll und Müllsammelstellen; ebenfalls für die öffentliche Beleuchtung, für die Schneeräumung und die Einschotterung, das Straßenkehren und für die Reparaturen und die Wartung der öffentlichen Spielplätze. Ebenso fällt die Kanalwartung und -überwachung in den Zuständigkeitsbereich der Gemeindearbeiter.

#### Wie ist der Ahrntaler Bauhof organisiert?

Der für den Bauhof ständige Referent ist Karl Rudolf Rauchenbichler.

Vorarbeiter des Bauhofes ist Helmut Tasser.

Für Trinkwasser und Kanalisation zuständig ist Johann Steger.

Der zuständige Gemeindearbeiter für die Wertstoffsammlung, für den Sperrmüll und die Müllsammelstellen ist Heinrich Hofer.

Den Bereich öffentliche Beleuchtung/elektrische Wartung hat Martin Innerbichler inne.

Schlosser- und Mechanikerarbeiten führt Georg Röd durch.



Die Gemeindearbeiter: v. li. Martin Innerbichler, Georg Röd, Johann Steger, Helmut Josef Tasser, Heinrich Hofer

Das Arbeitsspektrum des Ahrntaler Bauhofes umfasst somit fast alle Instandhaltungs-, Reparatur- und Wartungsarbeiten.

#### Welche Entwicklungen gab es am Gemeindebauhof?

Im Jahre 1989 traten die ersten Gemeindearbeiter Emil Weger und Helmut Tasser ihren Dienst an. In der Anfangsphase war der Gemeindebauhof im Keller der Feuerwehrrhalle in Steinhaus untergebracht. Die ersten Arbeiten waren - so kann sich Helmut Tasser noch erinnern: die Aussiedelung des Altenheimes Georgianum von St. Johann nach Steinhaus, Garten- und Holz-, Streu- und Räumungsarbeiten.

1992 trat Johann Steger seine Stelle am Bauhof an.

1994 bezog der Bauhof der Gemeinde Ahrntal den Lagerraum der Firma Ahrntaler Bauindustrie in St. Johann.

1998 hat Heinrich Hofer seine Arbeit am Ahrntaler Bauhof begonnen.

Im Jahre 2006 hat auch Martin Innerbichler das Bauhof-Team ergänzt.

2007 konnte der neue Bauhof in Steinhaus bezogen werden.

Emil Weger hat am 1. Juni 2008 seinen Ruhestand angetreten - wobei er im Jahre 2008 noch mit verschiedenen Arbeiten im Gemeindebauhof beauftragt wurde. Im August 2009 hat Georg Röd seine Arbeit am Gemeindebauhof angetreten.

Die Mitarbeiter des Bauhofes verrichten Arbeiten verschiedenster Natur und versuchen, den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger stets nachzukommen.

Die Arbeiten haben von Jahr zu Jahr zugenommen, das Arbeitspensum hat sich erhöht und die verschiedenen Arbeitsbereiche wurden im Laufe der Jahre erweitert (Mülltrennung mit Wertstoffinseln, Entsorgung Speiseöl, Plastikflaschensammlung, Wertstoffsammelstelle).

Neue Maschinen wurde angekauft, um alle anfallenden Arbei-

## Aus der Gemeindestube

ten durchführen zu können.

Auch die Wertstoffsammelstelle kam im Laufe der Zeit dazu und wird ständig noch weiter ausgebaut.

Die Gemeindearbeiter nehmen auch an Weiterbildungen und Schulungen teil.

### Wie beschreiben die Mitarbeiter des Bauhofes ihre Arbeit?

„Sehr abwechslungsreich und deshalb nie langweilig.“

### Welche Gefahrensituation gibt es auf dem Bauhof?

Wie in jeder handwerklichen Tätigkeit sind die Arbeiter ständig mit Gefahrensituationen konfrontiert. Deshalb sind bei jeder Arbeit die jeweiligen Sicherheitsvorschriften zu berücksichtigen. Zu den risikoreicheren Arbeiten zählen z. B. Arbeiten an Straßen, in Wasser- und Kanalschächten, Baggerarbeiten, Arbeiten an Stromanlagen, Wasserstuben, Schneeräumungsarbeiten, Arbeiten auf Dächern und Masten, Arbeiten mit Abfallprodukten.

### Zwei Fragen an den zuständigen Gemeindereferenten:

#### Wie sehen die Vorhaben/Planungen in Zukunft für den Gemeindebauhof aus?

Von größter Wichtigkeit ist das Trink- und Löschwasser (Wasserproben) - ebenso sind die Wasserschutzgebiete zukünftig sehr wichtige Themen.

Ein Vorhaben für die zukünftige Entwicklung ist die Überdachung des Gemeindebauhofes - auch für eine bessere Nutzung den Winter über.

Ein Anliegen wäre es für mich, den Recyclinghof zentraler im Ge-



Beleuchtung Straßenübergang St. Martin: v. r. Georg Röd, Georg Brunner (Mitarbeiter der Fa. Brunner & Leiter), Referent Karl Rudolf Rauchenbichler

meindegebiet zu planen. Die Realisierung eines Recyclinghofes ist aber mit großem finanziellen Aufwand verbunden und derzeit fast undenkbar.

Erfreulich ist, dass laut Bestätigungen des Recyclingbetriebes Rossbacher die „Qualität des Mülls“ sehr gut, d. h. sauber ist - was uns auch wieder im Hinblick auf die Mülltate zugute kommt. Alles, was entsorgt wird, sind Wertstoffe - und auch aus Nylon werden durch Wiederverwertung neue Gegenstände wie Pullover u. dgl. hergestellt.

#### Wie sehen Sie als Referent und als Handwerker den Bereich Gemeindebauhof?

Unser Gemeindegebiet ist sehr groß. Wir verfügen über viele öffentliche Gebäude. Die Instandhaltungsarbeiten sind anspruchsvoll und umfangreich.

Ein großer Bereich der Arbeiten sind die Schneeräumung und das Sauber-Halten unseres Gemeindegebietes.

Es wird stets versucht, kleine und große Wünsche der Bevölkerung,

manchmal fast auch unmögliche, zu erfüllen.

Zum Müll: Seinerzeit wurde die normale Müllsammlung durchgeführt, inzwischen haben wir eine Wertstoffsammelstelle am Gemeindebauhof, die sich fast schon zur einer Recyclinganlage entwickelt hat.

An dieser Stelle richte ich ein großes Lob an die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ahrntal für ihr beispielhaftes und vorbildliches Verhalten im Zusammenhang mit der Mülltrennung.

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung im vergangenen April zeichneten sich zurückgegangene Mengen ab, was auf eine fleißige Mülltrennung und eine musterhafte Abgabe der jeweiligen Abfälle donnerstags am Bauhof schließen lässt.

Die Arbeiter am Gemeindebauhof sind sehr fleißig und kompetent in ihren jeweiligen Zuständigkeiten.

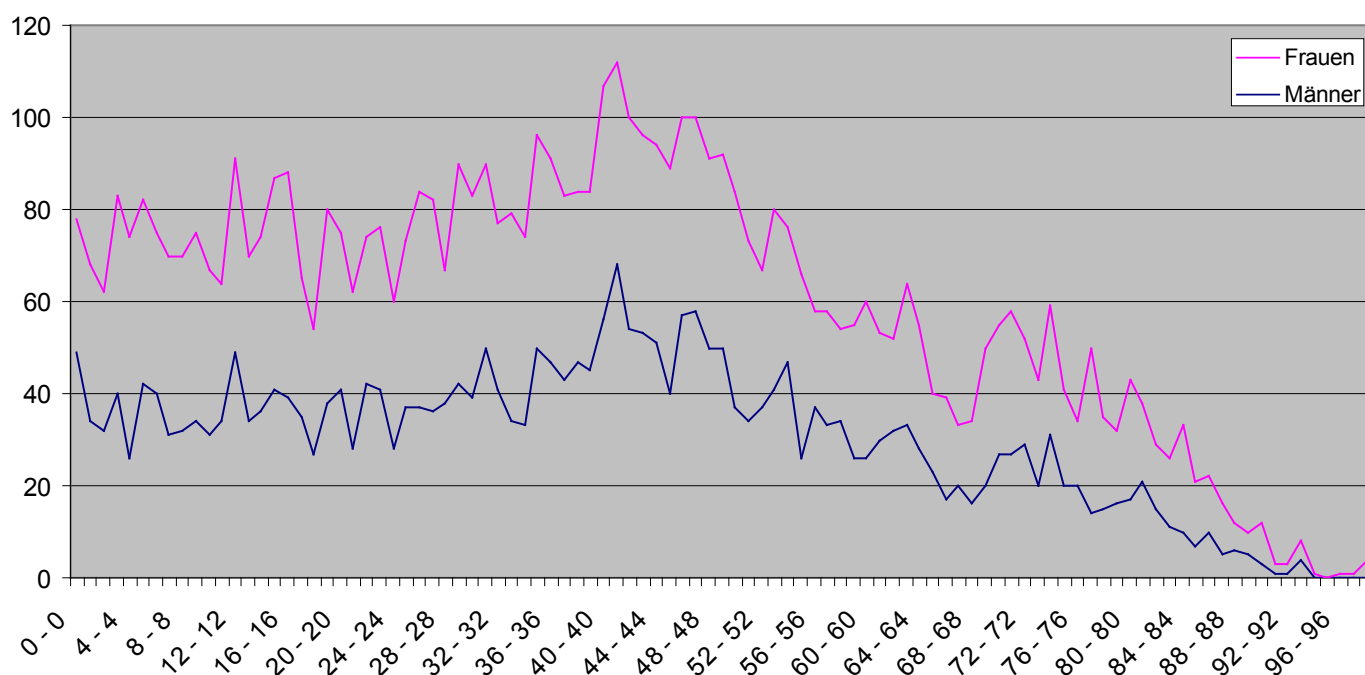
## Aus der Gemeindestube

### Bevölkerungssituation der Gemeinde Ahrntal zum 31. Dezember 2012\*

	St. Peter	St. Jakob	Steinhaus	St. Johann	Luttach	Weißbach	Gesamt
Einwohnerstand Volkszählung 09.10.2011	555	820	874	1947	1143	571	5910
Bewegungen bis 31.12.2012	6	10	-5	10	1	8	30
Einwohnerstand zum 31.12.2012	561	830	869	1957	1144	579	5940
Davon Frauen	282	415	423	978	574	276	2948
Davon Männer	279	415	446	979	570	303	2992
Geburten 2012	4	12	9	30	15	9	79
Mädchen	1	2	3	13	4	6	29
Buben	3	10	6	17	11	3	50
Todesfälle 2012	5	1	7	15	9	3	40
Davon Frauen	1	0	4	7	2	2	16
Davon Männer	4	1	3	8	7	1	24
Zuwanderungen 2012	16	12	17	30	33	12	120
Davon Frauen	8	9	6	17	24	7	71
Davon Männer	8	3	11	13	9	5	49
Abwanderung 2012	9	13	24	35	38	10	129
Davon Frauen	6	6	15	22	20	4	73
Davon Männer	3	7	9	13	18	6	56

\*(Provisorische Werte, da offizielle Freigabe der Daten durch das ISTAT noch aussteht)

### Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Alter



## Partnergemeinde

### Von einander lernen

Fahrt der Lehrerschaft Ahrntal nach Haar

Bereits beim Besuch der Lehrerschaft Haar im Oktober 2012 wurde ein Gegenbesuch ins Auge gefasst. Am 25./26. April machte sich eine Gruppe aus dem Ahrntal schließlich auf den Weg nach Haar.

Nach der Ankunft um 11.00 Uhr und der Begrüßung durch die Rektorin, Frau Zran, ging es sofort an die Besichtigung der Grundschule St. Konrad. Anschließend wurden wir zum Mittagessen in der Schulmensa geladen, wo wir uns ein Bild von der Organisation der Ausspeisung machen konnten.

Am Nachmittag folgte ein theoretischer Programmteil mit Informationen zu den Ganztagsklassen an der Grund- und Mittelschule und am Abend wurden die Gespräche bei einem gemeinsamen Essen in der ehemaligen Jahngaststätte „Sakrisch Guat“ in geselliger Atmosphäre fortgesetzt.

Am Freitagmorgen standen Klassenbesuche in den Ganztagsklassen auf dem Programm. Frau Keymer, die Klassenlehrerin, hatte ihre Schüler bestens auf den Besuch aus dem Ahrntal vorbereitet.



*Diskussion über das Ganztagsmodell*

Kleingruppen von Schülerinnen und Schülern übernahmen die Aufgabe je eine Lehrperson durch das Schulgebäude zu führen und dabei ihren Schulalltag vorzustellen. Kaum eine Gruppe schaffte es, die Führung rechtzeitig zum vereinbarten Zeitpunkt abzuschließen. Zu ausführlich waren die gegebenen Informationen, zu zahlreich die vielen Fragen von unserer Seite.

Mit diesem Höhepunkt, der Führung durch die Schüler, endete der offizielle Teil, bevor wir das informative Treffen mit einem gemütlichen Leberkäs-Frühstück

ausklingen ließen, zu dem uns die Kollegen aus Haar einluden.

Nach dem Abschied aus Haar machten wir noch einen ersten Halt in München. Frau Lisa Langguth, eine Lehrerin an der Grundschule St. Konrad, führte und durch das Zentrum von München und gab interessante Informationen zu einigen Sehenswürdigkeiten.

Für den Heimweg wählten wir die Route über den Tegernsee und gegen 20.00 Uhr kamen wir wieder in St. Johann an.

Das Resümee fiel einheitlich aus. Die einzelnen Programmpunkte waren von den Kolleginnen/Kollegen aus Haar bestens vorbereitet. Wir Ahrntaler spürten, dass wir in Haar willkommen sind und Schulleiterinnen und Lehrpersonen der Schulen in Haar nahmen sich viel Zeit, uns ihren Schulalltag vorzustellen.

Auch wenn Schulgröße, Ausstattung, Schulorganisation und Schülerzusammensetzung in einer Stadt wie Haar mit ihren 20.000 Einwohnern kaum mit unseren kleinen und mittleren Schulstellen vergleichbar ist, immer



## Partnergemeinde

wieder erhielten wir guter Anregungen, die wir auch in unseren Schulalltag übernehmen können. Trotz des dichten Programms oder gerade deswegen, blieb leider keine Zeit, auch das Förderschulzentrum in unserer Partnergemeinde zu besuchen. Aber: Was nicht war, kann ja noch werden. Tausend Dank allen Kollegen aus Haar für die Zeit, die sie in die Vorbereitung und Durchführung dieses Lehreraustausches gesteckt haben.



Beim Rundgang durch die Schule



In der Ganztagsklasse



## Besuch des Maibaumfestes in Haar

Am 01. Mai ging es pünktlich um 05.00 Uhr in St. Peter los: Gemeinderatsvertreter Rudolf Rauchenbichler sowie die Kinder der Peterer Schuhplattlgruppe und einige Eltern bestiegen den Bus Richtung München. Obwohl bereits in Vintl die Frage fiel, ob es denn noch weit sei, verlief die Fahrt durchwegs angenehm, was wohl in erster Linie dem Busfahrer Dietmar zu verdanken war. In Haar angekommen wurden die Weitgereisten herzlich empfangen und zum Festplatz geleitet. Dort konnte der Maibaum bestaunt werden, der ein wenig an unseren „Kischtamichlbaum“ erinnerte.

Nachdem die Böller abgeschossen waren, richtete Rudolf Rauchenbichler das Wort an die Festteilnehmer und überbrachte herzliche Grüße aus dem Tal. Anschließend zeigten die SchuhplattlerInnen ihr Können. Nach einer zünftigen Stärkung hatten die Kinder und Erwachsenen aus dem Toule die Möglichkeit, die Aquarien von „Sea life“ zu besuchen, die mit ihren beeindruckenden Unterwasserwelten, in denen mehr als 4.500 Tiere gehalten werden, Groß und Klein begeisterten. Nach einem kleinen Rundgang im Olympiapark wurde dann die Heimreise angetreten,



ein sehr gelungener Tag ging dem Ende zu. Die Fahrt nach Haar/München war ein tolles Erlebnis für alle, ein Dank geht an die Gemeinde Ahrntal für die Organisation und Finanzierung.



## Bildung und Kultur

### Kindergarten Steinhaus



#### Hinter dem Himmel schlafen die Märchen

Wer weiß den Weg  
Wer hat den Schlüssel  
Wer weckt sie

Wir Kinder warten

Rose Ausländer

In diesem Sinne wollten wir in diesem Kindergartenjahr der Schlüssel sein, der den Kindern den Zugang zur Märchenwelt ermöglicht. Deshalb stellten die Märchen einen besonderen Schwerpunkt in unserer Bildungsarbeit dar.

Das Kind im Kindergartenalter lebt in der so genannten „magischen Phase“, in der es den zauberhaften Märcheninhalten und Märchenbildern sehr nahe ist. Mit der Einleitung „Es war einmal...“ öffnet sich für die Kinder eine andere Welt: Sie werden hineingeführt in ein verzaubertes, unbekanntes, magisches Reich, in dem sie wunderbare Lösungen, Befreiung, Abenteuer, aber auch Ängste und Spannungen erleben.

Kinder verfügen über die besondere Vorstellungskraft, sich ins Märchen hineinzusetzen, in jede der gewünschten Märchenfiguren zu schlüpfen.

Im „Dornröschen“ fanden wir ein geeignetes Märchen zum Eintauchen in eine märchenhafte Fantasiewelt.

Die Faszination und das Interesse der Kinder zeigten sich in ihrer Aufmerksamkeit und ihrem Engagement. Lange Zeit gestalteten die Mädchen und Buben an einem wunderbaren Märchenschloss. Dadurch entstand eine einzigar-

tige Märchenwelt, in welcher die Phantasie und die außergewöhnliche Vorstellungskraft der Kinder sichtbar und die Freude am eigenen Tun spürbar wurden. Die Buben verwandelten sich in Ritter, Prinzen, Könige, die Mädchen wurden zu zauberhaften Feen und Prinzessinnen. Im spielerischen Tun brachten sie ihre eigenen Kompetenzen, Ideen, Werte und Vorstellungen ein.



## Bildung und Kultur



„Dass ich ein Prinz sein durfte, war toll! Ich bin mit dem Pferd geritten und durfte das schlafende Dornröschen aufwecken! Ich musste lachen, weil so viele Leute da waren!“

*Kimi*



„Ich bin a Floige gewessn und sell hot mir gefolln. Is Dornröschen wor a schönes Kind.“

*Romy*



„Ich war eine weise Frau und durfte dem Dornröschen sagen, dass ich ihr viele Freunde wünschel! Der Höfische Tanz hat mir besonders gefallen: Da durfte ich mich drehen und Knickse machen!“

*Leni Innerbichler*



„Ich war ein Koch und honi gimisst köchn. Ba der Einschlafmusik musste ich mich niedolegn und schlafen, weil s` Dornröschen hat sich gestchen.“

*Lukas Marcher*



„Ich durfte mit dem Xylophon spielen. Für mich war es toll, dass ich mit den Instrumenten spielen durfte.“

*Leon*

„Ich hab` dem Dornröschen einen Wunsch gesagt. Schön war, dass ich mit dem Metallophon spielen durfte. Lustig war für mich, dass die Kinder bei der Einschlafmusik eingeschlafen sind.“

*Vanessa*



## Bildung und Kultur



„Ich war bei den Musikanten und ich habe dem Dornröschen gesagt:“ Ich wünsche dir viel Reichtum.“ Mir hat`s ganz gut gefallen. Lustig war, dass der Sophia einmal der Hauspat-sche weggefallen ist.“

*Valentina*



„Ich durfte der König sein. Mir hat die Musik und das Lied am besten gefallen!“

*Andy*

### Eindrücke der Eltern

Das überzeugende Spiel der Kindergartenkinder und die wunderschöne Kulisse versetzten uns im wahrsten Sinne des Wortes ins Märchenland. Die ganz bestimmt mühevollere Vorbereitung hat sich gelohnt!

*Heidi Egger*

Das Theaterstück „Dornröschen“ wurde von den Kindern sehr gut gespielt. Danke den pädagogischen Betreuerinnen für das Einstudieren.

Danke den Mamis für die schönen Kleider und Requisiten, dadurch wurde das Märchen noch lebendiger und spannender.

Das Bühnenbild war sehr gelungen und alles wunderschön gestaltet. Man merkte, dass es den Kindern Spaß gemacht hat. Danke für das Bemühen dem ganzen Kindergartenteam.

*Monika Leiter*

Für meine Tochter war die Aufführung vor den Verwandten und Bekannten ein aufregendes Erlebnis. Besonders das Einladen der Großmütter war ihr sehr wichtig. Dies hat sie ganz alleine gemacht. Während der Aufführung war Marie sehr konzentriert und darauf bedacht, dass ihre Omas und ich ihr zuschauen.

*Monika Tasser*

## Bildung und Kultur

### „Kreativitätsförderung in Schule und Kindergarten Luttach 2012/13“

Die Landesabteilung Deutsche Kultur und der Bereich Innovation und Beratung des Deutschen Bildungsressorts bieten seit einigen Jahren die Aktion „Kreativitätsförderung in Schule und Kindergarten“ an. Dabei übernehmen Südtiroler Kunstschaffende die Patenschaft für eine Klasse/Gruppe und arbeiten zusammen mit den Kindern bzw. Jugendlichen an einem Kreativ-Projekt. Ziel der Aktion ist, das kreative Potential der Kinder zu fördern und ihnen dahingehend Lernprozesse zu ermöglichen. Zudem erhalten die Kinder Einblicke in das Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern. Im Rahmen dieser Initiative hat die Künstlerin Annemarie Laner an der Grundschule Luttach im Ahrntal ein Projekt zum Thema Tiere durchgeführt.

Mit differenziertem Anspruch haben die Kinder in drei Gruppen über einen längeren Zeitraum hinweg experimentell gearbeitet. Sie haben etwa die blinde Kontur erprobt, das Zeichnen mit Pinsel im überdimensionierten Format und die Alla-Prima-Malerei direkt an der Wand. Sie haben dreidimensionale Tiere mit Endlosdraht gestaltet und sich in einer Performance mit Gummifäden zu einer lebenden Raumskulptur verspannt. Rasch haben die Kinder verstanden, dass es weniger um schöne Bilder ging, sondern mehr um das Erfassen von Wesensmerkmalen, um das Spüren einer Form und um die Lust am experimentellen Tun. Es entstanden frische und überraschende Arbeiten.

U. a. auch ein bleibender 16-m-Fries im kreisrunden Deckenausschnitt der Aula: ein von Zebras und Krähen bevölkertes Endlosband, das durch die Reduzierung auf zwei Motive und den Schwarz-Weiß-Kontrast Spannung im Raum erzeugt.

A. Laner



## Bildung und Kultur

### HGJ zu Besuch in der Mittelschule Ahrntal



Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Ahrntal bei der Berufsinformation.

Die Jugendlichen aus dem Ahrntal über die praktischen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe zu informieren, das war das Ziel der Berufsinformationsveranstaltung der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) an der Mittelschule Ahrntal/St. Johann. Rund 90 Schülerinnen und Schüler erhielten einen Einblick in die verschiedenen Berufe im Tourismus.

Junggastwirt Philip Ganthaler

gab einen Einblick in die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe und informierte die Schüler über die Berufe des Kochs, der Servierfachkraft, des Hotelsekretärs und des Hotelmanagers, die Anforderungen und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Nach dem einführnden Vortrag in der Schule besuchten die Schüler in vier Gruppen verschiedene Hotels im

Ahrntal. Hotelchef Otmar Zimmerhofer begrüßte eine Gruppe im Hotel „Schwarzenstein“, eine weitere Gruppe von Schülern besichtigte das Hotel „Alpenschlössl“ von HGV-Ortsobmann Herbert Steger und eine dritte Schülergruppe erhielt im Hotel „Ahrntaler Alpenhof“ von Herrn Abfalterer einen Einblick in die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. Dabei konnten die Schüler in die verschiedenen Abteilungen des Hotels Einblick nehmen. Die vierte Gruppe Schüler wurde von Katja Mair, stellvertretende HGJ-Bezirksobfrau Bezirk Pustertal, durch das Hotel „Alpin Royal“ geführt. „Es ist uns besonders wichtig, den Schülern, die kurz vor ihrer Berufsentscheidung stehen, die vielfältigen und kreativen Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe aufzuzeigen und sie so bei ihrer Berufsentscheidung zu unterstützen“, betont HGJ-Obmann Anton Dalvai.

### Gratulation an die Mittelschüler St. Johann i. A.



#### Siegerscheck überreicht

Seit vielen Jahren informieren der LVH und die HGJ die Jugend-

lichen bei ihrer Berufswahl. Seit neun Jahren treten die Gastwirte und die Handwerker gemeinsam in den 50 Mittelschulen in ganz

Südtirol auf. Ein Besuch wurde auch in der Mittelschule St. Johann i.A. organisiert. Dabei wurde wieder ein Quiz unter den teilnehmenden Schulen veranstaltet. Als Sieger ging dabei die Klasse 2B der Mittelschule von St. Johann im Ahrntal hervor. Die Ahrntaler Mittelschüler durften sich über eine Aufbesserung der Klassenkasse von 300 Euro freuen. Vertreter von HGJ und LVH überbrachten den überraschten Schülern den Scheck.

Ein herzliches Dankeschön an die Direktorin und die Professoren der Mittelschule St. Johann für die Zusammenarbeit!

## Bildung und Kultur

### Grundschule und Kindergarten St. Jakob - Eröffnungsfeier mit Segnung

Ein Fest für die gesamte Dorfgemeinschaft von St. Jakob war die Segnungsfeier am Samstag, 18. Mai 2013.

Das Gebäude der Grundschule St. Jakob entsprach den zeitlichen Anforderungen nicht mehr. Ein großer Mangel war stets die fehlende Turnhalle.

Ziel war die Umsetzung eines Gesamtkonzeptes, in dem die Grundschule, der Kindergarten, die Turnhalle und die Bibliothek untergebracht sind. Heute sind die Grundschule und der Kindergarten räumlich besser voneinander getrennt.

Mit den Sanierungsarbeiten zum Umbau und zur Erweiterung von Grundschule und Kindergarten wurde am 02.09.2011 begonnen. Die 57 Grundschul Kinder und die 34 Kindergarten Kinder von St. Jakob konnten die neuen Räumlichkeiten zu Schulbeginn im September 2012 beziehen.

Die gesamten Baukosten belaufen sich auf rund 3,2 Mio. Mio. €. Zusätzlich wurden rund 560.000 €



Zahlreiches Publikum in St. Jakob mit der Musikkapelle St. Jakob

in die gesamte Einrichtung investiert (Schule, Kindergarten, Turnhalle, Küche, Bibliothek, Beleuchtung usw.).

Nun kann auf eine sehr gelungene Sanierung geblickt werden. Besonders freut die Kinder, wie auch die Betreuer, der Neubau der schönen und gelungenen Turnhalle.

Zur Eröffnungsfeier spielte in

schwungvoller und passender Weise die Musikkapelle St. Jakob auf.

In seiner Begrüßung und Ansprache hob der Bürgermeister den Wert der Kinder für unsere Gesellschaft hervor. Folglich sei die Bildungs- und Erziehungsarbeit die größte und schönste Aufgabe, sie großzuziehen und ihnen das Rüstzeug für ihr Leben zu geben eine besondere Herausforderung. Er betonte auch die Priorität guter und zeitgemäßer Bildungseinrichtungen für die Gemeindeverwaltung. Für ihren Einsatz dankte der Bürgermeister den Lehrpersonen, den Eltern, allen an den Arbeiten beteiligten Personen, sowie dem Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und der Landesverwaltung für die großzügige finanzielle Unterstützung.

„Die bleibenden Werte, im Kopf und in den Herzen“ betonte auch der Landeshauptmann in seiner Festrede. Am meisten Freude habe er bei den zahlreichen Eröffnungsfeiern, denen er in seiner langjährigen Laufbahn beiwohnen durfte, stets bei jenen der Bildungseinrichtungen



v. l. Vize-Bürgermeister Markus Gartner, Bürgermeister Geom. Helmut Klammer, Referentin Raffaella Innerbichler, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Senator Hans Berger, Referent Günther Oberhollenzer, Referent Erwald Kaiser, vorne Theresa Gruber

## Bildung und Kultur

empfundener. Eine gute Ausbildung sowie Liebe und Geborgenheit sei für die jungen Menschen das Wichtigste. Die Verwalter können die Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Die Direktorin des Schulsprengels Ahrntal Dr. Ulrike Hohn schloss sich diesen Gedanken an und richtete Dankesworte an die Gemeinde, an die Autonome Provinz Bozen-Südtirol, an die Eltern und die Lehrpersonen für ihren Einsatz. Schülern wie Lehrern wünschte sie viel Freude und Erfolg im Unterricht.

Seitens des Kindergartensprengels Bruneck überbrachte Frau Karin Neumair die Grüße der Kindergartenleiterin Olga Pedevilla Obwegs. Sie unterstrich die Wichtigkeit, auf Kinder einzugehen, sie ernst zu nehmen und sie begleitend in ihrer Entwicklung zu unterstützen. In berührender Weise trug sie das Lied „Sind so kleine Hände“ von Bettina Wegner vor.

All diesen guten Wünschen schloss sich auch Pfarrer Josef Profanter an und nahm die Segnung des Schul- und Kindergartengebäude vor.

Sowohl die Kindergarten als auch die Schulkinder trugen passende und sehr gut einstudierte Sing- und Tanzeinlagen vor und freuten sich an diesem Festtag über ihr „neues, schönes Haus mit den vielen Fenstern“.

Nach der offiziellen Banddurchschneidung bestand für alle Anwesenden - nachdem die Musikkapelle St. Jakob die Feier nochmals musikalisch umrahmte - die Möglichkeit, das Schul- und Kindergartengebäude zu besichtigen und sich am bunten, von den Bäuerinnen liebevoll zubereiteten Buffet zu stärken.



Die Kindergartengruppe St. Jakob mit der Leiterin Margareth Steger



Bürgermeister Geom. Helmut Klammer und die Direktorin des Schulsprengels Ahrntal Dr. Ulrike Hohn



Musikalisches Grußwort von Karin Neumair vom Kindergartensprengels Bruneck



Grußwort der Schulleiterin Bernadetta Gartner

# Bildung und Kultur

## Zwei große Anlässe für eine Feier

Am 25. Mai 1952 fanden in Südtirol die ersten freien Gemeinderatswahlen statt, so auch in der Gemeinde Ahrntal, zu der nach der Zusammenlegung durch die faschistischen Machthaber bis 1958 auch Prettau gehörte. Um die sechs Jahrzehnte demokratische Verwaltung zu feiern, waren die noch lebenden Bürgermeister und Gemeinderäte zu einer Gedenkveranstaltung in den Kornkasten in Steinhaus geladen. Gleichzeitig erfolgte die Übergabe der von Franz Innerbichler zusammengetragenen Ahrntal Chronik an die Gemeinde.

Bürgermeister Helmut Klammer ließ die Entwicklung im Ahrntal im Zeitraffer Revue passieren und dankte den verstorbenen und den noch lebenden Bürgermeistern, Gemeinderäten, Beamten und Mitarbeitern für ihren Einsatz zum Wohle der Bürger.

Im anschließenden Bildvortrag schöpfte der Historiker Rudolf Tasser aus seinem umfangreichen Wissen zum Bergbau und erläuterte die Geschichte des Factorhauses, das seit 1943 Sitz der Gemeinde Ahrntal ist und 1972 von Georg Graf Enzenberg erworben wurde.

Der zweite Teil des Abends war der Ahrntal Chronik gewidmet. Landeschronist Robert Kaserer brachte die Freude über die Zusammenlegung des Gemeindejubiläums mit der Übergabe der Ahrntal Chronik zum Ausdruck.



v.l. Thomas Innerbichler, Geom. Helmut Klammer, Bezirkspräsident Roland Griefßmair, Bezirkschronistin Maria Mutschlechner, Landeschronist Robert Kaserer und Josef Pahl



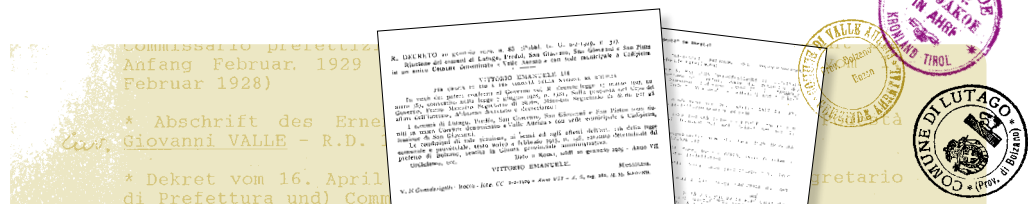
v.l. Brunhild Gasser, Anna Maria Staffler und Lucie Oberhollenzer.

1952-2012  
**60 Jahre Gemeinderat Ahrntal**  
 Chroniken – Gedächtnis einer Gemeinde

Eine Ausstellung der:



Mit freundlicher Unterstützung





## Bildung und Kultur

Dies werte die Chronikarbeit und damit auch das Schaffen des Chronisten Franz Innerbichler auf.

Der Beginn der Sammeltätigkeit geht auf das Jahr 1955 zurück, als Franz Innerbichler in den Gemeindedienst aufgenommen wurde. Seine Arbeit brachte ihn in Kontakt mit vielen Menschen, welche ihm gerne von ihren Erfahrungen berichteten und Material überließen. Was klein begann, wurde zu einer großen Sammlung.

„Es ist ein großes Werk, das du deinen Mitbürgern, deiner Gemeinde überlässt. Sie weiß das zu schätzen und dankt dir mit dieser Feier herzlich dafür“, sagte Landeschronist Kaserer zu Franz Innerbichler. Bezirkschronistin Maria Mutschlechner würdigte die Arbeit des Geehrten mit einem Mundartgedicht.

Museumsdirektor Pahl freute sich über die gelungene Feier und lobte den Einsatz und die gute Zu-



Der Bürgermeister Geom. Helmut Klammer und der Gemeindechronist Franz Innerbichler beim Unterschreiben der Übergabvereinbarung zur Ahrntalchronik

sammenarbeit mit Bürgermeister Helmut Klammer und dem Kulturreferenten Thomas Innerbichler. Mit ihrem und dem Einsatz der früheren Gemeindeverwalter und Museumsmitarbeiter sei aus dem

Kornkasten ein Mittelpunkt für Kultur und Geschichte geworden. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von Brunhild Gasser, Anna Maria Staffler und Lucie Oberholzenzer.

## Der erste frei gewählte Gemeinderat Ahrntal : 1952-1956

Vorname	Zuname	Wohnort	Eigenschaft	Geburtsdatum	Todesdatum
Oberhollenzer	Josef	Kohler St. Johann	Bürgermeister	05.08.1897	26.04.1989
Zitturi	Josef	Altes Widum Prettau	Ersatzassessor-Ehrenbürger	28.02.1925	02.08.2000
Walcher	Peter	Pitschiler St. Johann	Rat	12.07.1898	01.07.1979
Auer	Johann	Außerbach	Rat	04.12.1925	31.01.1925
Voppichler	Albert	Gasthof Stern Kasern	Rat	20.10.1911	08.04.1944
Brugger	Josef	Baumann Prettau	Rat	11.08.1910	30.08.1977
Plankensteiner	Vinzenz, Sen.	Zehenthof St. Johann	Rat	12.04.1892	23.04.1970
Leiter	Stefan	Großarzbach Luttach	Assessor	25.12.1893	31.12.1971
Kirchler	Johann	Haus Schöllberg Luttach	Rat	31.10.1920	03.09.1986
Mairhofer	Vinzenz	Sagiler Luttach	Rat	18.07.1900	05.04.1979
Innerhofer	Gottfried Friedrich	Haus Innerhofer Steinhaus	Assessor	07.11.1905	15.11.2006
Steger	Josef	Medus St. Jakob	Rat	22.04.1903	03.03.1987
Niederkofler	Johann	Bachmair St. Johann	Ersatzassessor	15.05.1914	16.02.1998
Steger	Johann	Walcher St. Peter	Vize Bürgermeister	14.02.1911	28.01.1999
Hofer	Alois	Roaner Steinhaus	Rat	31.08.1928	01.10.2012
Kammerlander	Johann	Ahrnstein St. Peter	Rat	02.09.1903	23.12.1993
Kirchler	Josef	Reichegger Weißenbach	Rat	08.03.1923	17.08.2003
Steger	Josef	Neuhaus St. Jakob	Assessor	27.01.1914	24.06.1989
Tasser	Franz	Rader Steinhaus	Rat	29.07.1922	04.01.2006
Battisti	Giovanni	Postmeister Prettau	Rat	21.07.1893	verstorben

## Bildung und Kultur

### Bibliothek steigert Attraktivität

#### Neu! Konsolenspiele

Seit Anfang April kann man in der Bibliothek St. Johann nun auch Konsolenspiele für Nintendo Wii, Nintendo DS und Nintendo 3DS ausleihen. Gemeinsam mit neun weiteren Bibliotheken des Pustertales wurde ein Konsolen-Tauschring gegründet. Das Paket umfasst jeweils 20 Spiele; es bleibt drei Monate in der Bibliothek, dann wird ausgetauscht. Die Leihfrist beträgt zwei Wochen, eine Verlängerung der Leihfrist ist nicht möglich.



Aufgrund der großen Nachfrage braucht es etwas Glück, um ein Spiel ausleihen zu können! Also schnell auf in die Bibliothek!

#### Neu! Tiptoi-Bücher!



Ab sofort gibt es Tiptoi - Bücher in der Bibliothek. Wenn die Kinder mit einem elektronischen Stift auf ein Bild oder einen Text tippen, werden die Bücher und Spiele auf faszinierende Art und Weise lebendig: Es erklingen passende Geräusche oder Musik, oder der Text verwandelt sich in gesprochene Sprache. Alle, die Tiptoi versuchen wollen, können

die Bücher und den Tiptoi - Stift ausleihen.

#### Neu! DVD's für Erwachsene



Nachdem der Filmtreff des Vereines Kunstmyst aufgegeben wurde, hat die Bibliothek Ahrntal diese Filme erworben. Ab sofort stehen in der Bibliothek 130 DVD's für Erwachsene zum Ausleihen bereit.

Bei den DVDs handelt es sich um bekannte und preisgekrönte Filme, wie „Das Leben der anderen“, „Die Liebenden von Pont-Neuf“, „Chocolat“ und viele mehr. Holt euch das Filmvergnügen in euer Wohnzimmer!

#### Lesamol



„lesamol“ ist eine Leseaktion für junge Leser zwischen 11 + 16 Jahren, bei der es darum geht, Bücher zu lesen und online zu bewerten. Unter allen abgegebenen Stimmen werden tolle Sachpreise vergeben. Außerdem kannst du ein iPad als Kreativpreis gewinnen!



[www.lesamol.com](http://www.lesamol.com)

Dauer des Wettbewerbes:  
30. Mai bis 30. September 2013

Weitere Infos unter  
[www.lesamol.com](http://www.lesamol.com) oder auf  
[Facebook.de](https://www.facebook.de)

## Bildung und Kultur

### In Memoriam Maria Enz Hopfgartner



Am 16. Dezember 2012 starb Frau Maria Enz Hopfgartner, die über viele Jahre die Bibliothek Weißenbach geleitet hatte.

Im Jahr 1979 übertrug ihr der damalige Pfarrer von Weißenbach, Georg Tinkhauser, die Führung und Betreuung der Pfarrbibliothek. Nach dem Zusammenschluss der Pfarrbibliotheken mit der (neu gegründeten) Öffentlichen Bibliothek Ahrntal führte sie die Zweigstelle in Weißenbach weiter und vertrat diese im Bibliotheksrat. Unter ihrer Leitung übersiedelte die Bibliothek Weißenbach zweimal, 1991 vom Widum ins neu errichtete Haus der Vereine, 2004 in das renovierte Schulgebäude. Für sie persönlich waren Bücher immer wichtige Begleiter durch den Tag und durch das Leben. Deshalb war es ihr auch ein Anliegen, die Bibliothek als kulturelle Einrichtung im Dorf zu führen und für alle Lesergruppen, von den Kindern bis zu den Senioren, ein vielfältiges und interessantes Angebot an Büchern zu schaffen. Um die Lesefreude zu steigern und die Leute zu einem Besuch der Bibliothek anzuregen, ließ Maria sich immer wieder etwas einfallen. So schrieb sie einmal auf einen Handzettel folgendes Gedicht, das wohl auch heute noch aktuell ist:

*Die Biecho in do Bibliothek san gonz vozogg, weil se s'Alloa -Sein gor awi plogg.*

*Sie freiatn sich ibo jedn - öb Gie-tsche ödo Büi -*

*und wissatn a zi dozäil ginüi, atiemo Schienas aswi do Fernseh-koschtn*

*und donebn tüt man wö a awi roschtn!*

*Noia Biecho san dou - a gonzo Roa!*

*Fo olt und jung - fo Gröeß und Kloa.*

*An Sunnta loud wo ie zi schaugn zi kemm*

*und vielleicht etlina miet zi nemm,*

*und natürlich zi lesn ollwa wido an Sotz,*

*weil sischt isch die gonze Bibliothek fo die Kotz!*

Maria verstand es auch, immer wieder Mitarbeiterinnen für die Bibliotheksarbeit zu gewinnen, die gemeinsam mit ihr für ein gutes Funktionieren der Bibliothek sorgten. Im Jahr 2005 gab sie die Leitung der Bibliothek ab, blieb aber weiterhin eine treue Leserin und Besucherin in der Bibliothek. Als Autor schätzte sie besonders auch Altbischof Reinhold Stecher, der nur einen Monat nach ihr in Innsbruck verstorben ist.

Maria hat auch noch andere Aufgaben in der Dorfgemeinschaft übernommen. So leitete sie rund zwanzig Jahre lang den Bildungsausschuss, nachdem er gegründet worden war. Besondere Freude bereitete ihr die Tätigkeit für die Seniorenvereinigung, für die sie Kurse, Ausflüge und Feiern organisierte.

„Vergelt's Gott!“, Maria, für deine Arbeit für die Dorfgemeinschaft, besonders für deine Tätigkeit in der Bibliothek Weißenbach.

Johanna Mittermair Niederkofler

### 1. Teldra Dialekt-Dichta-Oubnd

Lieba Ahngtoula,  
va Luchta bis Prettau,  
lisnt amo züi und passt ginau au!  
Wió, die Mitorbata va do Bibliothek in Ahng,  
sans, dei heit mit a Bitte awi läschtig wang.  
Wió süchatn enk, gonz gleich öb is junk sat ödo olt,  
in Dialekt awi dichtn kinn missatis holt.

Dès kinnt schreibm, gröd asöü aswie enk do Schnoubl giwochsn isch,  
wek va do Lebo gonz frei und gonz frisch.

Und bol dis donna zom giklaub hob enkra Gidonkn,  
tit enk ba ins meldn, wió weng heschzlich dofie donkn.

In Herbischt donna amo af Nocht,  
wesch in do Bibliothek a richtigo Teldra-Oubmb gimocht.

Sebm wesch dis giloudn enkra Werko zi presentiong,  
damit wo in inson Toule die oltm Dialektweischo net gonz vliong.

Wió frein ins, wenn viel bekonnta und unentdeckta Dichta sich au-roffn,  
ba ins miet zi tüi, stott in ihrign Kammolan la huabla ihra Werke zi schoffn.

Wio schreibm enk nu nö insra Telefonummra au.

Tel.-Nr.: 0474 67 17 95  
e-mail: bibliothek@ahrntal.eu

Güits Giling ban Reim - und wenn dis miet tit, frei wo ins drau!

## Bildung und Kultur

### Jugendzentrum Aggregat - 2012 ein Jahr voller Action



Das Jugendzentrum Aggregat bemüht sich bereits seit Jahren, den Jugendlichen im Ahrntal Freiräume zu schaffen, in denen sie ohne jeglichen Zwang ihre Ideen verwirklichen und ihre Freizeit verbringen können.

Im vergangenen Jahr zählte allein das Jugendzentrum knapp 6000 Besucher. Dieser Ansturm ist sicherlich neben den geregelten Öffnungszeiten auch auf die vielen verschiedenen Aktionen und Ausflüge zurückzuführen. So hat das Jugendzentrum Aggregat im vergangenen Jahr neben einem südtirolweiten Calcetoturnier auch einen Henna-Painting-Workshop, Alkoholfreie-Cocktails-mixen-Workshop, einen Ausflug in den Klettergarten und noch vieles mehr angeboten.

Auch wurden im vergangenen Jahr einige spezielle Wünsche der Jugendlichen in die Tat umgesetzt, so zum Beispiel ein Ski-ausflug zum Stubai Gletscher.



#### Aggregat Summo

Der Sommer ist nicht mehr weit, und somit ist es auch bald Zeit für die Ferien. Um den Kindern und Jugendlichen im Ahrntal die freie Zeit abwechslungsreich zu gestalten, hat das Jugendzentrum Aggregat diesen Sommer den „Aggregat Summo“ organisiert. Bei zahlreichen Kursen, wie zum Beispiel Reiten, Klettern, Zirkus oder Musical Dance können die Kinder und Jugendlichen neue Fertigkeiten entdecken. Neben dem großen Kursangebot, werden auch verschiedene Ausflüge angeboten. Gemeinsam fahren wir nach Gardaland, nach Ötztal zur Area 47, zum Go-Kart fahren



sowie auch nach Caneva World. Somit ist mit Sicherheit für alle etwas Passendes dabei. Für Kinder und Jugendliche, die einfach nicht genug bekommen können, bietet das Jugendzentrum Aggregat das Aggregat Camp an. Beim Camp werden wieder, wie



schon letztes Jahr, actionreiche und spannende Tage auf die Jugendlichen zukommen.

#### Jugend-Kulturaustausch mit Haar



Zweimal im Jahr kommen einige Jugendliche des Jugendkulturzentrums Route 66 aus der Partnergemeinde Haar (Deutschland) ins Ahrntal, um mit dem Jugendzentrum Aggregat ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Vom 15. bis 17. Februar war es dieses Jahr wieder soweit. sieben Jugendliche aus Haar und ebenso viele aus dem Ahrntal verbrachten ein Winterwochenende voller Spaß und Action. Neben einem Rodelausflug nach Weißenbach, standen auch Schlittschuhlaufen und Laserspiele in Reichach auf dem Programm. Nach der Fackelwanderung zu den Reiner Wasserfällen gingen alle gemeinsam noch zum Pizza essen, um die Tage in passendem Ambi-

## Bildung und Kultur



ente ausklingen zu lassen.

Die Jugendlichen waren schnell auf einer Wellenlänge und so stand unserem Besuch in der Partnergemeinde Haar im März nichts mehr im Weg.

In Haar wurden wir von den Jugendlichen im Jugendzentrum Route 66 sehr herzlich mit einer Spaghettata empfangen. Nach der kleinen Stärkung ging es dann gleich weiter zum Bowlen. Auf drei Bahnen konnten dich die Jugendlichen aus dem Ahrntal mit den Stadtkids messen. Am nächsten Tag stand ein kleiner Stadtbummel in München auf dem Programm, bevor es dann in den Wasserrutschenpark in die Therme Erding ging. Alles in allem war der Besuch in Deutschland ein voller Erfolg.

Der nächste Besuch unserer Freunde aus Haar ist auch schon bereits geplant. Vom 01.-03. August ist ein Hüttenlager organisiert, bei dem wieder gemeinsam gespielt und gelacht wird.



### ECHO - Jugendliche geben wieder ihr Bestes

Dank des großen Erfolges im letzten Jahr, organisiert das Jugendzentrum Loop gemeinsam mit dem Jugendzentrum Aggregat und dem Sozialsprengel Tauferer Ahrntal auch 2013 wieder das Projekt Echo.

Echo ist ein Projekt für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in verschiedene soziale Einrichtungen (z.B.: Altersheime, Naturparkhaus, Jugendzentren, Werkstätte für Menschen mit Behinderung usw.) hineinschnuppern möchten. Durch das Hineinschnuppern können die Jugendlichen Punkte sammeln. Diese Punkte können sie dann anschließend in den beiden Jugendzentren Loop (Sand in Tau-

fers) und Aggregat (Steinhaus) in Gutscheine umtauschen. Dabei können sie Gutscheine für eine Handywertkarte, eine Tageskarte in einem Skigebiet, für eine Pizza u.v.m. erwerben.

Somit wird den Jugendlichen einerseits die Möglichkeit geboten, die verschiedenen Einrichtungen des Tauferer Ahrntals auch einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen, und vor allem auch ihr Können der Allgemeinheit zu beweisen.

Die Anmeldungen für das Projekt werden ab dem 10. Juni in den Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) entgegengenommen. Auch kann man sich an die Jugendzentren wenden, um noch weitere Informationen zu erhalten.

Ein großer Dank gilt den Gemeinden Sand in Taufers, Ahrntal, Mühlwald und Prettau, sowie dem Amt für Jugendarbeit und dem Sprengelbeirat für die finanzielle Unterstützung des Projekts.



## Bildung und Kultur

### Familie König aus Luttach und die Musik



**Josef Sebastian König**

Josef Sebastian König erhielt seinen ersten Unterricht auf der Klarinette an der Musikschule Bruneck und trat 1976 im Alter von elf Jahren in die Musikkapelle Luttach ein. Im Jahr 1986 erlangte er das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold. In den folgenden Jahre absolvierte er die Kapellmeisterausbildung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen VSM, die er erfolgreich abschloss. Nach einigen Jahren als Ausschussmitglied der Musikkapelle leitete er diese von 1992 bis 1998 als Kapellmeister. Außerdem hat er dort seit dem Jahr 1992 das Amt des Stabführers inne.

Zum Kirchenchor Luttach kam Josef im Jahr 1993, war lange Zeit Ausschussmitglied und Notenarchivar.

Seit dem Jahr 2009 hat er nun das Amt des Chorleiters inne.

#### **Waltraud Mair am Tinkhof König,**

Waltraud Mair am Tinkhof König war schon in den Jahren vor ihrer Heirat lange Zeit Mitglied im Kirchenchor Mühlwald.



Die Aufgaben in der Familie ließen es in den folgenden Jahren aber nicht mehr zu, das Singen im Kirchenchor weiter zu betreiben. Erst im Jahr 2006, als die Kinder schon etwas größer waren, fand sie wieder Zeit, sich dem Vereinswesen mehr zu widmen und trat dem Kirchenchor Luttach bei.

Seit drei Jahren ist sie auch Mitglied des Frauensingkreises Luttach.

Darüber hinaus unterstützt sie ihre Familie im Bereich der Musik in jeder Hinsicht.

#### **Patrick König, Jahrgang 1991**

Bereits im Kindesalter war bei Patrick die Begeisterung für Musik zu spüren. Posaune und Schlagzeug waren damals die Instrumente, die ihn am meisten imponierten. Im Alter von neun Jahren begann er dann an der Musikschule Taufers bei Bernhard Stauder Schlagzeug zu erlernen. Nach Erlangen des Leistungsabzeichens in Bronze des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, trat Patrick 2004 der Musikkapelle Luttach bei und ist dort seither aktives Mitglied. Im Jahr 2008

erlangte Patrick das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold. Derzeit ist er Ausschussmitglied in der Musikkapelle Luttach und Leiter der Jugendkapelle Luttach/Weißenbach.

Nach einigen Jahren Unterricht an der Musikschule und auf Anregung seines Musiklehrers legte Patrick im Jahr 2006 die Aufnahmeprüfung am Konservatorium "Claudio Monteverdi" in Bozen ab. Anfangs noch ohne große Erwartungen, wurde Patrick am Konservatorium aufgenommen und absolviert seitdem das Studium im Konzertfach „Schlagzeug“ bei Prof. Gianmaria Romanenghi. Ein nicht immer einfaches Unterfangen, besuchte er doch parallel die Gewerbeoberschule in Bruneck, die er im Jahr 2010 mit der Matura abschloss. Seitdem kann er sich ganz auf das Schlagzeugstudium konzentrieren. Vor allem auf dem Instrument Pauke wollte er sich intensiver weiterbilden und spezialisieren. Im Jahr 2012 besuchte Patrick einen Meisterkurs für Pauke bei Rainer Seegers, dem Solopaukisten der



## Bildung und Kultur



Berliner Philharmoniker. Seitdem erhält er bei ihm auch Einzelunterricht. Heuer im Juni wird Patrick das Studium mit dem Diplom im Fach Schlagzeug abschließen.

Mittlerweile kann Patrick eine rege Konzerttätigkeit mit verschiedenen Auswahlorchestern und Ensembles aufweisen. So war er von 2009-2012 Mitglied des Südtiroler Jugendsinfonieorchesters unter der Leitung von Stephen Lloyd. Außerdem ist er Mitglied des Südtiroler Jugendblasorchesters SJBO, wo er mit den Dirigenten Thomas Doss und seit 2012 mit Dirigent Peter Vierneissel zusammenarbeitet. Darüber hinaus wirkte er im Orchester der Mahler-Akademie unter der Leitung von Philipp von Steinäcker mit.

Dort ist in ihm wohl auch die Lust zum Dirigieren erwacht. Derzeit macht Patrick die Kapellmeisterausbildung des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, die er im

Juni 2013 abschließen wird. Inzwischen ist er auch didaktisch tätig und seit drei Jahren unterrichtet er an der Mittelschule „Vinzentinum“ das Fach Schlagzeug.

Ein weiterer Höhepunkt für ihn wird die Teilnahme bei den Tiroler Festspielen in Erl im Sommer dieses Jahres sein.

Im Laufe seines Studiums erkannte Patrick auch den Stellenwert des Singens. So entschloss er sich im Jahr 2010 dem Kirchenchor Luttach beizutreten und verstärkt dort seitdem das Bassregister.

### Florian König, Jahrgang 1992

Anders als bei seinem Bruder stellte sich die Frage der Instrumentenwahl bei Florian nie. Für ihn war die Trompete schon immer das Instrument, das er erlernen wollte.

Er erhielt seinen ersten Trompe-

tenunterricht im Alter von neun Jahren an der Musikschule Taufere Ahrntal bei Andreas Oberkofler. Die ersten Erfolge konnte Florian mit drei ersten Plätzen beim Musikwettbewerb „Prima la musica“ verzeichnen.

Im Alter von nur elf Jahren trat er der Musikkapelle Luttach bei.



## Bildung und Kultur

Im Jahr 2009 erlangte Florian das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold, das er mit Auszeichnung absolvierte.

Im Jahr 2008 bestand auch er die Aufnahmeprüfung am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen. Von nun an besuchte Florian parallel zur Gewerbeschule Bruneck das Musikkonservatorium in Bozen im Konzertfach Trompete bei Professor Giancarlo Parodi und Professor Marco Pierobon. Florian schloss dieses Studium im Jahr 2012 erfolgreich mit dem Diplom ab. Derzeit besucht er das Masterstudium an derselben Institution. Neben seinem Studium in Bozen erhält Florian auch Unterricht bei verschiedenen Orchestermusikern und Professoren im In- und Ausland und hat an mehreren Meisterkursen und Workshops teilgenommen. Unter anderem bei namhaften Trompetern wie Professor Hannes Läubin - ständige Aushilfe des Symphonieorchesters des Bayerischen

Rundfunks und Professor an der Hochschule für Musik und Theater München, Prof. Uwe Köller - ehemaliger Solotrompeter der Deutschen Oper Berlin und Professor an der Kunstuniversität Graz und Mag. Markus Ettliger - ehemaliger Trompeter bei den Wiener Philharmonikern und jetzt Professor am Tiroler Landeskonservatorium.

Einer seiner Höhepunkte als Orchestermusiker war im Sommer 2012 die Teilnahme als Trompeter beim Festspielorchester Erl/Tirol, unter der Leitung von Dirigent Gustav Kuhn. Zudem wirkt Florian bei diversen Projekten und als Aushilfe beim Haydn Orchester von Bozen-Trient mit.

Unter anderem kann Florian eine rege Konzerttätigkeit mit verschiedenen Auswahlorchestern und Ensembles aufweisen. So ist er seit bereits vier Jahren Mitglied des Südtiroler Jugendblasorchesters SJBO, wo er unter namhaften Dirigenten spielte. Zudem ist er Mitglied verschiedener Ensembles und Gruppen in Südtirol, zum Beispiel dem neu gegründeten „Südtiroler Riffblech“.

Seit dem Jahr 2010 ist Florian König unter anderem aktives Mitglied des Kirchenchors Luttach. Im September 2011 begann er das Studium an der Kirchenmusikschule in Brixen. Seitdem erhält er dort eine Ausbildung in Chorleitung und Orgelspiel.

### Michaela König

Michaela wurde schon sehr früh von der Musikbegeisterung ihrer Eltern und Brüder angesteckt. Mit zehn Jahren begann auch sie an der Musikschule Tauferer - Ahrntal das Instrument Querflöte zu erlernen. Sie tat dies zuerst bei Hubert Niedrist und wech-



selte nach vier Jahren, bedingt durch den Übertritt an die Oberschule, an die Musikschule Bruneck zu Christina Auer.

Im Jahre 2010 erlangte Michaela das Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber. Im gleichen Jahr trat sie der Musikkapelle Luttach bei.

2011 hat Michaela König am Musikwettbewerb „Prima la Musica“ teilgenommen und heuer hatte sie die Möglichkeit, sich bei einem Workshop mit Natalie Schwaabe, Solo - Flötistin des Symphonieorchsters des Bayerischen Rundfunks, weiterzubilden.

Seit drei Jahren ist Michaela auch Mitglied im Kirchenchor Luttach. Zurzeit besucht sie das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Schwerpunkt Musik in Bruneck. Im Jänner 2013 war sie bei der Aufführung des Schattenspiels „Max und Moritz“ an ihrer Schule sowohl mit der Querflöte als auch gesanglich beteiligt.





## Kirche und Pfarrei

### „Bus 13“ und Bischof Ivo Muser

Das Jahr 2012 war für unseren Herrn Bischof Ivo Muser ausgefüllt mit vielen Feiern.

Auch wir, die Pilger vom „Bus 13“, durften mit unserem einmaligen Pilgerreisebegleiter feiern.

Das Lied zu seinem 50. Geburtstag (22.02.2012) erzählt „kurz“ die „lange“ Geschichte von der inzwischen sehr großen Pilgergemeinschaft vom „Bus 13“.

Am 4. Juli 2012 drufften wir - un-

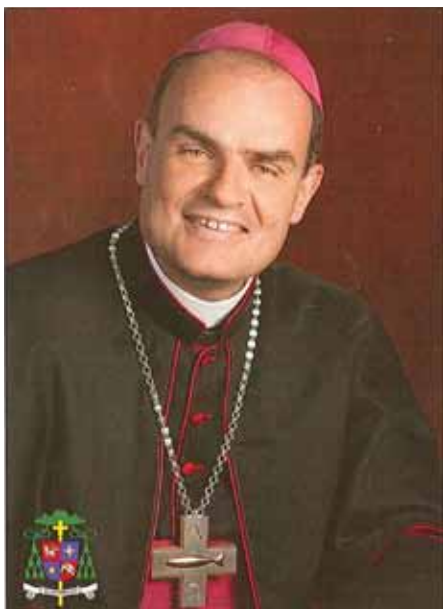
zählige Pilger vom „Bus 13“ mit ihren Familien und ihren Freunden kamen - mit unserem Hochwürdigsten Herrn Bischof Ivo sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern.

Gemeinsam mit unserem Pristerjubliar haben wir Gottestdienst gefeiert - in dea gröeßn Gemeinschaft, af den bsundon Öüschte, dou in Heilig Geischt, wou sövl viel Leit - jo net là viel - wou tausende va Leit hekemm,

wou sogou d'rinso Hl. Vouto, Popscht Benedikt XVI. und à d'rinso Bischöf Ivo viel Kroft mitnemm.

Jò, gonz bsundos geang fouscht d'rinso Hea Bischöf Ivo ins Ahngtoul, ea sogg: „Heilig Geischt tüt sövl viel Ruhe, Kroft und Hoamat ausstrouhl!“

Wir haben gebetet, gedankt, gesungen und dann „a bissl gfeischt und gihoagaschtit“. Die Hl. Dreifaltigkeit, unser Erinnerungsge-



(Bei der Geburtstagsfeier gesungen von Johanna Egger)

I. Sein fufzigschtn Giburtstog,  
d'rinso Bischöf feiong tüt,  
und sè dou in Ahngtoul,  
dou geht's sövl güit.  
Do Bus 13 ischt kemm  
und olla tinn sich frein,  
i sing etlina Ströfn,  
und tui tui i mi schlein!

II. Viel schiena Wollsohschtn,  
hop Des mitnondo gimocht,  
hop gibetit und gsung,  
und giredt und gilocht.  
Do Heo Ivo schenkt enk sei Zeit,  
seit zwoaizwoazig Jouhng,  
weil 1990 sattis s' easchtimo  
mitnondo kirfaschtn gfouhng!

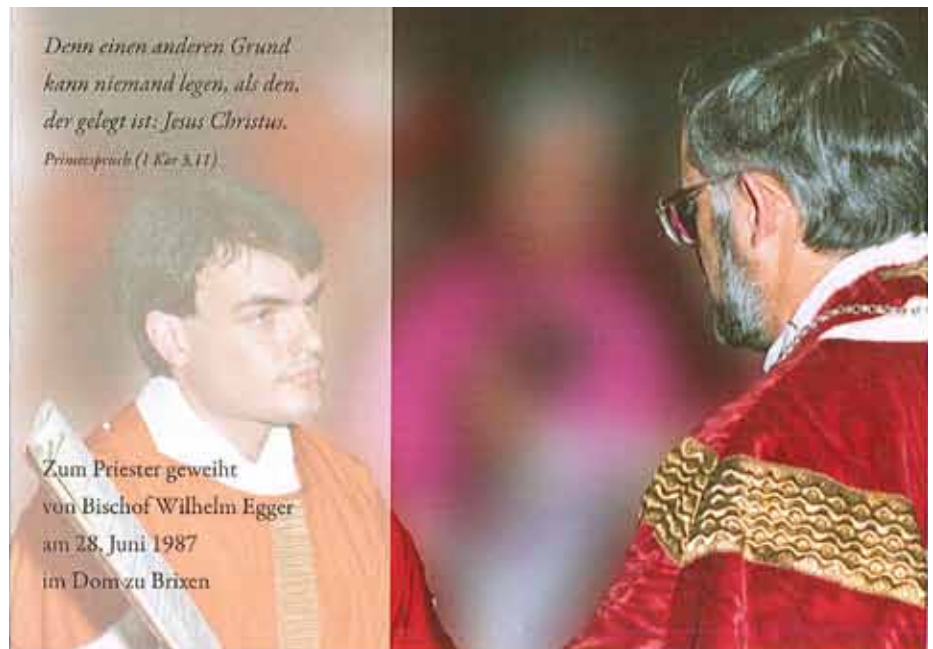
III. Und mio kimp holt vie,  
its soug is Enk glei:  
ban Bus 13 ischt's à,  
in Heang Bischöf recht fei.  
Jó schaugg in là o,  
ea tüt jò là strouhl,  
ea fouscht jò là sövl geang,  
inna ins Toul!

IV. Wio winschnin olls Güite,  
viel Freide und Kroft  
daßa gsund bleibb und öft nö  
zi kirfaschtn gieh gschofft.  
Und its werri auheang,  
i soug là nö frisch:  
d'rinso Bischöf Ivo sött bleibn,  
asöü aswie wa sich

## Kirche und Pfarrei

schenk, steht seither auf dem bischöflichen Schreibtisch und begleitet so unseren Bischof Ivo durch seinen Alltag - und lässt ihn ganz gewiß das Ahrntal und den „Bus 13“ nie vergessen! (Söü, Hea Bischöf?!)

Für alle vom „Bus 13“  
Klothilde Oberarzbacher Egger



## „Minis“ kommen und gehen



Ministrantenaufnahme und -verabschiedung am 13.01.2013

In Luttach wurden am Fest Taufe des Herrn bei dem von Herrn Pfarrer Christoph Wiesler zelebrierten Sonntagsgottesdienst zehn neue Ministranten/innen in die Ministrantengruppe aufgenommen. Gleichzeitig verabschiedete die Pfarrgemeinde zwölf teils altge-

diente „Minis“.

Über einen längeren Zeitraum haben sich sechs Mädchen und vier Buben der dritten Klasse Grundschule auf ihren neuen Dienst vorbereitet. Dementsprechend wichtig war für Maria Niederkofler, Hannes Innerkofler, Verena Skudnig, Alexandra Gruber, Johannes Kirchler, Vera Steger, Max Holzer, Andreas Oberhollenzer,

Yasmina Holzer und Aliah Lingg auch der Tag, an dem sie offiziell in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen wurden. Neben der großen Freude, „dass so viele junge Leute das Leben in der Pfarrgemeinde mitgestalten“, sprach Pfarrer Christoph Wiesler vor allem auch jener Gruppe von Ministranten Dank und Anerkennung aus, die nach langjährigem Ministrantendienst nun aufhören. Veronika Feichter, David Laner, Rebecca Stolzlechner, Manuel Stauder, Melanie Stolzlechner, Jakob Augschöll, Felix Holzer, Leah Maria Huber, Caroline Zonta und Lorenz Mairhofer erhielten als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für ihren vorbildlichen und gewissenhaften Dienst am Altar ein kleines Geschenk in Form eines Ministranten bzw. eine Urkunde überreicht.

Die Ministrantengruppe Luttach

## Kirche und Pfarrei

### Interview mit Herrn Hochw. Pfarrer Markus Küer

Markus Küer, Altpfarrer von St. Johann und Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal, feierte am 14. April 2013 seinen 80. Geburtstag. „Pfarrer Markus“, wie er in seiner Pfarrei liebevoll genannt wird, mag es eigentlich nicht, wenn viel Aufheben um seine Person gemacht wird. Trotzdem haben wir das runde Jubiläum zum Anlass genommen und ihm einige Fragen gestellt.

**Herr Hochw. Pfarrer Markus Küer, Sie sind am 14. April 1933 beim „Köfeler“ in Lappach geboren. Wie haben Sie Ihre Kindheit und Jugend erlebt?**

Ich bin mit meinen vier Schwestern auf einem Kleinbauernhof aufgewachsen und so war es selbstverständlich, dass wir Kinder im Haus und in der Landwirtschaft tatkräftig mitgearbeitet haben. Besonders an die Arbeit in den Bergwiesen denke ich gerne zurück und es hätte mich auch „gfreit“ Bauer zu werden.

Trotzdem spürte ich nach der achtjährigen Volksschule in Lappach das Bedürfnis weiter zu studieren und so führte mich mein Weg ins Vinzentinum nach Brixen. Meine Eltern, besonders meine Mutter, haben mich in dieser Entscheidung bestärkt und auf vieles verzichtet, um mir das Studium zu ermöglichen. Finanzielle Unterstützung gab es auch durch das Kassian-Tschiderer-Werk und durch Laien, denen es ein Anliegen war, junge Menschen auf ihrem Weg zum Priestertum zu unterstützen, denn Schulbildung und Erziehung im Vinzentinum war damals ganz klar auf geistliche Berufe hin ausgerichtet.

Das Studium im Vinzentinum war auch mit langen Trennungen von



*Pfarrer Christoph Wiesler und Jubilar Markus Küer bei der Feier zum 80. Geburtstag*

der Familie verbunden. Nach Hause durfte man nur zweimal im Schuljahr, zu Weihnachten und Ostern. Ich freute mich immer auf zuhause und erinnere mich an eine schöne Kindheit in Frieden untereinander.

**Wie der Alltag hat sich auch das religiöse Leben verändert. Welche kirchlichen Fixpunkte haben Ihre Kindheit und Jugend geprägt?**

Die Religiosität begleitete den Alltag. Das gemeinsame Morgenbetet, die Tischgebete, der Engel-des-Herrn sowie der tägliche Abendrosenkrantz durften nicht fehlen. Ausnahmen gab es nur an Tagen mit besonders harter Arbeit. Dann wurde der „Holzhacker“ - ein verkürzter Rosenkrantz - gebetet.

**Sie wurden am 29. Juni 1959 in Brixen zum Priester geweiht und haben am 05. Juli 1959 in Lappach Primiz gefeiert. Was hat Sie bewogen, Priester zu werden?**

Ausschlaggebend waren mehrere Umstände: Zum einen die Erzie-

hung zuhause und das Beispiel der Eltern, zum anderen das vorbildliche Wirken unseres Ortspfarrers von Lappach und die Erziehung im Vinzentinum.

**In welchen Pfarreien haben Sie gewirkt?**

Nach der Priesterweihe wirkte ich zunächst 10 Monate als Kooperator in Terenten und zwei Monate in Maults, weil der Pfarrer dort schwer erkrankt war. Anschließend war ich acht Jahre in Bruneck, vier Jahre in Bozen und sechzehn Jahre in Sexten, bevor ich dann am 03. September 1989 meinen Einstand in St. Johann feierte.

**Welche besonderen Momente aus der Zeit Ihres priesterlichen Wirkens fallen Ihnen spontan ein?**

Ich erinnere mich manchmal an den langjährigen Bischof Josef Gargitter. Aus meiner Studienzeit am Priesterseminar hatte ich ihn als schwer zugänglich und als absolute Respektsperson in Erinnerung. Prägend dafür war ein Erlebnis aus den Studienjahren. Als

## Kirche und Pfarrei

wir Studenten nach dem Umbau des Priesterseminars leisen Unmut über die verschärfte Hausordnung äußerten, erschien der Bischof höchstpersönlich und gab uns deutlich zu verstehen, was Sache und wer Herr im Hause ist. In meiner Zeit in Bozen habe ich ihn dann öfters beim Mittagessen getroffen und ihn besser kennen gelernt. Dabei habe ich erfahren, dass der Bischof eigentlich ein netter, herzensguter Mensch war, den man in keiner Weise fürchten musste.

**Ihre Kinderpredigten aus der Zeit als Kooperator in Bruneck sind vielen noch in guter Erinnerung. Wie kann man Kinder und Jugendliche heute für den Glauben begeistern?**

Obwohl sich meine Begeisterung über die Versetzung nach Bruneck in Grenzen gehalten hatte, habe ich dort dann eine sehr schöne Zeit verbracht. Damals hatte Bruneck drei Kooperatoren, die sich die Jugendarbeit aufteilten. Einer war für die männliche, einer für die weibliche und einer für die italienische Jungschar zuständig. Auch aufgrund der Tatsache, dass es kaum andere Angebote gab, fanden die Aktivitäten der

Jungschar regen Zuspruch. Wir trafen uns vierzehntägig zu Heimabenden mit Gesprächen und Lichtbild- und Filmvorführungen. Immer wieder wurden Ausflüge organisiert und auch viele junge Ahrntaler und Ahrntalerinnen, die arbeitsbedingt in Bruneck wohnen, nutzten die Angebote gerne. Obwohl noch kein Priestermangel herrschte, wurden wir, gerade in der Jugendarbeit, bereits von Laien tatkräftig unterstützt.

Auch im Religionsunterricht, wo damals fast ausschließlich Priester tätig waren, konnte man den Jugendlichen religiöse Themen vermitteln.

Durch den gesellschaftlichen Wandel ist es schwieriger geworden, Jugendliche für den Glauben zu begeistern. Trotzdem kann es gelingen. Entscheidend dafür ist, damals wie heute, den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass man sie gern hat und sie in ihren Anliegen ernst nimmt

**Sie kamen am 03. September 1989 nicht allein ins Ahrntal. Begleitet wurden Sie von Ihrer Schwester Hedwig.**

Nachdem die anderen Schwestern geheiratet haben, ist Hedwig alleine zuhause geblieben und war

unseren Eltern eine große Stütze. 1979 kam sie dann zu mir nach Sexten. Seitdem sind 34 Jahre vergangen und soweit es ihre Krankheit zulässt, ist sie mir nach wie vor eine wertvolle Hilfe im Haushalt.

**Zur Pfarrei St. Johann gehört nicht nur die Seelsorge, sondern auch die Verwaltung des Altersheimes.**

Als ich nach St. Johann kam, war das Altersheim wegen der Umbauarbeiten gerade ausgelagert und Schwester Angelina noch die treibende Kraft in der Betreuung und Pflege.

Für die Verwaltungsarbeit konnte ich mich eigentlich nie recht begeistern. Es hat halt dazu gehört, weil es eine kirchliche Stiftung ist. Dagegen bereitete mir der Kontakt mit den Heimbewohnern stets große Freude und auch heute noch schaue ich gerne im Altersheim vorbei und halte zweimal wöchentlich Gottesdienst.

**Pfarrer sein bedeutet auch, für die Instandhaltung und Restaurierung der kirchlichen Strukturen Sorge tragen.**

Da das Innere der Kirche 1986, also kurz vor meinem Einstand, restauriert worden war, blieb mir nur mehr die Aufgabe, die Vorgaben des Konzils in baulicher Hinsicht umzusetzen: Ambo und Volksaltar wurden errichtet, das Speisgitter entfernt, die Beichtstühle neu ausgebaut.

Im Friedhof haben wir die Kapelle restauriert und sechs weitere Arkaden errichtet.

Das Widum erhielt einen Sitzungssaal im Keller, der im Zuge der laufenden Renovierungsarbeiten gerade wieder entfernt



Hedwig Kür mit Schwester Hanne

## Kirche und Pfarrei

wird und auch das Dach wurde erneuert. Zusätzlich zu diesen Arbeiten wurde der Besinnungsweg (Stegackerfeld-Weißbachl-Bachmair) angelegt.

Treibende Kraft im Verwaltungsbereich und bei der Umsetzung der einzelnen Baumaßnahmen war stets Max Innerhofer. Gerne denke ich an die Gespräche mit ihm zurück. Es war angenehm mit ihm zu planen, da er stets mit Herz dabei war.

**Derzeit wird das Widum von St. Johann renoviert. Fiel der vorübergehende Auszug schwer?**

Eigentlich nicht. Schwerer fiel er meiner Schwester. Sie leidet an Demenz und findet sich in der neuen Umgebung nur schwer zurecht.

**Sie sind 2009 „in Pension“ gegangen. Vermissen Sie etwas?**

Ich bin froh, dass ich die Verantwortung abgeben konnte. Ich helfe trotzdem gerne mit, und nichts mehr tun, in einer Zeit, wo zu wenig Priester sind, wäre in meinen Augen auch nicht in Ordnung.

**Im Blick auf Ihre Pfarrgemeinde: Was freut sie? Was wundert sie? Was ärgert sie?**

Ich freue mich über die vielen Laien, die bereitwillig Ämter und Aufgaben in der Pfarrei übernehmen. Es wird vermutlich nicht mehr lange dauern, bis ein Priester das gesamte Ahrntal zu betreuen hat und die Herausforderungen, die auf die Laien zukommen, werden weiter wachsen.

Ich freue mich auch über die große Hilfsbereitschaft, die mir in St. Johann entgegengebracht wird.

**Für welche Dinge finden Sie jetzt Zeit, für die sie früher keine hatten?**

Zeit zum Lesen und, wenn die Schwester versorgt ist, Zeit zum auf die Berge gehen und Zeit heim nach Lappach zu fahren.

**In Sexten und auch im Ahrntal sind Sie als Naturliebhaber und passionierter Wanderer und Bergsteiger bekannt. Was ist das Reizvolle an unseren Bergen?**

Wenn man die Augen offen hat, gibt's überall Schönes, sei es in Sexten, sei es im Ahrntal. Ich freue mich über die Natur, die Schöpfung und teile die Ansicht von Bischof R. Stecher: „Viele Wege führen zu Gott, einer über die Berge.“

**Sie sind Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal. Wie sehen Sie die Entwicklung unserer Gemeinde in den fast 25 Jahren, die Sie nun im Ahrntal tätig sind?**

Die Veränderungen im Ahrntal sind vergleichbar mit denen in anderen Tourismusgebieten. Alle haben Arbeit, alle sind gestresst. Damit einher ging der Rückgang

des kirchlichen Lebens. Aber ich habe auch Verständnis dafür, dass einer, der die ganze Woche im Büro sitzt, am Sonntag „ein Stück gehen“ will. Das religiöse Leben war früher besser, andererseits gibt es heute mehr Menschen, die sich aktiv einbringen. Sehr wertvoll ist, dass heute so viele Laien Theologie studieren und Dienste in den Pfarreien und in der Schule übernehmen. Am Anfang wurde die Arbeit der Laien in den Pfarreien vielfach kritisiert. Hier hat sich vieles zum Positiven verändert.

**Ihre Wünsche für die Zukunft?**

Gesund bleiben und dass meine Schwester möglichst gesund bleibt.

Herr Hochwürden Pfarrer Markus Küer, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Für den Töldra  
Thomas Innerbichler



Der Ahrntaler Männerchor gratuliert

## Kirche und Pfarrei

### Unser Sonntag

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Katechese und Religionsunterricht haben die Frauen im KVW das Projekt „Unser Sonntag“ ausgearbeitet, um die Allianz für den freien Sonntag zu unterstützen. Grundschul Kinder der 4. und 5. Klassen aus ganz Südtirol haben sich im Religionsunterricht mit dem Sonntag auseinandergesetzt und sich Gedanken darüber gemacht, was dieser Tag für sie selbst bedeutet und wie sie diesen am liebsten verbringen möchten. Auf kreative Art und Weise haben sie ihre Gedanken zu Papier gebracht und wunderbare Kunstwerke geschaffen. Insgesamt 315 Schülerinnen und Schüler haben sich mit ihren Religionslehrern an diesem Projekt beteiligt und herausgekommen ist ein bunter Mix an „Sonntagseindrücken“.

Eine Jury - bestehend aus Evi Gasser, Helga Mutschlechner Holzer, Rosa Weissenegger Stecher, Eugen Runggaldier, Herbert De-

nicoló und Markus Felderer - hatte dann die schwere Aufgabe, aus den 315 Bildern die 12 schönsten Bilder auszuwählen.

Die Ausstellung „Sonntagseindrücke“ macht nun eine Rundreise durch ganz Südtirol und lädt zum Nachdenken und Überdenken ein. In der Zeit vom 29. April bis 13. Mai war sie in der Grundschule von Luttach zu sehen. Die Kinder der 4. und 5. Klasse von Luttach hatten sich nämlich mit ihrer Religionslehrerin Martina König am Projekt beteiligt und ihre Bilder eingesandt.

Und es gab dann eine besondere Freude für die Schülerinnen und Schüler. Nicht nur, dass ihre Bilder in den nächsten Wochen an vielen Orten in ganz Südtirol zu sehen sein werden: Die Arbeiten von Laura Strauß, Hannes Steger und David Mair am Tinkhof gehören zu den 12 prämierten Bildern. Markus Felderer, der Leiter des

Amtes für Katechese und Religionsunterricht und Mitglied der Jury, überreichte den drei Siegern bei einem Kurzbesuch in der Grundschule Luttach einen Buchpreis und allen anderen Teilnehmern ein kleines Geschenk als Dankeschön.



Markus Felderer, Leiter des Amtes für Katechese und Religionsunterricht, bei der Prämierung in der Grundschule Luttach



Die Kinder der 4. und 5. Klasse



Die Kinder bei der Prämierung



Ausstellung „Sonntagseindrücke“

## Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

### Karl Rudolf Rauchenbichler für hohe Verdienste im Handwerk geehrt

Anlässlich der in Bozen am 20. April 2013 stattgefundenen Delegiertenversammlung des Landesverbandes der Handwerker (LVH) wurden die goldenen Ehrennadeln für hohe Verdienste im Handwerk verliehen.

Unter den Geehrten war auch unser Gemeindereferent Karl Rudolf Rauchenbichler.

In der Laudatio meinte LVH-Präsident Gert Lanz über Rauchenbichler: „Für ihn stehen die wahren Werte des Handwerks immer im Mittelpunkt des Handelns, sowohl im Verband als auch auf der politischen Bühne. Qualität und Bescheidenheit aber auch Durchsetzungsvermögen und Ausdauer stellt er in den Mittelpunkt einer starken Interessensvertretung. Der LVH war und ist ihm wichtig,



v.l.n.r. Vizepräsident Martin Haller, Karl Rudolf Rauchenbichler, geehrter LVH-Ortsobmann von Ahrntal, Vizepräsident Ivan Bozzi, Direktor Thomas Pardeller, Präsident Gert Lanz.

sowohl im Ahrntal als auch auf Landesebene. Seit 15 Jahren ist er als Ortsobmann im Ahrntal für die Handwerker seiner Gemeinde und im Bezirk wie ein Fels in der Brandung.

Wir gratulieren Herrn Rauchenbichler zu dieser verdienten Auszeichnung und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg!

Margareth Bernard /LVH

### Seit 30 Jahren treuer Gast

Seit nunmehr 30 Jahren kommt Herr Wigand „Wiggi“ Neu mit seiner Skigruppe ins Ahrntal auf den Klausberg.

Die vergangenen 10 Jahre haben die treuen Gäste das Hotel Anabel in St. Johann als Aufenthaltsort ausgewählt.

Am 7. März 2013 wurde im Hotel Anabel eine Gästehrung für Herrn Wigand „Wiggi“ Neu aus Düsseldorf und Herrn Egon Lange, der auch jedes Jahr dabei war, organisiert.

Der Gemeindereferent Günther Oberhollenzer überreichte Herrn

Wiggi Neu als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung ein Tauerer-Ahrntal Buch mit Widmung. Seitens des Tourismusvereins überbrachte Frau Monika Platter Dank- und Grußworte sowie eine Urkunde.



Zweiter von rechts Wigand "Wiggi" Neu, in der Mitte Wirtin Rosalinde Stolzlechner, daneben Egon Lange, und Gemeindereferent Günther Oberhollenzer (Zweiter v. links), Monika Platter vom Tourismusverein (Vierte von links) sowie Vertreter der Skischule Klausberg

Herrn Wigand „Wiggi“ Neu  
als Zeichen des Dankes  
und der Wertschätzung für  
seine  
30-jährige  
Treu zum Ahrntal  
der zuständige Referent  
Günther Oberhollenzer  
Ahrntal, im März 2013

## Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

### Heinrich-Böll-Schule: 40-jährige Urlaubstreue zum Ahrntal



v.l.n.r. Peter Bauer („Mann der ersten Stunde“), Schulsportleiterin Astrid Schulze Icking, Hotelier Siegfried Steger, Gemeindevertreter Günther Sebastian Oberhollenzer, Sofia Steger, Hotelierin Cilly Abfalterer Steger, Theresia Abfalterer, Skilehrer und Vertreter Speikboden AG Richard Oberfrank, Geschäftsführer des Tourismusvereins Ahrntal Rag. Gottfried Strauß und Ludwig Knapp („Mann der ersten Stunde“).

### Ehrung im Hotel Bader

Seit 40 Jahren kommt die Heinrich-Böll-Schule Fürth schon ins Ahrntal auf Urlaub. Der Gastgeberfamilie rund um Siegfried und Cilli Steger war es deshalb ein besonderes Anliegen und eine Ehre, ihren Gästen für die 40-jährige Treue zum Ahrntal zu danken. Gottfried Strauß, der Direktor des Tourismusvereins Ahrntal, der Gemeindevertreter Günther Sebastian Oberhollenzer, sowie der Skilehrer und Vertreter der Speikboden AG Richard Oberfrank

übernahmen bei einem gemütlichen Beisammensein mit großer Freude die Urkundenverleihung.

Die Verantwortlichen im Ahrntal gratulierten der Fürther Gruppe zum runden Jubiläum und für die langjährige Treue.

Die Lehrer der Fürther Schule dankten namentlich der Familie Steger und den früheren Gastgebern Theresia und Paul Abfalterer für deren herzliche Gastfreund-

schaft. Man verstehe sich als Multiplikatoren, die für die Region kräftig die Werbetrommel rühren, betonten die Fürther.

Tourismusverein Ahrntal



## Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

### Der Weltcup macht Station im Ahrntal

Es war wohl das größte Sportspektakel in der Geschichte unserer Gemeinde, was sich vom 11.-13. Jänner 2013 in Weißenbach abgespielt hat. Der ISMF Skitourenweltcup hat die Saison 2013 im Ahrntal mit einem Vertikal-Rennen zur Göge Alm und mit einem Einzelrennen über die klassische SkiAlp-Strecke zur Henne und zurück begonnen. Da die Rennen auch als nationale FISU-Wettbewerbe gewertet wurden, haben neben den Profis auch viele Amateursportler den Weg nach Weißenbach gefunden. Selten sind so viele Menschen zur gleichen Zeit im Dorf anzutreffen gewesen, denn auch viele Zuschauer haben sich die spannendsten Momente dieser inzwischen zur Trendsportart Nummer 1 avancierten Winterdisziplin nicht entgehen lassen wollen. Zum Bersten voll war das große Festzelt während der offiziellen Eröffnungsfeier am Samstagabend. In diesem Moment hat es sich klar gezeigt, dass das ganze Dorf hinter der Veranstaltung steht, denn die Kindergartenkinder und die Grundschüler haben eine tolle Show abgezogen, mit Fahnen, Sketches, Gedichten und Liedern, zur Begeisterung des anwesenden Publikums. Entsprechend gerührt zeigte sich ISMF-Verbandspräsident Armando Mariotta bei seiner Eröffnungsrede, die er kurzerhand im Zelt umgeschrieben hat, nachdem er die Begrüßung der Kleinen miterlebt hatte. Sportlich gesehen wurden die Wettkämpfe von den Spaniern und den Franzosen dominiert. Lokalmatador Manfred Reichegger war um Schadensbegrenzung bemüht. Auch das Wetter hat prächtig mitgespielt, besonders am Samstag beim Vertikalrennen. Von der Berichterstattung her hat unser Tal den Weg in

die Wintersportwelt gefunden, dank der anwesenden Journalisten, die für zahlreiche spezialisierte Internetportale, sowie für die regionalen TV-Sender Texte und Bilder geliefert haben. In nur fünf Jahren ist unser SkiAlp-Race vom kleinen Landesrennen in den Olymp des Skitourensports aufgestiegen. Allen, die irgendwie dazu beigetragen haben, sei herzlichst gedankt. Gleichzeitig ergeht die Bitte, auch in Zukunft auf diesem Niveau zusammenarbeiten zu dürfen.

#### Vertikal-Rennen zur Göge Alm:

**Rennen:** Vertikal (nur Aufstieg)

**Höhenunterschied:** 640/500m

**Streckenlänge:** 4,9/3,4 km

**Wetter:** Sonnig, schwach bewölkt, Temperatur im Tal: -2.0°

**Teilnehmer/innen:** 145

#### Sieger Herren:

Kilian Jornet Burgada (ESP) in 31'45.00

#### Siegerin Damen:

Laetitia Roux (Frankreich) in 38'49.7

#### Einzelrennen über die klassische SkiAlp-Strecke zur Henne und zurück:

**Angemeldeten Athleten:** 251 aus 12 Nationen

**Streckenlänge:** 14 km Streckenlänge mit 1635 Höhenmeter für die Herren

#### Sieger Herren:

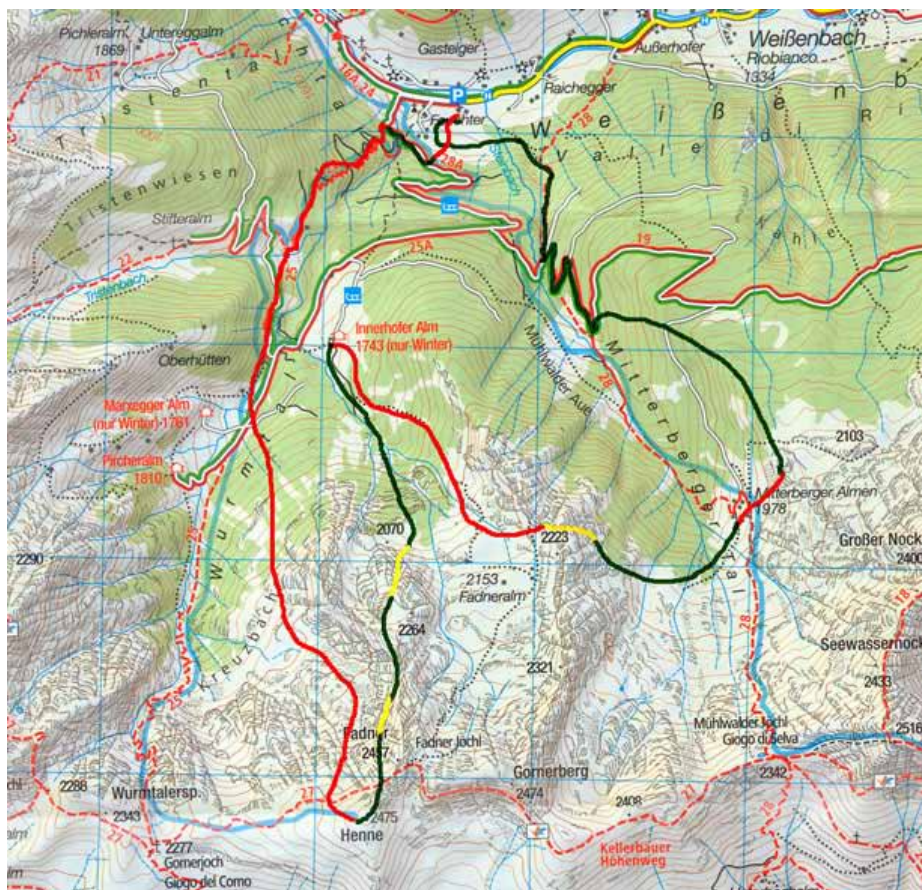
Jaquemoud Matheo (FRA) in 1:42'29.5

#### Siegerin Damen:

Roux Laetitia (FRA) in 1:52'50.8

Weitere nützliche Infos:

[www.skialprace-ahrntal.com](http://www.skialprace-ahrntal.com)



Der Streckenverlauf

## Ehrungen - Feiern - Auszeichnungen

### 40 Jahre Chorleiter in Weißenbach

Was wäre eine Christmette, das Hochamt am Ostersonntag, aber auch ein normaler Sonntagsgottesdienst ohne musikalische Umrahmung durch den Kirchenchor oder ein Instrumental-Ensemble? Viele Sängerinnen und Sänger in unserem Lande erfüllen mit Freude ihren Dienst zur Ehre Gottes und der Erbauung der Messbesucher. Leider haben jedoch viele sakrale Chöre ihre liebe Not, geeignete Chorleiter zu finden, die einen Großteil ihrer Freizeit übers ganze Jahr hindurch diesen ehrenamtlichen Vereinigungen opfern.

Umso glücklicher schätzt sich der Kirchenchor Weißenbach, seit nunmehr 40 Jahren einen fixen, sehr engagierten Chorleiter zu haben.

Am Samstag, 20. April 2013 wurde dieser Umstand im Vereinshaus von Weißenbach gebührend gefeiert. Die Mitglieder des Kirchenchors ehrten ihren musikalischen Leiter Dr. Josef Stifter für dessen 40-jährige, ununterbrochene und unentgeltliche Tätigkeit. Er übernahm die Aufgabe im Jahr 1973 von seinem, leider vor zwei Jahren verstorbenen, Vorgänger Johann Großgasteiger.

Die Obfrau Veronika Brunner begrüßte die anwesenden Ehrengäste, unter ihnen Hochw. Christoph Wiesler, Fraktionsvorsteher Konrad Außerhofer und Kulturassessor Thomas Innerbichler, sowie die Familie und Freunde des Jubilars. In ihrer Laudatio brachte sie den Dank der Chormitglieder und der ganzen Pfarrgemeinde zum Ausdruck, für die nicht immer leichte Tätigkeit. Bis noch vor ca. 10 Jahren wurde jede Sonntagsmesse und fast jeder Werktagsgottesdienst vom Kirchenchor mitgestaltet. Auch wenn die Häufigkeit der Auftritte etwas



Fraktionsvorsteher Konrad Außerhofer, Obfrau Kirchenchor WB Veronika Brunner, Dr. Josef Stifter, Cäcilia Stifter, im Hintergrund Männerchor Ahrntal

zurückgegangen ist, so bringt es der Chor von Weißenbach doch auf ungefähr 50 Auftritte und fast ebenso viele Proben im Jahr.

Da es, wie bei vielen kleinen Chören, auch in Weißenbach oft an sangesfreudigen Männern fehlt, springt Dr. Josef Stifter je nach Bedarf auch als Tenor- oder Basssänger ein. An Hochfesten bedient er neben seiner Tätigkeit als Dirigent zeitgleich noch die Orgel.

In Anerkennung dafür wurde ihm am Samstag die Urkunde des Südtiroler Sängerbundes verliehen. Die Mitglieder des Kirchenchores überreichten ihm ein Geschenk als Ausdruck ihrer Wertschätzung, verbunden mit dem Wunsch, er möge den Chor noch viele Jahre führen. Auch die Behördenvertreter überreichten ihre Geschenke und bedankten sich in ihren Ansprachen bei Dr. Stifter für seinen wertvollen Dienst an der Allgemeinheit.

Zwischen den Grußworten der Ehrengäste brachten der Kirchenchor Weißenbach sowie der Ahrntaler Männerchor unter der

Leitung von Beatrix Gietl, bei welchem Dr. Josef Stifter ebenfalls seit einigen Jahren als Sänger dabei ist, ihre musikalischen Ständchen dar.

Im Laufe des Abends wurden lustige Begebenheiten aus seinem Chorleiterleben auf der Bühne dargestellt. Ebenfalls zur musikalischen Unterhaltung trugen seine Freunde von den „Pitschilesängern“ bei.

Nach dem offiziellen Teil wurde bei Bauernbuffet und Tanzmusik noch ausgiebig gefeiert.

Brigitte Niederkofler



Dr. Josef Stifter, Hochw. Christoph Wiesler

## Vereine und Verbände

### AVS Ahrntal - ein Rückblick

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des AVS Ahrntal konnte der Vorsitzende Peter Innerbichler zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste begrüßen, unter ihnen auch den Landesvorsitzenden des AVS, Georg Simeoni. Im Vereinsjahr 2012 gab es elf Sitzungen des Ausschusses, zwei außerordentliche Sitzungen und einige Aussprachen über das Projekt der Schwarzensteinhütte. Von den Vereinstouren mussten lediglich vier wetterbedingt abgesagt werden.

2012 wurde die Kletterhalle in St. Johann saniert und auf den neuesten Stand gebracht. Sie ist nach wie vor ein großer Anziehungspunkt für jung und alt, sodass die angebotenen Öffnungszeiten kaum ausreichen.

Besondere Aktivitäten hatte die AVS-Jugend in ihrem Programm und die tollen Bilder gaben Zeugnis der breitgefächerten Unternehmungen: Ausflüge, Kletterkursen, Hüttenlager ...

Beim Wegebau hat sich im letzten Jahr nicht viel Neues getan. Die ordentlichen Instandhaltungen wurden wie immer von Freiwilligen durchgeführt. Zusätzlich wurde der Zustieg zur Schwarzensteinhütte gemeinsam mit einem Geologen überprüft, um eine sichere Neutrassierung im oberen Abschnitt zu planen.

Der Präsident der Bergrettung, Auer Josef, berichtet kurz über die geleisteten Einsätze 2012 und betonte in seinen Ausführungen die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem AVS.



Auch heuer konnten wieder zahlreiche Mitglieder für ihre langjährige Treue zum AVS geehrt werden. 25 Jahre beim Alpenverein dabei sind: Anton Gartner, Klaus Gruber, Rudolf Knapp, Dr. Hermann Lungner und Walter Eder. Besonders erfreulich sind die 51 Jahre Mitgliedschaft von Leonhard Wasserer, Begründer und langjähriger Leiter der Bergrettung Ahrntal. Seine Frau, Maria Wasserer, ist sogar schon seit 62 Jahren Mitglied. Peter Innerbichler erzählte die Lebensgeschichten der beiden Geehrten und wusste auch so manche Anekdote zu berichten.

Leonhard Wasserer ist seit 1962 Mitglied. Er verbrachte schon als Bub viele Sommer in den Bergen beim Vieh hüten. Dabei machte er erste Klettererfahrungen. Zahlreiche Gipfel in den heimatischen Bergen, in den Dolomiten und den Westalpen hat er in den folgenden Jahren erklommen. Ihm hätte nur ein Kurs zum staatlich geprüften Bergführer gefehlt, doch aus Arbeitsgründen konnte er diesen nicht mehr

besuchen. In den Öztaler Alpen, in der Venediger Gruppe und am Großglockner hat er seine Bergsteigerspuren hinterlassen. 1975 gründete er den Bergrettungsdienst St. Johann und leitete ihn viele Jahre umsichtig.

Maria Wasserer ist seit 1951 Mitglied im AVS. Da ihr Großvater und Vater Bergführer waren, entdeckte auch sie schon in jungen Jahren die Liebe zu den Bergen. Bereits mit 13 Jahren arbeitete sie mit ihrem Vater auf der Chemnitzerhütte. Dort blieb sie 13 Jahre. Mit 17 Jahren erhielt sie vom CAI die Auszeichnung als jüngste Hüttenwirtin. Trotz der vielen Arbeit verlor sie nie die Freude an den Bergen und half ihrem Ehemann später auch beim BRD aus, wenn sie gebraucht wurde.

Der AVS Ahrntal wünscht den Geehrten und allen Bergsteigern weiterhin viel Freude am alpinen Geschehen, schöne Bergerlebnisse und allzeit gute Rückkehr.

## Vereine und Verbände

### Die jungen Wilden aus dem Pustertal - Mineralientage München

Was haben ein gewaltiger 296ct Gelbdiamant vom Diamantgiganten De Beers oder die weltgrößten Tansanite mit Naturschätzen aus dem Ahrntal gemeinsam?

Sie alle präsentierten sich auf der Mineralienmesse München 2012 dem interessierten Fachpublikum.

The Munich Show - Mineralientage München zieht jeden Herbst aufs Neue Fachpublikum und Besucher aus der ganzen Welt an. Mit vier hervorragend ausgestatteten Hallen bietet die Messe eine innovative und ideale Plattform für Aussteller und Besucher. Die Rahmenbedingungen der Messe könnten dabei besser nicht sein: Bayern zählt zu den wirtschafts-stärksten Regionen Europas und die Stadt München zeichnet sich nicht nur durch eine hervorragende Infrastruktur aus, sondern gilt auch als Garant für ein interessantes und kaufkräftiges Klientel. Die Messe München International verfügt zudem über eines der modernsten Messegelände der Welt. 2012 hat die „Munich Show - Mineralientage München“ den Ruf als die führende europäische Messe für Mineralien, Fossilien, Edelsteine und Schmuck erneut unter Beweis gestellt. So beteiligten sich an der 49. Auflage der Messe insgesamt 1.270 Aussteller aus 64 Nationen und weit über 40.000 Besucher und Fachbesucher fanden sich auf dem Gelände der Neuen Messe München in Riem ein.

Auf Einladung durch Johann Keilmann, dem Senior-Chef der Münchner Mineralientage, hatten die Ahrntaler Kristallsucher im Herbst 2012 die einmalige Gelegenheit sich und ihre Kristallschätze aus dem Ahrntal auf dieser Bühne einem weltweiten Publikum vorzustellen.



*Geom. Helmut Klammer, Arthur Kirchler, Johann Keilmann*



*Gruppenbild auf der Mineralienmesse München*



*Der Alpinbereich mit dem Ahrntalschwerpunkt*

## Vereine und Verbände

Umrahmt wurden die zahlreichen Sammlervitrinen von äußerst interessanten Sammlerportraits, die zum Staunen und Schmunzeln angeregt haben. Diese standen schließlich auch im Mittelpunkt der Sonderschau. Doch auch die Vitrinen bzw. deren Inhalt konnten sich sehen lassen. Gezeigt wurden Raritäten und Schmuckstücke, Bekanntes und Unbekanntes. Ganz nach traditioneller Art der Südtiroler Gastfreundschaft wurden im Rahmen der Schau Südtiroler Spezialitäten und ein guter Wein kredenzt. Nicht fehlen durfte auch traditionelle Musik.

Ein Treffpunkt für wissensdurstige Besucher der Mineralientage war das Forum Minerale in Halle B5. Hier wurde ein breit gefächertes Programm an Fachvorträgen anerkannter Experten geboten. Am Samstag, den 27. Oktober, stand um 15.00 Uhr ein Vortrag mit Informationen zu Neufunden aus dem Ahrntal auf dem Programm. Michael Wachtler moderierte die Vorführung der Kurzfil-



Partnerschaftstreffen Haar - Ahrntal auf der Mineralienmesse: Wolfgang Hillner und Bürgermeister Geom. Helmut Klammer

me und rührte dabei kräftig die Werbetrommel für das Ahrntal. Johannes Keilmann stellte beim Kurzinterview einmal mehr unter Beweis, ein großer Freund und Kenner des Ahrntals zu sein und der Bürgermeister Geom. Helmut Klammer nutzte die Gelegenheit, den interessierten Besucher Grüße aus dem Ahrntal zu überbringen und den Veranstaltern für die Einladung der Ahrntaler „Stuane-

sucher“ zu danken.

Anlässlich dieser alpinen Sonderschau auf der MUNICH SHOW 2012 erschien zudem die Sonderveröffentlichung „Kristall-Schätze im Ahrntal“, die lesenswerte Einblicke in Erlebnisse und Sammlertradition in unserem Tal gibt.

Für den Töldra  
Thomas Innerbichler

### Der Alpinbereich - Schätze aus der Heimat

Die Berge sind aus dem Münchner Panorama einfach nicht wegzudenken. Genauso wenig darf der Alpinbereich in der Munich Show - Mineralientage München fehlen. Zu Recht genießt dieser Bereich beim Münchner Publikum einen ganz besonderen Platz. Was die Strahler, Stoasucha oder Cristalliers in den Alpen während des Sommers finden, ist wahrlich bemerkenswert. Die harte Arbeit unter vielfältigen Gefahren und oft unwirtlichen Wetterbedingungen ist nicht jedermanns Sache. (...)

Wir alle freuen uns auf die herrlichen Naturschätze der Alpen und auf die vielen spannenden Geschichten des Findexglücks. Viele wissen gar nicht, welche unglaublichen Kostbarkeiten sich in den europäischen Bergregionen noch immer befinden. Strahler, extreme Kristallsucher und Bergliebhaber zeigen zur Freude des Publikums ihre schönsten Funde. Mit der Alpenschau bieten die Mineralientage München den einmaligen Schätzen der Alpen eine große und würdige Plattform.

In den Alpen gibt es immer noch Täler, in denen ein eigenes, manchmal sonderbares Naturbewusstsein herrscht. Dort werden die Jäger wie auch die Kristallsucher von der Bevölkerung hoch geschätzt und noch heute halten viele der jungen Menschen gewinnorientiertes Zivilisationsdenken nicht in allen Bereichen des Lebens für erstrebenswert. Sie bewahren sich ihre "Freizeit" zur Selbstverwirklichung in der Natur. 2012 war das wundervolle und facettenreiche Südtiroler Ahrntal der Gast der Münchner Alpenschau. Gleich 16 Strahler präsentierten in München persönlich ihre Funde und gaben interessierten Besuchern auch so manche Einblicke in ihre Abenteuer und Geschichten.

Quelle: <https://munichshow.com/mineralworld/publikumstage/sonderaktionen/>

## Vereine und Verbände

### 20 Jahre KVW-Seniorenklub St. Jakob - Ein Grund zum Feiern!

Heuer konnte der KVW-Seniorenklub von St. Jakob sein 20-jähriges Bestehen feiern. An dieser Stelle sei den vier mutigen Frauen, den Gründerinnen, im Namen der Bevölkerung von St. Jakob ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt.

Maria Künig Wwe. Moser, die Seniorenklubleiterin, Johanna Hofer Wwe. Tratter, Maria Marcher Wwe. Gruber und Anna Moser ergriffen die Initiative und begeisterten ältere Männer und Frauen, sich regelmäßig zu einem gemütlichen Beisammensein zu treffen. Anfangs fanden sie Unterkunft im Schützenraum.

Mit äußerst bescheidenen Mitteln wurde gefeiert und mit Hilfe von Spenden konnte Geschirr angekauft und der Raum gemütlich eingerichtet werden. Viele fleißige Frauen wurden nicht müde, Krapfen, Kuchen und verschiedene Köstlichkeiten zu backen. Es wurde gebetet, gesungen, musiziert und geplaudert. Für Abwechslung war immer gesorgt. Besonders gut kamen die kleinen Theaterstücke an. Dafür sei den Spielern gedankt.

Unzählige Ausflüge wurden organisiert, mal nah und mal fern, sodass für jeden was dabei war. Auch die Wallfahrten durften nicht fehlen. Im Sommer wollten die Senioren manchmal hoch hinauf zu mancher Bergmesse, besonders, wenn unsere Missionare auf Heimaturlaub im Dorfe waren.

Beim Seniorenturnen, Seniorentanz, Gedächtnistraining und Karten spielen hielten sich viele körperlich und geistig fit.

Zu verschiedensten Vorträgen wurde eingeladen, zu religiösen Themen, über Kräuter und Gesundheitsvorsorge, Krankheiten, Geldangelegenheiten u.v.m.



Ab dem Jahre 2007 fanden auch die Senioren für ihre Veranstaltungen eine neue „Bleibe“ im neu errichteten Vereinshaus im „Haus am Bühel“. Dafür sei der Gemeindeverwaltung und dem Land Südtirol herzlich gedankt.

Die größeren Veranstaltungen, wie die jährliche Weihnachtsfeier organisiert der KVW-Seniorenklub gemeinsam mit dem KVW-Ausschuss.

In den letzten Jahren wurde überhaupt viel gemeinsam unternommen. Dafür sei dem KVW-Ausschuss und allen fleißigen Helfern ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt.

Uns vom KVW St. Jakob war es ein Anliegen, die vier Frauen der ersten Stunde zu ehren.

Bei der Feier im April konnte die Obfrau vom KVW, Lidwina Hofer Gartner, viele Seniorinnen und Senioren, Pfarrer Josef Profanter, den Vize-Bürgermeister Markus Gartner und Richard Kienzl von der Dienststelle für Altenarbeit in Bozen begrüßen.

Beim besinnlichen Teil von Pfarrer Josef Profanter kamen wir alle zum Denken und zum Danken. Er sagte: „Wir alle sind ein Segen für die Mitmenschen: Ein Segen sind die Kinder, die Jugendlichen, die Familien und die Senioren.“

Wir denken auch an alle Seni-

oren, die nicht mehr unter uns sind, besonders an Pfarrer Josef Steinkasserer.

Nach dem Glückwunschedicht von Lidwina gratulierten und dankten auch unsere Ehrengäste den vier Frauen (Anna Moser konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein). Alle Redner betonten, wie wichtig die ehrenamtliche Arbeit der Vereine für ein Dorf ist. Geschenke wurden überreicht.

Während alle die guten Marende genossen, gab es beim Einakter von Jakob Steger und Lidwina viel zu lachen.

Wir durften auch Rückschau halten mit schönen Bildern von unse-



Bei der Faschingsfeier 2012, Maria Moser und Monika Steger

## Vereine und Verbände



Im Bärenthal mit Missionar Konrad Forer im Juli 1996



80. Geburtstag von Johanna Hofer Wwe. Tratter, 1. v.r.

ren Ausflügen und anderen wunderbaren Bildern unserer Heimat. Hansl Gartner hat uns damit erfreut.

Dann gab es noch viel zu reden und zu lachen. Und ohne an „Guggile Watta“ gehen manche bestimmt net hoam!!

Wir alle sind überzeugt, dass diese Frauen und die vielen freiwilligen Helfer (Männer und Frauen!) eine unschätzbare Arbeit für unser Dorf und die Mitmenschen geleistet haben und wir hoffen, dass es auch in Zukunft immer wieder Leute gibt, die mit Freude und

Begeisterung solche Ämter übernehmen und dass St. Jakob ein lebendiges Dorf mit einer frohen Gemeinschaft bleibt.

Lidwina Hofer Gartner

## Neuer KFS-Ausschuss in Weißenbach

Am 21. Februar 2013 fanden in Weißenbach die Neuwahlen des Katholischen Familienverbandes statt. Nach langer Suche und vielen Absagen haben sich 4 junge Frauen bereit erklärt, dieses Amt weiterzuführen.

Im neuen Ausschuss sind:

Zweigstellenleiterin: Verena Niederkofler, Stellvertreterin: Renate Kirchler, Kassierin: Roswitha Kirchler, Schriftführerin: Melanie Kirchler

Dem früheren Ausschuss (bestehend aus: Ursula Obermair, Christina Wolfsgruber, Elisabeth Großgasteiger, Roswitha Leiter) möchten wir ganz herzlich für die langjährige Tätigkeit danken. Kreuzwegandacht, Maiandacht, Oktoberrosenkrantz, Kinderchristmette, ein Geschenk für die Neugeborenen, ein Geschenk für die Erstkommunion, Aktion



„eine Rose für das Leben“, Organisation der Nikolausfeier, Mitarbeit bei der Feier der Ehejubiläen, Turnen, Vorträge, ... und vieles mehr haben sie jedes Jahr mit viel Hingabe und Fleiß organisiert.

Auch wir möchten die Anliegen

der Familie im Dorf vertreten, viele dieser Tätigkeiten weiterführen und wenn möglich auch neue Akzente setzen.

Die Zweigstellenleiterin  
Niederkofler Verena

## Vereine und Verbände

### Der Katholische Familienverband von St. Johann

Am Freitag, den 01.02.2013 lud der Katholische Familienverband von St. Johann zu seiner Vollversammlung in die Mittelschule von St. Johann ein. Neben den Mitgliedsfamilien und den Ausschussmitgliedern konnte die Vorsitzende Rosmarie Gruber Gasteiger auch die Verbandspräsidentin Dr. Utta Steinkeller Brugger, den Bezirksleiter Josef Willeit, sowie den Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Geom. Helmut Klammer, begrüßen.

Ein Rückblick in Bildern rief die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres in Erinnerung. So wurden z. B. ein Flechtkurs mit Weiden, ein Schminkkurs und verschiedene Turnkurse angeboten. Auch ein Kinderfest und die Gestaltung verschiedener Familiengottesdienste gehörten zu unserem Programm.

Der Höhepunkt der heurigen Vollversammlung war wohl die Ehrung von 11 Mitgliedsfamilien, die seit den Anfängen des Familienverbandes in St. Johann, also seit nunmehr 25 Jahren, dabei sind. Mit einer Urkunde und einem kleinen Blumengruß bedankte sich die Zweigstelle bei den Familien Griessmair Hedwig und Alois, Hofer Bernadette und Franz, Ilmer Anni und Hans, König Maria und Johann, Lunger Maria und Hermann, Nöckler Christine und Alfons, Notdurfter Antonia und Johann, Notdurfter Dora und Nikolaus, Oberleiter Elisabeth



und Heinrich, Oberleiter Maria und Siegfried sowie Voppichler Lydia und Josef.

Heuer fanden nicht nur auf Landes- und Bezirksebene Neuwahlen statt, sondern auch in sämtlichen Zweigstellen des Landes. Schweren Herzens mussten wir die Ausschussmitglieder Oswald Notdurfter und Anna Maria Maurer Gartner nach jahrelanger Tätigkeit in unserem Verband ziehen lassen. Der restliche Ausschuss konnte bestätigt und drei neue Mitglieder gewonnen werden. Der Ausschuss für die nächsten vier Jahre setzt sich nun aus zwölf Personen zusammen:

Rosmarie Gruber Gasteiger (Zweigstellenleiterin), Ruth Steger (Stellvertreterin), Annemarie König Notdurfter (Kassierin), Kurt Gasteiger (Schriftführer),

Bernadette Ludwig Tratter, Elisabeth Brugger Leiter, Erna Steger Oberleiter, Gabi Wenger Steger, Maria Brugger Klammer, Michaela Hittler Oberschmied, Monika Niederkofler Gasteiger und Rosmarie Früh Tasser.

Auch heuer steht wieder einiges auf dem Programm. Also studiert fleißig die Anschlagtafeln oder besucht uns unter [www.familienverband.it](http://www.familienverband.it) oder [www.gemeinde-ahrntal.net](http://www.gemeinde-ahrntal.net). Abschließend bedanken wir uns bei allen Mitgliedsfamilien für ihre Treue. Wir möchten uns auch weiterhin für die Anliegen der Familien im Ort einsetzen und freuen uns über eure Vorschläge und Anregungen.

KFS-St. Johann





## Vereine und Verbände

### ELKI Tätigkeitsbericht zum ersten Halbjahr 2013



Seit Oktober hat das ELKI wieder seine Tore für den „Offenen Treff“ geöffnet und lädt alle Interessierten mit ihren Kindern vom Baby bis zu Schulkind herzlich ein.

Neben den wöchentlichen Öffnungszeiten bietet das ELKI auch verschiedene Veranstaltungen und Kurse an, die das Leben junger Familien bereichern und erleichtern sollen.

Das Frühjahrsprogramm 2013 wird von den Mitgliedern gut besucht. Bei den verschiedenen Veranstaltungen wird gespielt, gesungen, gebastelt und gelacht und die Kinder üben sich durch Kontakte zu Gleichaltrigen in ihrem sozialen Verhalten. Zudem wurden auch Vorträge und Workshops zum Thema Erziehung und Familien angeboten.

Der mittlerweile bekannte und

gern besuchte Papatag fand im April und Mai statt. Am Papatag „Zu Besuch am Reiterhof“ und „Zu Besuch am Fußballplatz“ konnten Väter und Kinder wertvolle Zeit miteinander verbringen. Abgerundet wurde dies mit einer zünftigen Marende, so konnten sich neben den Kindern auch die Papis über das tägliche „Vatersein“ austauschen.

Im April fand wieder der Babyempfang statt.

Dabei wurden alle 80 Neugeborenen der Gemeinde Ahrntal des Jahrgangs 2012, sowie die Gemeindevertreter ins ELKI eingeladen. Nach den Grußworten der ELKI Vorsitzenden Verena Hainz und der Gemeindereferentin Raffaella Innerbichler wurden bei einer reichhaltigen Marende Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft. Für viele war

es die erste Gelegenheit das ELKI mit seinen Räumlichkeiten und verschiedenen Angeboten kennenzulernen. Gleichzeitig wurde auch um die Mitgliedschaft für das ELKI geworben.

Da nur ein Teil der Kosten von der öffentlichen Hand getragen wird, ist das ELKI Ahrntal auf die finanzielle Unterstützung von außen angewiesen und freut sich deshalb auf jedes neue Mitglied. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15,00 € und gilt für die ganze Familie.

Das ELKI Ahrntal bedankt sich an dieser Stelle wieder bei Herrn Graf Michael Goess Enzenberg für die unentgeltliche Überlassung der Räumlichkeiten im Pfisterhaus, bei der Gemeinde Ahrntal und der Gemeinde Prettau, bei den Fraktionen und bei allen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für die wertvolle Arbeit.

Für Ende September plant das ELKI eine große Feier zum fünfjährigen Bestehen des Vereins. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Für das ELKI Ahrntal  
Paul Eder



Eltern-Kind-Zentrum Ahrntal  
Pfisterhaus 95  
39030 Steinhaus

Offener Treff:  
Oktober - Mai:

Dienstag von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Donnerstag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Das ELKI-Programm nachzulesen auf der Homepage der Gemeinde Ahrntal [www.gemeinde-ahrntal.net](http://www.gemeinde-ahrntal.net)

## Vereine und Verbände

### Liebe Theaterspieler! - Liebe Theaterfreunde!



Ein Großteil der Mitglieder der Heimatbühne Steinhaus

Ein schönes ereignisreiches Theaterjahr ist vergangen. Es ist vergangen, aber für uns alle wird unser 90-Jahre-Heimatbühne-Steinhaus-Jubiläumsjahr unvergessen bleiben. Und ganz bestimmt haben wir unserer Heimatbühne die angemessene Ehre andeihen lassen.

Aus der Not geboren - im Jahre 1922 wurde Theater gespielt um die Instrumente für die 1921 neugegründete Musikkapelle zu finanzieren - ist die Heimatbühne Stochas durch alle Höhen und Tiefen gegangen. Wir alle - die über 50 Mitglieder - haben das Glück uns an ihrem Weiterbestehen zu beteiligen. Mit großer Freude und mit viel Einfallsreichtum haben wir das Jubiläumsjahr gestaltet.

Im Jänner haben wir siebenmal unser Jubiläumsstück „Maria Schnee“ aus einer Geschichte von Reimmichl aufgeführt. Das Wildererstück begeisterte das zahlreiche Publikum und Georg Prader, der Kalendermann schrieb in den Dolomiten: „Der Reimmichl selbst hätte jedenfalls seine

Freude daran gehabt, wenn er gesehen hätte, mit wie viel Fingerspitzengefühl und Liebe zum Detail, die Heimatbühne Stochas an sein Werk gegangen ist“. Dann das eigentliche Jubiläumsfest am Theatersonntag.

90 Jahre sind eine lange Zeit!

Ganz besonders, wenn man beginnt darüber nachzudenken. Dies tun durften die Mitglieder der Heimatbühne Steinhaus im Ahrntal.

Ihre Freude und ihre Begeisterung zum Ausdruck brachten sie besonders am Theatersonntag, den 22. April 2012. Den Festgottesdienst - wobei besonders der verstorbenen Theaterspieler gedacht wurde - eröffneten Georg und Hildegard Hofer mit einem Jodler. Sie und s`Mühlwalder Dreigsangl begleiteten den Gottesdienst mit weiteren schönen Liedern. Beeindruckend war auch die Predigt unseres Hochw. Herrn Pfarrers Josef Profanter, der von der Freude sprach und zur Feier des Tages das Halleluja von Händl einspielte. Durch die Beteiligung

aller Nachbarsbühnen und vieler Bühnen- und Theaterfreunde aus Steinhaus und dem ganzen Ahrntal, aus dem Zillertal und dem ganzen Land, wurde der Theater-sonntag zu einem wahren Fest. Nach dem Festgottesdienst wartete vor der Kirche Harald Egger als „Ausschreier“ - wie früher allorts üblich - mit verschiedenen Kundmachungen auf. Nach dem Sektempfang beim Vereinsaal, den „Grantnklauberinnen vor 90 Jahren“ - Lidwina und Evi, der Vorstellung der Mitglieder der Heimatbühne, dem Feschtogslied von Johanna, der Begrüßung durch den Obmann Stefan Brugger und den Grußworten der Ehrengäste - durften sich alle Theaterfreunde, die ehemaligen und derzeitigen Theaterspieler an den „Geburtstagsgeschenken“ der Bühnen Mühlwald, St. Johann, Prettau und Weißenbach und der Musikkapelle erfreuen. Sie alle brachten mit viel Einsatz und Begeisterung viel Freude auf die Bretter, die die Welt bedeuten.

Das „Highlight“ (entschuldigt das

## Vereine und Verbände

Fremdwort, mir fällt das deutsche Wort jetzt doch noch ein) also der Höhepunkt des Theatersonntags war ohne Zweifel die Schatzsuche von Evelyn und Helene. Mit viel Einfühlungsvermögen „hoben“ sie - nach monatelanger Zeit der Arbeit und Suche - im wahrsten Sinne Sinne des Wortes - „ihren“ Schatz: das Theaterbuch der Heimatbühne Steinhaus. Und: ganz bestimmt wird der Theatersonntag in Steinhaus - und somit auch die Heimatbühne Steinhaus in aller Erinnerung bleiben!  
Denn: „Jeder, der nicht dabei war, hat etwas Schönes versäumt“!  
Am 25. August stand unser Theaterausflug in die Krimml zur Aufführung unseres Jubiläumsstückes „Maria Schnee“ auf dem Programm.

„Punkt um’s Zwelfaleitn“ sind wir in Krimml angekommen. Freudig empfangen wurden wir vor dem Hotel Post von einem Tisch voll „Übergeher“. Sepp Klammer hat uns nach dem Mittagessen in die von ihm vorbestellten Unterkünfte gebracht. Bald darauf trafen wir uns zu intensiver Probe im Turnsaal der Grundschule - wo auch unsere Aufführung stattfand. Unser erstes Freilichttheater, von dem wir nun weiter träumen, hat das Wetter leider nicht erlaubt. Unsere Aufführung von „Maria Schnee“ in Krimml wird den zahlreichen Besuchern und uns allen ganz gewiss in Erinnerung bleiben... Und darum ist es mir ein großes Bedürfnis, Euch allen nochmals von ganzem Herzen zu danken. Vergelt’s Gott zu sagen, für Eure Bereitschaft, für Eure Geduld, Eure Mithilfe und für Eure Freude, die wesentlich zum guten Gelingen und zum reibungslosen Ablauf unseres Theaterausfluges - der ja auf meine Initiative hin gemacht wurde - beigetragen haben. - Wie groß

### Feschtogslied - Johanna singt:

A Feschtog, a Feschtog,  
a Feschtog ischt heit,  
sebmbejn sann dou  
à sövl viel Leit.  
Die Heimatbühne feischt  
Geburtstog  
se hatt i geang gsogg,  
weil sie nù af 90 Jouh,  
ziruggschaugn mog!

Viel Spiela, viel Spiela  
Viel Spiela sann dobei,  
und oll, jò giwiß oll  
ischts ba do Heimatbühne fei.  
Sie spiel olla güit,  
ob jung ödo olt,  
sie tinns á recht geang,  
weil `sin ban Theato sövl gfolllt!

Und heit tiwo feiong,  
söü, sè braucht `s woll à,  
weil a Lebmn ohne Gfeire  
sövl lonkweilig wà.  
Des Olla, des freit enk,  
wöll à, heit mit ins,  
und gonz giwiß soggis:  
die Stochasa kinns!

die Arbeit unserer Bühnenbauer und Helfer ist, wurde mir in Krimml bewusst. Vergelt’s Gott! Auch allen Spielern möchte ich Vergelt’s Gott sagen: „Jeder“ hat sein Bestes gegeben! Danke! Bedanken möchte ich mich auch bei allen unseren Theaterfreunden und Kindern, die uns begleitet und so unsere Freude gestärkt haben! Nach diesen zwei schönen, bestimmt unvergesslichen Tagen im Krimmler Achenal freue ich mich schon auf das nächste Theaterspiel mit Euch.

Übrigens: Do Willi hot, bolla an Mota sei Tasche ougihöült hot, gsogg zi mio: „Und wenn i ban an sellan Sauwetto nöemo iwon Taung gieh will, seid söü güit, nemmp mo in Rucksock und olls und lot mi bittschie net gieh!!! Eis hots giregngg - net Wosso und net Schnie!!!“

Wir, die Mitglieder der Heimatbühne Steinhaus, sind dankbar, dass wir ein Stück des Weges gemeinsam gehen dürfen und dabei allen die nach uns die Geschicke der Heimatbühne in die Hand

nehmen, zeigen, dass Geduld, Zusammenhalt und Freude am Tun das Wichtigste sind. Für diese Geduld, diesen Zusammenhalt, für diese Freude und für die Treue unserer vielen Zuschauer und Freunde danke ich von Herzen!

Weil gonz a bissl hon i die Heimatbühne Stochas oafoch ins Heschz gschlössn - und somit a Enk!!!

D’Enko Klothilde  
Oberarzbacher Egger

Die gesamte Tätigkeit und alles Wissenswerte und Interessante ist nachzulesen in: „90 Jahre Heimatbühne Steinhaus, Theaterbuch“ - erhältlich bei der Heimatbühne Steinhaus

## Vereine und Verbände

### Zum Wohle der Familien, der Nahversorgung und der Lebensqualität

Bekanntlich hat das Verfassungsgericht in Rom das Handelsgesetz des Landes Nr. 7/2012 annulliert und damit die Rechtsgrundlage für die Programmierung der Sonntags- und Feiertagsöffnungen durch die Landesregierung und den Bürgermeister zerstört. Der Ahrntaler Ortsausschuss des hds (Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol) hat einstimmig beschlossen, die bisher gehandhabte Regelung der Öffnungszeiten der Geschäfte auch in Zukunft weiterzuführen: D.h., dass die Geschäfte außerhalb der touristischen Saison am Samstag nachmittag großteils und am Sonntag alle geschlossen bleiben.

Die Ahrntaler Kaufleute sind überzeugt, dass eine Regelung

bei den Geschäftsöffnungszeiten sowohl im Interesse der Familienbetriebe und ihrer Mitarbeiter, als auch der Konsumenten ist. In Deutschland oder Österreich beispielsweise gibt es streng geregelte Ladenöffnungszeiten mit entsprechender Sonntagsruhe (in Bayern z.B. höchstens vier offene Sonntage im Jahr). Eine generelle Sonntagsöffnung ist familienbetriebsfeindlich und gefährdet letztlich die Nahversorgung und die Lebensqualität in den Orten. Der Sonntag soll grundsätzlich Ruhetag sein, wobei soziale, familiäre, traditionelle oder religiöse Gründe dafür sprechen. Klein- und familiengeführte Betriebe sind nicht in der Lage, rund um die Uhr offen zu halten. Aus-

geweitete Öffnungszeiten sind nur für Handelsketten und Betriebe in Zentren organisierbar, wobei dies automatisch zu einer Schwächung der Nahversorgung auf dem Land führt. Leider macht Rom die Gesetze zugunsten der großen Konzerne und für unsere kleinen Familienbetriebe, welche die einzigen Garanten für die Versorgung aller Dörfer unseres Tales sind, verschlechtern sich die Rahmenbedingungen. Nichtsdestotrotz sind wir überzeugt, dass die Nahversorgung im Tal weiterhin durch die Einkäufe von treuen Kunden erhalten werden kann. Letztlich haben wir es selber in der Hand.

Christian Großgasteiger

### Krippenfreunde Steinhaus - Rückblick auf 2012



Einige Krippenfreunde beim Zusammenbau des „Töldra Koschtnkrippile“ in unserer Krippenwerkstatt

Zum Auftakt des vergangenen Krippenjahres organisierten wir am 22. Januar zusammen mit den Krippenfreunden Taufers im Pustertal eine Busfahrt zum Krippenfreund Erwin Auer nach Wildermieming (A). Nach dem Bestaunen seiner umfangreichen Sammlung an verschiedenen Darstellungsarten des Krippenge-

schehens ging es weiter nach Unterpertus zum Mittagessen in die Branger Alm. Gestärkt zogen wir weiter durch den Ort, um noch einige Haus-Krippen zu besichtigen und so konnten wir am Abend mit vielen neuen Ideen nach Hause zurückkehren.

Die jährliche Grillparty fand am 19. August bei den Ellerhütten am

Sam in St. Peter statt. Bei wunderbarem Wetter kamen wieder an die 40 Personen, um bei der wundervollen Aussicht übers ganze „Toul“ unsere Köstlichkeiten zu genießen und gemeinsam zu feiern.

Unter der Leitung vom Kursleiter Erich fand im Herbst ein Kinderkrippenbaukurs für die 5. Volks-

## Vereine und Verbände



Unser Obmann bei der Eröffnung am 09.12.2012



Dr. Tasser Rudolf

schulklasse von St. Jakob statt. Mit großer Begeisterung bastelten die Kinder an verschiedenen Nachmittagen mit Unterstützung einiger Lehrpersonen insgesamt 12 kleine Weihnachtskrippen. In der Adventzeit stellten wir wieder unsere Dorfkrippe vor der Maria Loreto Kirche in Steinhaus auf.

Der Höhepunkt des Jahres war sicherlich die gemeinsame Aktion „is Töldra Koschnkrippile“ der Krippenfreunde und Pfarreien des Tauferer Ahrntales.

Schon im Frühjahr begann unser Obmann Erich mit der Planung und Vorbereitung der einzelnen Bauteile, sodass sie dann in der Adventzeit von einigen Krippenfreunden zum fertigen Projekt zusammengebaut werden konnten.

Die offizielle Präsentation und Segnung fand in Steinhaus am 09. Dezember um 10.00 Uhr beim Sonntagsgottesdienst statt, welchen die Krippenfreunde Steinhaus mitgestalteten und von der Musikkapelle musikalisch umrahmt wurde. Dabei gab Dr. Tasser Rudolf einen kurzen Einblick in die Entstehung der Steinhauser Bachlechnerkrippe und des Krip-

penerfinders Franz von Assisi.

Dass die anschließenden Verkaufsaktionen so großen Anklang finden würden, hätten wir uns nie zu träumen gewagt und so war die limitierte Auflage schon frühzeitig ausverkauft.

So konnte der gesamte Reinerlös von 3.785 € einer vom Schicksal schwer betroffenen Familie aus dem Ahrntal überreicht werden. Nur durch die Zusammenarbeit und Unterstützung aller beteiligten Helfer und Gönner war so ein Erfolg überhaupt möglich und so gilt allen in unserem, wie auch im Namen der betroffenen Familie ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

*Ein herzlicher Dank für die Unterstützung:*

*Dem Verband der Krippenfreunde Südtirol*

*Den Gemeinden Ahrntal und Prettau*

*Den Fraktionen und Bildungsausschüssen*

*Der Tischlerei König Karl - St. Peter  
Der Tischlerei Hofer Martin  
Steinhaus*

*Dem Kunstladen Hofer Ernst  
Steinhaus*

*Der Oberhofer Holzindustrie-  
Weissner Säge Luttach*

Abschließend möchten wir noch unseres Mitgliedes Innerbichler Adolf gedenken, der am 10. Juni im Herrn entschlafen ist. Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

**Programm 2013:**

- Unser jährliche Grillparty
- Aus den 54 Mitgliedern unseres Vereins muss ein neuer Ausschuss gewählt werden.
- Wenn Nachfrage besteht, wird wieder ein Krippenbaukurs für Erwachsene abgehalten. Interessierte mögen sich bitte frühzeitig bei Treyer Erich (Tel. 0474/652172) melden.

Der Schriftführer  
Astner Stephan



Bei den Ellerhütten in St. Peter

## Vereine und Verbände

### Bauernjugend St. Johann/Steinhaus



Der neue Ausschuss: Reihe hinten, v.l.: Christine Gasteiger, Daniela Steger, Marion Oberkofler, Teresa Jungmann, Stefanie Hofer, Stefanie Außerhofer  
Reihe vorne v.l.: Gabriel Treyer, Thomas Lechner, Tobias Marcher, Christian Stolzlechner

Bei der Vollversammlung im Dezember 2012 hat sich in unserem Ausschuss so einiges getan. Sechslangjährige, treue Mitglieder waren es, die den Verein aus verschiedenen Gründen verlassen haben und somit Platz für frischen Wind machten. In unseren Reihen hat sich einiges verändert und so besteht unser derzeitiger Ausschuss aus viubuxiga Büibm und siebm gstondna Gietschn. Unser heuriges Fest am 11. Mai in der Festhalle in St. Johann stattfand, stand unter dem Motto „the next generation“. Auch dort

haben wir einiges an neuen Ideen schon umgesetzt und können sagen, dass es wieder ein Volltreffer war. Viele Mitglieder, und auch Nicht-Mitglieder, kamen in Dirndl und Lederhose und haben einen tollen Abend mit uns erlebt.

Das Fest ist aber nur eine unserer Veranstaltungen, die wir organisieren. Nicht zu vergessen all die Kurse, so z.B. Pannenkurs für Frauen, Tanzkurs mit Andreas oder der „Kropfn-boch-Kurs“. Schließlich halten verschiedene Referenten tolle Vorträge zu ak-

tuellen Themen.

Trotz der neuen Ideen, die wir haben, gehen Traditionen natürlich nicht verloren. Unsere alljährliche Fastenaktion am Palmsonntag war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Fleißige Bäuerinnen aus St. Johann und Weißenbach haben uns wieder tatkräftig unterstützt und für uns weit mehr als 500 Stück Bauernbrote und Krapfen gebacken. Nach den Messen in Steinhaus, St. Johann und Luttach wurden diese verkauft und der Reinerlös ging an eine bedürftige Familie im Ahrntal. Vergelt's Gott!

Auch in Sachen Umweltschutz wird weiterhin etwas getan: Die ebenso alljährliche Silonylonsammlung gilt weiterhin als ein großes Anliegen von uns. Zusammen mit der Ortsgruppe St. Jakob/St. Peter haben wir diese organisiert und viele Bauern haben diese Veranstaltung genützt.

Ohne unsere Mitglieder wären all unsere Veranstaltungen und Aktionen nicht möglich. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen einen großen Dank aussprechen, die uns über das Jahr hinweg unterstützen.



## Vereine und Verbände

### Fleckvieh begeistert



Die Ausstellung mit Beteiligung der fünf Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Mühlwald, Pretttau und Gais findet traditionell im Fünfjahresrhythmus statt. Aktuell befassten sich hier 350 Mitglieder mit der Fleckviehzucht und sie halten 2.100 Kühe unter Leistungskontrolle. 63 Züchter stellten in Vertretung des gesamten Tauferer Ahrntales ihre besten 118 Tiere der Öffentlichkeit vor. Walter Gartner hatte als Vorsitzender des Organisationskomitees den Ablauf der gelungenen Veranstaltung voll im Griff.

Hauptrichter Reinhard Scherzer aus Kärnten hatte mit der sehr guten Qualität der Tiere eine sichtliche Freude. Ihm standen Hannes Lenk aus Nordtirol und Wilfried Kritzingner aus Südtirol zur Seite, die über Punktevergabe die besten drei Tiere jeder Gruppe herausstellten. Viel aussetzen hatten sie nicht, denn die 87 Kühe und 15 Kalbinnen zeigten eindrucksvoll die Weiterentwicklung des Fleckviehs als Doppelnutzungsrasse. Die Steigerung bei den aufgetriebenen Jungkühen auf 31 kg Milch Einsatzleistung und bei den Mehrmelkkühen auf

9.000 kg Milch machten die anwesenden Züchter glücklich. In 12 Abteilungen wurde gereiht und jeweils eine Gruppensiegerin bestimmt, aus denen die vier Champions der Ausstellung gekürt wurden.

#### Champion Jung

Gesamtchampion bei den Jungkühen wurde die Rotax-Tochter Kathy von Jakob Gartner, Oberachrain aus St. Jakob, die unter den 43 Jungkühen im Euter und Typ hervorstach. Als Jüngste unter aller Erstlingskühen und mit einem Abkalbealter von erst 26 Monaten zeigte sie Reife und ordentliche Bemuskelung bei einer Leistung von 35 kg Milch.

#### Champion Mittel

An der Nummer 69 kam bei den Kühen, die zwischen der zweiten und dritten Kalbung standen, keine vorbei. Josef Früh, Archner aus Rein in Taufers, feierte mit seiner Hofherr-Tochter Selina einen unangefochtenen Champion-Sieg. Sie zeigte als Zweitlingskuh einen gut entwickelten Typ, kombiniert mit einem optimal sitzenden Euter. Vor einem Monat wurde sie Gruppensiegerin bei der Österreichischen Bundesfleckviehschau.

#### Champion Alt

Zum Champion bei den Altkühen reichte es für die Nr. 99, Poldi-Tochter Aida im Besitz von Josef Oberkofler, Wiedenhofer aus St. Johann. 9-jährig, mit sechs Abkalbungen und 52.992 kg Lebensleistung präsentierte sie sich noch jugendlich und unverbraucht und war verdiente Siegerin.

#### Euterchampion

Die Gesamt-Eutersiegerin kam aus Sand in Taufers und fiel als Fünftmelkkuh sofort positiv auf. Ihr Besitzer, Markus Steger, Ottental, konnte mit der Hofherr-Tochter zwar keinen Gruppensieg erzielen, jedoch bestach sie in der Euterform.

#### Lob dem OK-Team

Eine gute Vorbereitung des Organisationsteams unter der Führung von Walter Gartner und ein starker Publikumsandrang machte diese Veranstaltung zu einem vollem Erfolg. Abgerundet wurde diese Schau mit der Beteiligung von 12 Jungzüchtern und der Vorführung der vier Pusterer Sprinzen mit ihren Kälbern. Sie wurden von Hugo Valentin in gekonnter Weise besprochen.

## Vereine und Verbände

### Der Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverbandes (SKFV) Ahrntal



Bürgermeister Geom. Helmut Klammer

Von Jahr zu Jahr werden es weniger und die jüngsten unter ihnen sind auch schon 85 Jahre alt. Dennoch treffen sie sich jedes Jahr in den ersten Jännertagen zur Weihnachtsfeier und zur Jahresversammlung im Vereinssaal in Steinhaus. Heuer brannten neun Kerzen für die verstorbenen Kameraden.

Nach einer Gedenkminute für diese sang der Ahrntaler Männerchor unter der Leitung von Beatrix Gietl das Lied vom guten Kameraden und Pfarrer Christoph Wiesler sprach besinnliche Worte. Für ihn ist diese Feier eine „besondere, die ihn immer wieder tief beeindruckt“. Mit diesen Worten stellte er die Botschaft des Friedens in den Mittelpunkt. Von Frieden und Dankbarkeit sprachen auch der Landeshauptmannstellvertreter Hans Berger, der Landesobmann des Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverbandes Hans Pichler und die beiden Bürgermeister Helmut Klammer, Ahrntal, und Robert Steger, Prettau.

„Sinn und Zielsetzung des Verbandes wie die Pflege der Kameradschaft und Gemeinschaft und das Wachhalten des Geschehenen sollen weiter bestehen, wenn auch die Zahl der Mitglieder abnimmt. Wir nach dem zweiten Weltkrieg Geborene gehören zur Nehmerge-

neration und haben die Aufgabe, das was die Gebergeneration geschaffen hat, nicht zu vergessen, denn Vergessen ist das Schlimmste“, meinte Hans Berger.

Der Mundartdichter Reinhold Bacher moderierte die Feier und las besinnliche Gedichte aus seiner reichen Sammlung.

Zur Veranstaltung konnte er neben den Obgenannten weitere Ehrengäste begrüßen: den SKFV-Stellvertreter Theodor Perathoner, die Vertreter der SKFV-Ortsgruppen von Sand in Taufers und Gais, die Vertreter der Fraktionsverwaltungen und Verbände des Ahrntales, die Gemeindeärzte Elisabeth Hofer und Hermann Lunger, verschiedene Sponsoren sowie die Bläsergruppe von St. Jakob und den Ahrntaler Männerchor.

Zu den Tätigkeiten im abgelaufenen Jahr zählten eine Fahrt zum Geburtshaus des Heiligen Joseph Freinademetz in Ojes im Gaderal, an der 35 Personen teilnahmen. Man beteiligte sich auch an der Andreas-Hofer-Gedenkfeier im Februar, und zu Allerheiligen wurde der verstorbenen und gefallenen Kameraden gedacht. Am 3. November fand die jährliche Versammlung des Landesverbandes in Gries mit einer Messe in der Stiftskirche und einem gemeinsamen Mittagessen im dortigen



Obmann Walter Oberhollenzer (am Rednerpult) und die beiden Ausschussmitglieder Peter Tratter und Johann Tasser (vorne)

gen Kulturhaus statt. Sechzehn Kameraden wurden zum Geburtstag besucht, der Ausschuss versammelte sich einige Male und schließlich wurden neun Kameraden mit einer Fahnenabordnung zu Grabe begleitet.

Mit Weisen der Bläsergruppe von St. Jakob und einem gemütlichen Beisammensein klang die Feier aus. Das schmackhafte Essen und das Weihnachtsgebäck wurden wieder vom Gasthof Neuwirt in Steinhaus und von der Bäckerei Eppacher in Sand in Taufers zur Verfügung gestellt. Fleißige Helferinnen und Helfer mit Paula und Reinhold Bacher an der Spitze sorgten für den reibungslosen Ablauf der Feier und die flotte Bedienung der Versammelten.

Ihnen und den vielen Unterstützern sowie Frau Antonia Kofler Zitturi aus Luttach für die Gestaltung der Gedenkerzen dankte herzlich Reinhold Bacher.

Zum Schluss wandte sich noch der Vorsitzende der Ortsgruppe, Walter Oberhollenzer, der vor einigen Jahren seine Erlebnisse aus Krieg und Gefangenschaft in einem Buch niedergeschrieben hat, mit den eindringlichen Worten an die Versammelten: „Nie mehr Krieg, nur mehr Frieden!“



## Vereine und Verbände

Im Jahre 2012 verstarben folgenden Kameraden:

Jakob Feichter, Luttach,  
am 17. Jänner, 86 Jahre  
Vinzenz Kaiser, St. Johann,  
am 21. Jänner, 97 Jahre  
Fidelius Mair, Prettau,  
am 24. Jänner, 82 Jahre

Alois Niederkofler, Luttach,  
am 2. Juni, 91 Jahre  
Johann Gruber, St. Jakob,  
am 30. August, 91 Jahre  
Ferdinand Strauß, Luttach,  
am 15. September, 90 Jahre  
Alois Hofer, Steinhaus,  
am 1. Oktober, 84 Jahre

Alois Oberhollenzer, St. Jakob,  
am 21. November, 90 Jahre  
Johann Astner, Prettau,  
am 10. Dezember, 86 Jahre

Richard Furggler

### Ehrung verdienter Mitglieder

Die Schützenkompanie St. Johann in Ahrn lud wieder zur alljährlichen Jahreshauptversammlung ein. Begonnen hat es mit der heiligen Messe in der Pfarrkirche, wie es bei den Schützen Tradition ist. Diese wurden von Hochwürden Christoph Wiesler und Markus Küer zelebriert.

Anschließend ging man zum weltlichen Teil über. Hauptmann Walter Hofer begrüßte die Ehrengäste, Bgm. Geom. Helmut Klammer, Gemeinderat Alfred Stolzlechner, Feuerwehrkommandant Franz Hofer, Musikobmann Markus Steger, Bezirksvertreter Bataillonskommandant Hubert Obgriesser, Bezirksbeirat Christian Steger, Fahnenpatin Antonia Gruber, die unterstützenden Mitglieder, die Böllerschützen und die Freiwilligen, welche beim Aufstellen des Ostergrabes immer mithelfen.

Ein besonderer Gruß galt auch allen Jungmarketenderinnen, Jungschützen, Marketenderinnen, Schützen und deren Frauen. Unser Ehrenmitglied Heinrich Oberleiter ist es aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen immer noch verwahrt, in seine angestammte Heimat zurückzukehren. Es folgten der Apell und mit einer Gedenkminute gedachte man den verstorbenen Kameraden. Neu aufgenommen wurden zwei Jungmarketenderinnen in die Kompanie. Dies sind Emely Agostini und Greta Gruber. Die Kompanie zählt jetzt 48 Mitglieder. Davon sind vier Jungmarketenderinnen, fünf Marketenderinnen,



v.l.n.r.: Melanie Hofer, Klaus Gasteiger, Kurt Gasteiger, Herbert Stolzlechner, Günther Walcher, Johann König, Bgm. Geom. Helmut Klammer und Hauptmann Hofer Walter

drei Jungschützen und 36 Schützen, sowie ein Ehrenmitglied und zehn unterstützende Mitglieder. Der Schriftführer Kurt Gasteiger trug dann den Tätigkeitsbericht vor. Im abgelaufenen Jahr gab es 21 Ausrückungen in Tracht und 62 Ausrückungen in Zivil. Diese Vielzahl an Ausrückungen beeindruckte vor allem jene Ehrengäste, welche diesmal persönlich anwesend waren. Sie lobten die Kompanie für diese besondere Arbeit im Dorf, aber auch die gute Zusammenarbeit mit den anderen Vereinen wurde hervorgehoben. Hier wurde auch auf die besondere Verantwortung eingegangen, welche die Vereine haben, in Sachen Jugendarbeit. Bezirksvertreter Obgriesser bedankte sich für den Einsatz um die Heimat und das Schützenwesen, und wies auf zwei Veranstaltungen im an-

stehende Jahr 2013 hin. Dies sind die Andreas-Hofer-Feier in Mantua und das Gesamt-Pustertaler-Treffen in Pfalzen. Nach diesen Grußworten der Ehrengäste ging man über, die verdienten Kameraden zu ehren. Begonnen wurde mit der Ehrung der Marketenderin Melanie Hofer für fünf Jahre treue Mitgliedschaft bei der Kompanie. Für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielten die Schützen Klaus Gasteiger, Fahnenleutnant Kurt Gasteiger und Oberjäger Herbert Stolzlechner die Peter-Mayr-Langjährigkeitsmedaille. Der besondere Höhepunkt bei den Ehrungen war aber, als unser langjähriger und geschätzter Kamerad Johann König zum Ehrenleutnant ernannt wurde. Der Hauptmann dankte allen Geehrten für den Einsatz in der Kompanie, aber auch für das Tiroler Schützenwesen.

## Vereine und Verbände

### Neuer Schwung in der Musikkapelle St. Jakob



*Kapellmeister Norbert Gasteiger*

Mit der ersten Probe des neuen Musikjahres, am 1. Dezember 2012, ergriff Norbert Gasteiger als neuer Kapellmeister der Musikkapelle St. Jakob den Dirigentenstab.

Damit löste er den vorhergehenden Kapellmeister Christof Kofler, welcher die Kapelle 8 Jahre lang mit großem Engagement musikalisch geleitet hat, am Dirigentenpult ab.

An dieser Stelle sei ihm für seinen unermüdlichen Einsatz ein aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Besonders erfreulich ist auch die Tatsache, dass im Rahmen des diesjährigen Frühjahrskonzertes am Palmsamstag in der Aula der Mittelschule von St. Johann, nicht weniger als neun neue Mitglieder in der Kapelle begrüßt werden durften.

Somit wurde auch zum ersten Mal in der Geschichte der „Jougiba Musig“ die 50er Schwelle an aktiven Mitgliedern überschritten.

Doch nicht nur in der Besetzung



*Frühjahrskonzert am Palmsamstag, 23. März 2013*

unserer Kapelle hat sich einiges getan, es wurden auch heuer wieder wichtige Investitionen im Bereich des Ankaufs neuer Instrumente getätigt.

So wurde heuer der Fokus vor allem auf das etwas in die Jahre gekommene Schlagzeug gerichtet, welches mit einer neuen Konzerttrommel und neuen Pauken ausgestattet wurde. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass die Finanzierung u.a. durch tatkräftige Unterstützung des örtlichen Kischta-Michl-Vereins und der Bauernjugend St. Jakob/St. Peter möglich war. Auch die Vereinsfahne wurde hergerichtet und erstrahlt nun wieder in neuem Glanz.

Doch damit nicht genug der Neuigkeiten. Im heurigen Sommer wird zudem der Bau des langersehnten und hart umkämpften Musikpavillons am Bühel in Angriff ge-



*Schiffahrt auf dem Wolfgangsee*

nommen. Da uns der Wettergott bekanntlich bei unseren Sommerkonzerten nicht immer gnädig gestimmt ist und uns schon manches Mal einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, bekommen wir mit einem eigenen Pavillon und durch den geplanten Ankauf eines Zeltes die Möglichkeit unsere Konzerte witterungsunabhängig abzuhalten.

Ein besonderer Dank gilt hier auch der Gemeindeverwaltung, besonders dem Bürgermeister Geom. Helmut Klammer und seinem Vertreter Markus Gartner, welche sich sehr für die Realisierung dieses Vorhabens eingesetzt haben.



*Neumitglied Friedrich Steger*

## Vereine und Verbände

### Rock`n Metal Soccer - Bands spielen Fußball und Konzert für einen guten Zweck



Im August 2012 wurde im „Toul“ für den guten Zweck gemeinsam gekickt und gerockt: Das fünfte „Rock`n Metal Soccer“ Benefiz Open Air fand in der Sportzone Luttach statt. Nachdem der Erlös der Veranstaltung übergeben wurde, steht bereits die heurige Ausgabe vor der Tür.

Der Luttacher Brauchtumsverein und das R`nMs Organisationskomitee luden im August 2012 zum bereits 6. Mal zum Rock`n Metal Soccer Open Air ein. Insgesamt acht Rockbands aus Südtirol, Ös-

terreich, Deutschland und der Schweiz spielten dabei in Luttach gegeneinander Fußball in Form eines Kleinfeldturniers. Nach der sportlichen Herausforderung stellten sie in umgekehrter Reihenfolge der Platzierung ihr musikalisches Können unter Beweis und heizten den Fußball- und Rockfans ordentlich ein.

Als Special Guests um Mitternacht konnten die aus Deutschland stammenden KISSIN`DYNAMITE vollends überzeugen und bereiteten dem Festival ein energiegeladenes Highlight.

Nach einer sehr erfolgreichen 6. Ausgabe des Festivals konnte der Erlös von 4.306€ an die Vinzenzkonferenz Ahrntal gespendet werden, wobei ein Teil von 1.200€ direkt an die Vinzenzkonferenz von

Pfirtsch weitergegeben wurde.

Das Organisationskomitee bedankt sich bei allen Sponsoren, Bands und freiwilligen Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Die Vorbereitungen für die 7. Auflage des Rock`n Metal Soccer sind bereits voll im Gang. Bands aus drei Nationen haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Zudem ist es wieder gelungen eine hochkarätige Band ins Ahrntal zu locken: ENGEL aus Göteborg/Schweden werden eigens anreisen, um mit einer exklusiven Show das Festival zu einem gebührenden Abschluss zu bringen.

Informationen, Fotos und Videos zur Veranstaltung unter [www.metalsocket.com](http://www.metalsocket.com)



## Vereine und Verbände

### Jonas Mairhofer neuer - HGV-Ortsobmann

Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Ahrntal/Prettau abgehalten

Auf der „Kristallalm“ in Klausberg in Steinhaus fand kürzlich die Jahresversammlung der HGV-Ortsgruppe Ahrntal/Prettau statt. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die Neuwahlen des Ortsausschusses und des Ortsobmannes. Der bisherige Ortsobmann Herbert Steger vom Hotel „Alpenschlössl“ stellte sich nicht mehr der Wahl, arbeitet jedoch auch weiterhin im 10-köpfigen Ausschuss mit. Dieser besteht außerdem aus Manuel Hofer, Hotel „Sonnleiten“, Markus Lechner, Hotel „Gallhaus“, Gerlinde Mutschlechner, Pension „Talblick“, Barbara Niederkofler, Gasthof „Steinhauswirt“, Michaela Nöckler, Wanderhotel „Bühelwirt“, Franz Oberschmied, Pension „Oberjahr“, Markus Weger, Hotel „Steinpent“, und Michael Zimmerhofer, Hotel „Schwarzenstein“.

Der scheidende Ortsobmann Herbert Steger meinte in seinem Rückblick, dass trotz Verabschiedung des Tourismusentwicklungskonzeptes kein nennenswerter Aufschwung zu beobachten sei. Die noch immer zunehmende bürokratische und steuerliche Belastung der Betriebe lässt den Mut zu Investitionen sinken. „Das Ahrntal ist ein schönes und attraktives Tal. Nur durch das Bestreben zur Weiterentwicklung kann der Rückgang an Nächtigungen und Gästebetten gestoppt werden“, sagte Steger. Ein absolut notwendiger Schritt ist der Ausbau der Fahrradwege und somit eine lückenlose Erschließung des ganzen Tales für den Radtourismus. Steger bedankte sich bei den Ortsausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit bei der Organisation von diversen



Im Bild von links: Herbert Steger, der neue HGV-Ortsobmann Jonas Mairhofer, Bürgermeister Robert Alexander Steger und HGV-Vizepräsident Thomas Walch.

Lehrfahrten und Kursen sowie in den Arbeitsgruppen. Fünf Gastbetriebe unterstützten aktiv den alljährlichen „Tag des Gastgewerbes“ an der Mittelschule St. Johann.

Gemeindereferent Rudolf Rauchenbichler überbrachte die Grüße der Gemeinde Ahrntal und betonte, dass alle ihren Beitrag leisten müssen, um dem wichtigen Wirtschaftszweig Tourismus zu unterstützen.

Auch der Bürgermeister von Prettau, Robert Alexander Steger, unterstrich, dass der Tourismus nach wie vor der wichtigste Wirtschaftszweig im Pustertal ist. „Es muss primäre Aufgabe der Politik sein, die Innovation und Weiterentwicklung der Tourismuswirtschaft zu stärken und zu fördern,“ ist Steger überzeugt. „Als Gemeinde gehen wir neue Wege im Gesundheitstourismus mit innovativen Projekten wie dem Gesundheitsdorf oder den medizinischen Studien beim Klimastollen in Prettau“, berichtete Steger.

Der Bürgermeister forderte die übermäßige Steuerbelastung, gerade der Tourismusbetriebe, dramatisch zu senken. „Bei der IMU

wurde der Spielraum der Gemeinden reduziert. Es kann nicht sein, dass eine Wirtschaftskategorie gegenüber anderen Wirtschaftszweigen schlechter gestellt ist. Die wirtschaftlichen Gleichgewichte leiden darunter“, unterstrich Bürgermeister Steger.

HGV-Vizepräsident und Bezirksobmann Thomas Walch erklärte die technischen Details der Gemeindeaufenthaltsabgabe, die mit 1. Januar 2014 eingeführt wird. Er bedauerte, dass durch dieses Gesetz der Tourismusverband „Taufere-Ahrntal“ seine Existenzgrundlagen verlieren wird.

Der Direktor des Tourismusverbandes Tauferer-Ahrntal, Stefan Auer, sieht im Zusammenschluss der Tourismusvereine Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald eine neue Chance. „Als Verband nehmen wir die Herausforderung an und werden mit großer Motivation weiterarbeiten und auch nach der Angliederung an den Tourismusverband Kronplatz die touristischen Interessen unseres Tales bestmöglichst zu positionieren“, gab sich Auer optimistisch.

## Vereine und Verbände

### Karl Rudolf Rauchenbichler bestätigt

Im Rahmen ihrer Jahresversammlung hat die Ortsgruppe Ahrntal und Pretttau im Landesverband der Handwerker (LVH) über Themen diskutiert, die die Wirtschaft im Allgemeinen und das Handwerk im Speziellen betreffen. Auch der Ortsausschuss wurde dabei neu gewählt. Karl Rudolf Rauchenbichler wurde in seinem Amt als Ortsobmann bestätigt.

Die Ortsgruppe zählt derzeit 55 Mitgliedsbetriebe. Der Ortsobmann lud sie vor Kurzem nach St. Johann zur Jahresversammlung ein und berichtete darüber, dass die Ortsgruppe stets zu verschiedensten Gemeindethemen Meinungen und Gutachten abgibt. Er hob den Informationstag an der Mittelschule und die Bemühungen der Ortsgruppe gegen die Abwanderung der Betriebe aus dem Gemeindegebiet hervor. Die Bürgermeister von Ahrntal, Helmut Klammer, und von Pretttau, Robert Alexander Steger berichteten über die Möglichkeit für Bauwillige, den Kubaturbonus zu nutzen, vom starken Willen der Gemeindeverwaltung, mit der Ausführung von öffentlichen Arbeiten



Die Handwerker bei ihrer Jahresversammlung

hiesige Handwerker zu beauftragen und von der Entscheidung der Gemeinde Pretttau, die Müllsteuer TARES nicht anzuwenden. Nach den Ausführungen von LVH-Bezirksobmann Josef Schwärzer und von LVH-Vizepräsident Martin Haller, die den Handwerkern für die Herausforderungen dieser schwierigen Zeit Mut machten, und nach dem Referat von Fach-Ing. Josef Tasser fanden Wahlen statt. Dabei wurde

Karl Rudolf Rauchenbichler als Obmann bestätigt.

Für den Ortsausschuss wieder bestätigt oder neu gewählt wurden (Foto v. li. nach rechts) Norbert Abfalterer, Johann Obermair (Vertreter Althandwerker), Michael Hainz, Karl Rudolf Rauchenbichler (Ortsobmann), Konrad Außerhofer, Alfons Gartner, Josef Weger, Christian Weger (Vertreter Junghandwerker).

### Freiwillige Feuerwehr Luttach

Nach 15-jähriger Tätigkeit bei der Feuerwehr Luttach musste unser Kamerad Kranebitter Thomas leider aus gesundheitlichen Gründen den Dienst quittieren. Da es ihm nicht möglich war, die Ehrung anlässlich der Vollversammlung selbst entgegen zu nehmen, haben Kommandant Wasserer Josef und sein Stellvertreter Leiter Werner ihn zu Hause besucht und ihm dort die Auszeichnung in Anwesenheit seiner Eltern überreicht. Die Feuerwehr Luttach wünscht ihm auf diesem Weg für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit.



## Vereine und Verbände

### Ranggel-Verein Ahrntal

Hallo,  
liebe Leserinnen und Leser, liebe  
Rangglerfreunde.

**Wer sich bewegt, bleibt körperlich und geistig fit. Körperliche Aktivität, Gesundheit und Lebensqualität stehen in einem engen Zusammenhang. Der menschliche Körper ist dazu geschaffen, sich zu bewegen. Er benötigt daher regelmäßige körperliche Aktivität, um optimal zu funktionieren und gesund zu bleiben.**

1. Die Kinder lernen rollen und fallen - mit und ohne Partner, Dampf abzulassen und zu ranggeln, miteinander umzugehen und auszukommen.
2. Es wird Ernst: Technik lernen, manchmal auch spielen, kämpfen lernen mit sich selbst, dem Partner und dem Trainer!

3. Nun kannst Du Dich entscheiden, ob Dein Ehrgeiz Dich in die Wettkampftruppe treibt, wo Du an Turnieren und Meisterschaften im In- und Ausland teilnehmen kannst.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die unseren Verein im vergangenen Jahr 2012 unterstützt haben oder uns behilflich waren:

- dem Verbandsobmann Kirchler Hermann für seinen unermüdlischen Einsatz, den er für den Rangglersport aufbringt;
- dem Vereinsausschuss für die Tätigkeiten in der ganzen Saison;
- den aktiven Rangglern, die mit ihrem Fleiß und ihrer Ausdauer bei Training und Wettkämpfen dabei waren und auch den Eltern, Trainern und Betreuern;
- der Gemeinde Ahrntal, den Fraktionen und der Autonomen



- Provinz Bozen für die finanzielle Unterstützung;
- unserem Sponsor, Busse und Reisebüro Oberhollenzer, Preis Spendern und Preisbettlern.

Neben unserer Rangglertätigkeit haben wir auch mit einem Bogenschießen (in Olang) und Klettern im Enz Waldle für Abwechslung gesorgt.



Stehend v.l.n.r.: Lukas Tasser, Harald Egger, Lukas Oberkofler, Hartmuth Tasser, Hannes Großgasteiger, Jonas Kirchler, Anna Auserhofer, Frederik Niederkofler, Moritz Kirchler, Hubert Obgrießer.

Vorne kniend v.l.n.r.: Paul Steger, Killian Niederegger, Lukas Gasteiger, Yannick Tasser, Michael Gasteiger, Andy Oberhollenzer, Stefan Oberkofler. Es fehlen: Simon und Elias Niederegger

## Vereine und Verbände



Vereinsmeisterschaft in Weißenbach

Für herausragende sportliche Erfolge sorgte der sechzehnjährige Niederkofler Frederik aus Weißenbach, der nur bei internationalen Wettkämpfen (mit Ausnahme der Vereinsmeisterschaft in Weißenbach) angetreten ist und dabei

8 x Platz 1 und Vereinsmeister der Senioren  
4 x Platz 2  
1 x Platz 3  
erkämpfen konnte.

Herzliche Gratulation.

Gute Leistungen boten auch die Schüler Rangler bis 14 Jahre.

Für die kommende Saison bietet der Verein ein Bewegungstraining für alle Interessierten an.

Für das Rangeln beim Krimmler-Tauernhaus am 01.09.2013 wird seitens der Gemeinde Ahrntal ein Bus organisiert.  
Anmeldung bis spätestens Samstag 3. August

Weitere Informationen unter den Nr. 335 5497945 und 340 3430555

Der Obmann  
Hartmuth Tasser



Frederik in Piesendorf



Bogenschießen in Olang

### Südtirol- Cup- Wertung:

Bis 8 Jahre	1. Stefan Oberkofler	(St. Johann)
	2. Yannick Tasser	(St. Johann)
9 - 10 Jahre	1. Moritz Kirchler	(Weißenbach)
11 - 12 Jahre	3. Lukas Tasser	(St. Johann)
15 - 16 Jahre	1. Frederik Niederkofler	(Weißenbach)

## Vereine und Verbände

### 1. Ahrntaler Sportlerwahl 2012



Maria Mair am Tinkhof, Anna Hofer, Patrick Kofler, Christof Innerhofer, Silvia Fontanive, Markus Eder, Georg Hofer, Geom. Helmut Klammer, Manfred Mair am Tinkhof (verdeckt), Elisabeth Oberhollenzer, Thomas Innerbichler, Rudi Stolzlechner, Rudi Christanell

Am 16. Juni 2012 fand im Festzelt in Luttach die 1. Ahrntaler Sportlerwahl statt. Sie wurde vom Tennisverein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde organisiert. Es galt die besten Sportler der Gemeinde Ahrntal in den Kategorien Damen und Herren und die beste Mannschaft zu ermitteln. Für die Wahl entscheidend waren die sportlichen Erfolge aus dem Jahre 2011. Abgestimmt werden konnte auf der Homepage des Tennisvereins. Zur Auswahl standen sieben Damen, zehn Herren und fünf Mannschaften.

Die abschließende Siegerehrung fand im Rahmen des Tennisfes-

tes statt. Die Gemeinde Ahrntal wurde durch den Bürgermeister Geom. Helmut Klammer und den Sportassessor Thomas Innerbichler vertreten. Für sportlichen Glanz sorgte zusätzlich der Skistar Christof Innerhofer. Durch die Veranstaltung führte die bekannte Moderatorin Silvia Fontanive. Sieger bei den Herren wurde der Freestyler Markus Eder aus Luttach, bei den Damen setzte sich die Eisstockschiützin Maria Mair am Tinkhof durch. Als beste Mannschaft wurden die Fußballer des SSV Ahrntal ausgezeichnet. Den gelungenen Abschluss der Veranstaltung bildete ein Konzert der Gruppe „Double Trouble“. Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen der Sportlerwahl beigetragen haben und wir freuen uns schon auf die heurige 2. Ausgabe im Oktober!



Maria Mair am Tinkhof mit Silvia Fontanive

#### Ergebnisse Sportlerwahl 2012:

##### Damen:

1. Maria Mair am Tinkhof, Eisstockschießen
2. Anna Hofer, Ski Alpin
3. Elisabeth Oberhollenzer, Handball

##### Herren:

1. Markus Eder, Freestyle
2. Patrick Kofler, Fußball
3. Manfred Mair am Tinkhof, Eisstockschießen

##### Mannschaft:

1. SSV Ahrntal, Fußball
2. ESC Luttach, Eisstockschießen
3. Bad Boys Steinhaus, Broomball



## Vereine und Verbände

### Tennisverein Ahrntal



Der Präsident und der Vereinsmeister 2013

Der Tennissport erfreut sich auch bei uns einer immer größeren Beliebtheit, nicht zuletzt auch aufgrund der Kunstrasenplätze, die eine lange Saison im Ahrntal garantieren. So konnte auch heuer schon wieder Ende Februar in St. Martin gespielt werden.

Unser Tennisverein nimmt heuer wieder an den Mannschaftsmeisterschaften teil, und zwar mit einer Mannschaft in der 3. Liga und zwei Mannschaften in der 4. Liga. Die Spiele starteten Anfang Mai und unsere Mannschaften konnten schon einige Siege feiern.

Bereits im April begann wieder eine neue Auflage von Kinderkursen mit Rudi Christanell. Die Sommerkurse für Kinder starten Anfang Juli. Auf Anfrage werden

auch Tennisstunden für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Die Vereinsmeisterschaft wurde heuer bereits im Frühjahr organisiert, wobei der Titelverteidiger Armin Leiter erneut nicht zu schlagen war. Er setzte sich im Finale gegen Werner Hofer durch. Harald Egger behielt im Spiel um Platz 3 mit Peter König die Oberhand. Auf dem heurigen Vereinsprogramm stehen zusätzlich ein Vergleichskampf mit den Tennisspielern der GKN Driveline Brunneck und ein Speckbrettturnier. Dazu gibt es ein „Nostalgie“-Tennisturnier mit alten Holzschlägern und dem passenden Outfit, wobei der Spieler oder die Spielerin mit der originellsten Bekleidung zusätzlich prämiert wird.

Am 23. Juni organisiert unser Vereinsmeister einen Ausflug für alle auf die Schönberg-Alm in Weißenbach mit anschließendem Grillen und Beisammensein. PULVER!!!!

Der Tennisverein freut sich immer über neue Mitglieder und Tennisbegeisterte bzw. die es noch werden wollen. Tennis ist ein Sport, den man von Kindesalter bis ins hohe Rentenalter ausüben kann. Beste Grundlage dafür ist ein richtiges Erlernen der Technik, dann sind Spaß und Fortschritt garantiert!

Mehr Informationen zum Tennisverein und den laufenden Aktivitäten sind im Internet unter der Adresse [www.ahrntal-tennis.com](http://www.ahrntal-tennis.com) abrufbar.

#### Die Mannschaften:

##### 3. Liga:

Florian Holzer, Hannes Christanell, Armin Leiter, Kurt Oberkofler, Gabriel Auer

##### 4. Liga Ahrntal A

Harald Egger, Rudi Christanell, Werner Hofer, Armin Gartner, Peter König, Heinrich Marcher

##### 4. Liga Ahrntal B

Karl Leiter, Konrad Auer, Martin Auer, Andreas Walcher, Arnold Leimgruber, Patrick Oberhollenzer, Alex Feichter



## Vereine und Verbände

### Erfolgreiche Yoseikan Budo Italienmeisterschaften 2013 für die „Teldra“



Am 13. und 14. April 2013 fanden die diesjährigen Italienmeisterschaften im Yoseikan Budo in Rovereto statt. Durch die vorangegangenen Qualifikations- und Ausscheidungskämpfe sicherten sich Nicole Niederkofler, Petra Niederkofler, Sarah Niederkofler, Thea Leiter und Andreas Skudnig einen Startplatz bei den Italienmeisterschaften. Es wurden Einzeldisziplinen und Teamwettbewerbe ausgetragen. Die Konkurrenz war stark, jedoch setzten sich unsere Athleten durch Talent, gute Vorbereitung und Betreuung durch und erzielten Spitzenergebnisse.

Nicole Niederkofler und Petra Niederkofler konnten sich für die diesjährige Europameisterschaft und einen internationalen Grand Prix im Waffenkampf qualifizieren.

Die Europameisterschaft fand am 17. und 18. Mai 2013 in Visp (CH) statt.

#### Die Platzierungen im Überblick

##### Einzeldisziplinen

Senioren Damen 1. Platz: Nicole Niederkofler  
2. Platz: Petra Niederkofler

U18 Damen 2. Platz: Sarah Niederkofler

U12 Mädchen 1. Platz: Thea Leiter

##### Teamwettbewerbe Yoseikan Budo

Senioren 3. Platz: Nicole Niederkofler (mit Kevin Menghin)

U21 3. Platz: Petra Niederkofler und Sarah Niederkofler

U12 5. Platz: Thea Leiter und Andreas Skudnig

##### Teamwettbewerbe Waffendisziplinen

Senioren A 3. Platz: Petra Niederkofler  
(mit André Pfattner und Kevin Menghin)

## Vereine und Verbände

### Verein Volontariat nun auch im Tauferer Ahrntal im Einsatz



Das Ahrntal ist um eine Gruppe freiwilliger Helfer reicher. Diese werden einen Teil ihrer Freizeit Menschen schenken, welche Hilfe oder eine Unterstützung benötigen. Sie werden mit ihnen spazieren gehen, Karten spielen, oder einen „Ratscher“ machen. Heutzutage ist es nicht immer möglich, dass Familienangehörige ausreichend Zeit haben, um ihren Angehörigen immer beizustehen.

Die Initiatoren waren der Direktor des Altenheims Georgianum, Herr Stefan Kichler und die Leiterin des Sozialdienstes Tauferer Ahrntal, Frau Dr. Doris Wild. Diese waren vom Verein Volontariat begeistert, welcher in Bruneck und im Hochpustertal bereits tätig ist. Sie knüpften mit Frau Dorothea Renzler Kontakt und somit legten sie den Grundstein, ein Ausbildungskurs für „Freiwillige Helfer im Sozialem Dienst“ wurde organisiert. Dieser Kurs fand vom Oktober bis November statt. 25 Interessierte vom gesamten Tauferer Ahrntal besuchten die

sen. Die Abende wurden von verschiedenen Referenten gestaltet und es wurden Themen wie Demenz, Altersbeschwerden, Menschen mit Behinderung usw. behandelt. Als Abschluss des Kurses fanden Einzelgespräche sowie ein Abschlussessen mit Diplomverleihung statt. Zum Abschlussessen wurden auch Ehrengäste wie die Leiterin des Sozialsprengels Tauferer Ahrntal, Frau Dr. Doris Wild, der Präsident der Bezirksgemeinschaft Pustertal, Herr Dr. Roland Griebmair, der Direktor der Sozialdienste, Gebhard Mair, und der Direktor des Altenheims Georgianum, Stefan Kirchler, eingeladen. Alle begrüßten die Bereitschaft zum freiwilligen Einsatz jedes Einzelnen. Herr Mair betonte auch, dass mit der Gruppe ein neuer Stern am Himmel leuchtet. Anfang Jänner wurde die Gruppe offiziell gegründet. Einige Mitglieder waren bereits freiwillige Helfer im Altenheim Georgianum, diese werden die Tätigkeit auch weiterhin fortführen. Weitere Anfragen kamen, und somit sind

weitere im Einsatz.

Die Freiwilligen sind mit sehr viel Freude und Engagement im Einsatz.

*Ein kleines Beispiel möchte ich an dieser Stelle noch einbauen. Ich persönlich bin seit Anfang April selbst im Einsatz. Meine Zeit schenke ich einer jungen Ahrntalerin, welche gerne schwimmen geht. Im Wasser fühlt sie sich frei, jedoch kann sie durch ihre Behinderung nicht einfach allein schwimmen gehen. Sie benötigt Unterstützung beim Haare waschen sowie beim Föhnen. Hierbei unterstütze ich sie. Diese Zeit mit ihr genieße ich wöchentlich, da man wirklich merkt, wie sehr sich jemand über die Hilfe freut. Wir treffen uns einmal in der Woche und verbringen die Zeit in der Cascade, dort machen wir einen „Ratscher“ im Wasser und erholen uns bei den Unterwassermassagen. Sobald wir mit dem Schwimmen fertig sind, ist es sehr wichtig, dass wir noch einen Latte Macchiato zusammen trinken. Anschließend gehen wir wieder getrennte Wege und freuen uns bereits auf das nächste Mal. Es ist schön, wenn man immer mal wieder in strahlende Augen sehen kann, und merkt, dass nicht alles im Leben selbstverständlich ist. Man kann mit kleinen Dingen viel Großes bewirken.*

Bei Interesse und Fragen steht Frau Dorothea Renzler, Tel. 342 0829800, gerne zur Verfügung.

Die Mitglieder des Vereins Volontariat freuen sich anderen ein wenig ihrer Zeit zu schenken.

Für den Verein Volontariat  
Gasteiger Ingrid

## Vereine und Verbände

### Jahreshauptversammlung des Weissen Kreuzes Ahrntal



*Vollversammlung 2013 beim Spanglwirt*

Von einem arbeitsreichen Jahr des Weissen Kreuzes erfuhren die Mitarbeiter und Ehrengäste der Jahreshauptversammlung, die in diesem Jahr beim Spanglwirt in Sand in Taufers abgehalten wurde.

Die Sektion Ahrntal besteht aus fünf hauptamtlichen Mitarbeitern, 66 freiwilligen Mitarbeitern und einem Zivildienstler. Weiters gehören 17 Mitglieder der Jugendgruppe an.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind für den Tagdienst verantwortlich (06.30 Uhr bis 19.30 Uhr). Die Nachtstunden und Feiertagsdienste werden von den freiwilligen Mitarbeitern abgedeckt. Jede der 14 Freiwilligengruppen leistet alle 14 Tage einen Nachtdienst. Zudem gibt es freiwillige Mitarbeiter, die für Tagdienste eingeteilt werden und den Hauptanteil an Krankentransporten wie zum Beispiel Dialysefahrten, Therapien, Visiten, Einlieferungen, ... leisten. Die meisten Fahrten erfolgen in das Krankenhaus Bruneck, gefolgt von Bozen, Innsbruck, Trient und Padova.

Eine weitere Aufgabe der Mitarbeiter des Weissen Kreuzes sind Bereitschaftsdienste bei Sport- oder Freizeitveranstaltungen: bei Fußballspielen der Oberliga, beim Ranggeln, bei Skishows, bei Konzerten, ... Im Vordergrund steht dabei die Erstversorgung von Teilnehmern oder Zuschauern im Falle eines Unfalls oder eines medizinischen Problems. Im Jahr 2012 wurden 3132 Transporte durchgeführt, wobei 1305 Einsätze von der Landesnot-

rufzentrale 118 angefordert wurden. Aus der Statistik ging hervor, dass in der vergangenen Wintersaison rund 370 verunglückte Ski- und Snowboardfahrer vom Klausberg und vom Speikboden ins Krankenhaus transportiert wurden. Insgesamt waren es 4260 Patienten, die einen Transport in Anspruch nehmen mussten. Dabei wurden knapp 192.000 Kilometer zurückgelegt. Im vergangenen Jahr wurde der halbautomatische Defibrillator, das AED-Gerät,



*Beispiel für realitätsnahe Notfalldarstellung*

## Vereine und Verbände

sechsmal eingesetzt.

Insgesamt leisteten die Mitarbeiter 34.915 Stunden, wobei 26.021 Stunden von den freiwilligen Mitarbeitern geleistet wurden - dies ist deutlich mehr als der Landesdurchschnitt.

3070 Stunden wurden in den Bereich Fortbildung und verschiedene Übungen mit anderen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, Bergrettung und Carabinieri verzeichnet. Diese Übungen sind wichtig, um die Zusammenarbeit zu optimieren und auf Notfallsituationen gut vorbereitet zu sein. Vier Mitarbeiter der Sektion Ahrntal sind zudem dazu ausgebildet Erste Hilfe Kurse für die Bevölkerung und für Betriebe zu leiten. Ebenso werden von diesen die Mitgliederkurse abgehalten, an denen jeder Bürger kostenlos teilnehmen kann, der Mitglied beim Weißen Kreuz ist - am Rande zu erwähnen: Der nächste dieser Kurse findet am 14.09.2013 statt, wo sich jeder über das Ausbildungsbüro in Bozen anmelden kann.

In der Sektion Ahrntal gibt es außerdem vier Mitarbeiter, die im Bereich der Notfalldarstellung tätig sind. Diese Mitarbeiter stellen mit Hilfe verschiedener Schminktechniken und -materialien Notfälle nach. So können Teilnehmer bei Übungen, die Patienten darstellen, mit Brand- Schnitt- oder Pfählungsverletzungen geschminkt werden und für die Besatzungen stellt sich bei Ankunft ein realistisches Unfallszenario dar. Wunden und Verletzungen



**Zivildienst** beim Weißen Kreuz, eine coole Sache!

### Interessiert?

Dann ruf uns an: 0471 444 382 oder 800 110911  
oder schreib uns: [zivildienst@wk-cb.bz.it](mailto:zivildienst@wk-cb.bz.it)  
Wir freuen uns auf Dich!

LANDESRETTUNGSVEREIN  
ASS. PROV.LE DI SOCCORSO



sind originalgetreu nachgestellt, so wie sie auch bei „echten“ Unfällen vorkommen können.

Erfreuliches gab es auch von der Unterstützung aus der Bevölkerung zu berichten: Waren am 31.

Dezember 1264 Einwohner des Tauferer Ahrntals Mitglied des Weißen Kreuzes, so haben bis Anfang April 2013 bereits 1251 Personen diese Mitgliedschaft erneuert.



Schauübung in St. Johann



Übung in Rein



Übung in Steinhaus

## Mitteilungen - Infos

### Zivildienst beim Jugenddienst Bruneck - Deine Chance!

Was jetzt? Du weißt nicht genau, ob du studieren oder dir eine Arbeit suchen sollst? Oder was sonst noch möglich ist? Du bist zwischen 18 und 28 Jahren alt? Wir haben eine spannende Alternative für dich!

Eine abwechslungsreiche Tätigkeit als ZivildiensterIn im Jugenddienst Dekanat Bruneck von September 2013 bis September 2014. Du kannst deine Fähigkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit einbringen und entwickeln. Angefangen bei der Organisation bis hin zu den Projekten und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Hauptsitz Bruneck und den Außenstellen (23 Ortschaften). Ein motiviertes Team, Abwechslung, neue Herausforderungen sowie wertvolle Erfahrungen für deine private und berufliche Zukunft erwarten dich!

Als Zivildienster im Jugenddienst erhältst du monatlich 450 Euro, bei Bedarf bieten wir ein Mittagessen an und du kannst die öffentlichen Verkehrsmittel gratis benutzen. Die Tätigkeit kann auch als Praktikum an der Universität Bozen (Sozialpädagogik) anerkannt werden.

#### Im Interview: die Zivildienster des Jahres 2012/2013

**Katharina** ist 20 Jahre alt und kommt aus Villnöss. Nach der Matura am Pädagogischen Gymnasium in Brixen hat sie sich für den Zivildienst im Jugenddienst Dekanat Bruneck entschieden.

**Simon** ist 26 Jahre alt und kommt aus Uttenheim. Nach dem Studium in Innsbruck und einigen Arbeitserfahrungen hat er sich für den Zivildienst im Jugenddienst Dekanat Bruneck entschieden.

**Wieso habt ihr euch für den Zivildienst entschieden?**

**Katharina:** Nach der Matura habe ich nicht so recht gewusst, was ich machen soll. Ich habe während meiner Schulzeit bereits Praktika im Kindergarten und der Grundschule gemacht. Da mich aber auch die Arbeit mit Jugendlichen interessiert, war das Angebot vom Jugenddienst sehr reizvoll.

**Simon:** Der Zivildienst beim JD Bruneck bot nach dem Studium und einigen Arbeitserfahrungen eine neue, spannende Herausforderung und war gleichzeitig die Möglichkeit auf dem Feld der Jugendarbeit neue Erfahrungen zu sammeln

**Welche Tätigkeit konntet ihr als Zivildienster durchführen?**

**Katharina:** Die Tätigkeiten sind sehr vielfältig und reichen von Büroarbeit über Praxiseinsätze. So wurde mir die Verantwortung übertragen, den Fotowettbewerb zu organisieren und zu koordinieren. Auch durfte ich Öffnungszeiten an den Treffs durchführen. Es wird darauf geachtet, welche Bereiche einen interessieren und es wird darauf eingegangen. So durfte ich auch bei verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen, welche für mich spannend waren.

**Simon:** Es gibt eigentlich keinen Bereich im JD Bruneck, wo Aufgaben nicht übernommen werden können. Von der Verwaltung über die Organisation bis zur Mitarbeit in der Jugendarbeit ist alles dabei.

**Bereut ihr eure Entscheidung?**

**Katharina:** Nein, keine Sekunde lang! In diesem Jahr ist mir klar geworden, in welche Richtung mich mein Lebensweg führen soll und so fiel mir jetzt die Entscheidung leicht, was ich studieren möchte.

**Simon:** Nein ich bereue die Entscheidung nicht. Das Arbeitsklima



ist super und die MitarbeiterInnen sind sehr kollegial. Die Arbeit beim JD Bruneck ist sinnerfüllt und am Ende des Tages merkt man das auch.

**Welchen Tipp könnt ihr zukünftigen Zivildienstern mit auf den Weg geben?**

**Katharina:** Sie sollen auf jeden Fall offen für alles sein und keine Angst vor etwas haben, denn am Ende sind die Erfahrungen wertvoller! So hatte ich schon ein wenig Respekt davor, als ich das erste Mal eine Trefföffnungszeit alleine organisieren sollte, jedoch bin ich im Nachhinein jetzt sehr stolz auf mich!

**Simon:** Wenn euch das Themenfeld der Jugendarbeit interessiert und ihr eine neue Herausforderung sucht, bei der jeder Tag aufs Neue Möglichkeiten bietet sich einzubringen, dann ist der JD Bruneck die beste Entscheidung für ein Jahr.

Gerne geben wir dir unverbindlich vorab einen Einblick in die Arbeit des Jugenddienstes.

Wir freuen uns auf dich!

Schicke deine Bewerbungsunterlagen bis zum 27. Juli an [lukas.bruneck@jugenddienst.it](mailto:lukas.bruneck@jugenddienst.it). Informationen erhältst du im Jugenddienst unter der Nummer 0474/410242 bei Lukas Neumair. [www.facebook.com/jugenddienst.bruneck](http://www.facebook.com/jugenddienst.bruneck)  
[www.jugenddienst.it/bruneck](http://www.jugenddienst.it/bruneck)

## Mitteilungen - Infos

### „Komm mit mir“

Der Südtiroler Gemeindenverband, die oew (Organisation für Eine solidarisch Welt) und das HdS (Haus der Solidarität) haben den „Wegweiser für neue Südtirolerinnen und Südtiroler“, ein Vademekum, das Tipps für den Alltag gibt, herausgegeben.

Wenn Fremde in ein fremdes Land kommen, ist alles fremd: Sprache, Schule und Speisen, Gesetze, Geschichte und Gewohnheiten. Diese Erfahrung machen immer häufiger Menschen auch in Südtirol. Denn Südtirol ist in den letzten Jahren ein Einwanderungsland geworden. Menschen aus über 170 Ländern suchen inzwischen hier eine neue Heimat. Diese Suche soll nun einfacher werden. Der Südtiroler Gemeindenverband, die Organisation für Eine solidarische Welt (oew) und das Haus der Solidarität (HdS) haben hierfür erstmals einen Wegweiser für neue Südtirolerinnen und Südtiroler verfasst, der in allen Südtiroler Gemeinden aufliegt.

Der Umzug in ein fremdes Land ist oft ein kleiner Kulturschock. Dieser Wegweiser hilft Neuankömmlingen den Start in einer neuen Gesellschaft zu erleichtern. Er dient aber auch Länger-Ansässigen die neue Heimat besser kennen zu lernen. In einer leicht verständlichen Sprache hilft er, Südtirol zu verstehen: Er informiert über Alltägliches und Unscheinbares, aber auch über Besonderes und Außergewöhnliches. Der Wegweiser ist ein Querschnitt durch das Leben in Südtirol: von A wie Arbeit über F wie Freizeit, bis hin zu R wie Religion und Z Zug. Und er ist ein konkreter Beitrag zur Integration von jenen 8% Südtirolerinnen und Südtirolern ohne italienischen Pass. „Wir hoffen damit einen Beitrag zu leis-

ten, dass sich Ausländerinnen und Ausländer in unseren Gemeinden wohlfühlen, sich integrieren und gut einleben“, sagt Arno Kompatscher, Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes.

Organisationen wie oew und HdS, aber auch Einrichtungen wie Südtirols Gemeinden haben täglich mit Menschen aus aller Welt zu tun. Sie sind oft die ersten, an die sich die neuen Südtirolerinnen und Südtiroler wenden: mit großer Unsicherheit, vielen Fragen, tiefen Zweifeln. Der nun vorliegende Wegweiser soll die Arbeit all jener erleichtern, die mit Menschen aus anderen Ländern zu tun haben. „Diese Broschüre basiert auf vielen Gesprächen mit Migrantinnen und Migranten, welche aus anderen Teilen der Welt nach Südtirol gekommen sind“, erklärt Hubert Pörnbacher, Vorsitzender der oew. Und Petra Erlacher vom HdS ergänzt: „Der Wegweiser erhält wertvolle Informationen zum Territorium und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern, sowie Tipps für den beruflichen und privaten Alltag in Südtirol.“

„Der Wegweiser ist eine gute Hilfe. Man muss die Broschüre ganz lesen und verstehen, sie ist interessant. Aber man muss auch das Glück haben die richtigen Leute zu treffen mit denen man die Sachen, die im Wegweiser stehen probieren kann. Man braucht viel Geduld und man muss immer wieder versuchen und versuchen,“ so Paul Desire Kamtchob, Bewohner des HdS.

Und die Broschüre bietet nicht zuletzt der einheimischen Bevölkerung die Chance, die eigene Heimat neu zu entdecken, Traditionen zu hinterfragen und Glaubenssätze zu überdenken.

Verfasst hat den „Wegweiser für



neue Südtirolerinnen und Südtiroler“ Philipp Frener, Vorstandsmitglied der oew. Die Publikation liegt in einer Auflage von 11.000 Stück in Südtirols Gemeinden und öffentlichen Institutionen auf. Ein großer Dank gilt besonders dem Landesamt für deutsche Kultur, welches das Projekt unterstützt hat.

Informationen:

Südtiroler Gemeindenverband  
E-mail: [presse@gvcc.net](mailto:presse@gvcc.net)  
Tel. 0471 304655  
Fax: 0471 304625

oew (Organisation für Eine solidarische Welt)  
Sonja Cimadom  
(Hauptamtliche Mitarbeiterin und Projektverantwortliche)  
E-mail: [Sonja.cimadom@oew.org](mailto:Sonja.cimadom@oew.org)  
Tel. 0472 208 208  
Handy 334 121 6413

HdS (Haus der Solidarität)  
Alexander Nitz  
(Hauptamtlicher Mitarbeiter und Projektverantwortlicher)  
E-mail: [an@hds.bz.it](mailto:an@hds.bz.it)  
Tel 0472 830441

## Allerlei

# Energiegeschichte des Ahrntales

## Ein Wechselbad zwischen Hoffnung und Enttäuschung

Die Gemeinde Ahrntal gehört zu den Wasser reichsten Gebieten Südtirols. Seit Jahren wird an den Ahrstufen und an den Seitenbächen um Stromkonzessionen gefeilscht und Energie aus Wasserkraft erzeugt. Von der großen Menge an Gewinnen, die eine Gemeinde wie das Ahrntal reich machen könnte, wandern die Gewinne vom „Allgemeingut Wasser“ vorwiegend in private Hände:

*„Im Ahrntal werden derzeit, kleine Produktionsstätten ausgenommen, an die 110 Millionen Kilowattstunden Energie aus Wasserkraft produziert. Nehmen wir noch jene Projekte dazu, die sich im Bau befinden, und jene, bei denen das Konzessionsverfahren läuft, könnten es an die 160 Millionen Kilowattstunden im Jahr sein: eine Riesenmenge an Energie aus Wasserkraft, ein ungeheurer Reichtum zugleich! Saubere Energie wird Zukunft haben, die Wertsteigerung ist sicher.*

*Von den 110 Millionen kWh sind zumindest an die 80 Millionen Kilowattstunden in privater Hand. Die Gemeinde Ahrntal hat Anteile von 2,9 Millionen kWh an der Göge in Weißenbach. Das sind vom ganzen Stromkuchen im Ahrntal an die 2 Prozent. Immerhin bringt das jetzt schon jährlich für den Gemeindehaushalt an die 92.000 Euro, dies nach Abzug der Steuern und der Amortisierungskosten“.*

Jetzt läuft der Wettstreit um die letzten Konzessionen an der Ahr, dann sind die Gewinne aus der Wasserkraft über Jahrzehnte hinaus vergeben. Im Fokus stehen die Ahrstufe 4 in St. Jakob/Steinhaus und jene der Hollenze, einem Seitenbach im gleichnamigen Seitental oberhalb von St. Jakob. Die Bemühungen, dass die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft im gesamten Ahrntal Strom produziert und verteilt, werden vom Bürgerkomitee ausdrücklich begrüßt. Diesem Bestreben ist von allen Entscheidungsträgern absolute Priorität einzuräumen. Wir glauben nicht, dass die Ahrntaler Bevölkerung damit einverstanden ist, dass der privaten Gesellschaft, der Ahr Energie, wiederum 40 Prozent der Anteile an der Ahrstufe 4 zugestanden werden, zumal sie schon das größte Projekt, die Ahrstufe in St. Peter, zu 100 Prozent in ihrem Besitz hat.

Die Bürgerinitiative ersucht die Entscheidungsträger/innen, folgende Richtlinien im Sinne der gesamten Ahrntaler Bevölkerung zu treffen:

- Die Stromlieferungen der E-Werk Genossenschaft Luttach/Weißenbach sollten das ganze Gemeindegebiet umfassen. Es darf nicht passieren, dass einzelne Verteilergebiete im Tal von diesem wirtschaftlichen Vorteil ausgeschlossen bleiben.
- Der Genossenschaft ist an der Ahrstufe 4 so viel Produktion zuzugestehen, dass der Bedarf auch mit den zu erwartenden, steigenden Verbrauchermengen abgedeckt ist. Der derzeitige Strombedarf ist für das gesamte mittlere und obere Ahrntal ist zu erheben und dabei zu berücksichtigen, dass der Stromverbrauch ansteigen wird. Deshalb geht es unserer Meinung nach darum, dass die Wasserkonzession der Ahrstufe 4 ausschließlich an die Genossenschaft und an die Gemeinde Ahrntal geht. Bestehende Rechte eines Privaten, der dort derzeit ein E-Werk betreibt, sind angemessen zu berücksichtigen.

*„Die Ahr gehört uns allen.  
Ihre Aufgabe als Naherholungszone und Tourismusattraktion,  
ist neben der wirtschaftlichen Nutzung angemessen zu berücksichtigen.*

*Die Bevölkerung fordert, informiert und eingebunden zu sein, wenn im Ahrntal  
zukünftig Entscheidungen in Sachen Energie fallen“.*



# Allerlei



## Dr. Andreas Seeber

Dr. Andreas Seeber zieht ab 01. Juli 2013 mit seiner Arztpraxis in die Jungmannstr. 26, 39032 Sand in Taufers (gleich neben der Fahr- schule Europa) um.

## Gesundheitsbezirk Bruneck

Der Südtiroler Sanitätsbetrieb, Gesundheitsbezirk Bruneck teilt mit, dass mit Wirksamkeit vom 01. Jänner 2013 Frau Dr. Monika Zä- bisch als ärztliche Direktorin des Krankenhauses Bruneck und Herr Dr. Thomas Lanthaler, bereits ärzt- licher Direktor des Krankenhauses Innichen, als Sanitätskoordinator des Gesundheitsbezirkes Bruneck beauftragt wurden

## Sehr geehrtes Redaktionsteam,

mit großer Freude lese ich die Zeitschrift „Do Töldra“, die Sie mir freundlicherweise zukommen las- sen. Es ist für mich wie ein Stück Heimat, das ins Haus kommt, und ich finde immer wieder bekannte Gesichter und Geschichten. Ein großes Kompliment an die Ver- fasser der interessanten Beiträge.

Mit besten Grüßen aus Sarns/ Brixen

Elisabeth Hofer Thaler

## Etwas zum Schmunzeln

Der Liechen Simml (Keilbach) sagte, er mag den Langgis (Früh- jahr) nicht, aus drei Gründen:

- wegen der Heu-Not
- wegen der Osterbeichte
- und wegen der schlechten Wege.

Gebhard Kirchlner

## Die häufigsten Vornamen im Jahr 2012 im Ahrntal:

	Buben	Mädchen
1.	Michael	Eva
2.	Andreas	Anna
3.	David	Emma
4.	Elia	Alina
5.	Felix	Anja
6.	Jakob	Greta
7.	Luis	Jana
8.	Paul	Johanna
9.	Daniel	Katharina
10.	Anton	Lisa



# Allerlei

## Sprichlan

Seltn dofindit man selbo a Sprichl, meischts hott man se giheascht, gimerkt, nouchsogg und donna voschtonn annö. Dou sann a pou, wos i giheascht und gsommlt hon:

### van a geischtlichn Gottign

- Wie kischza do Kiitl, umsöü länga di Beichte.
- Wea an Kofreita Speck isst trifft a jeds Wild.
- Mit'n Pfeifn votreib man die Geishto.
- In do Helle wescht's sein as wi ba ins dou heröbm, die Gröeßn weang ban Foi huckn und inso oans mog Hölz trougn.
- Betn mocht in Toifl Köpfiwäh.
- In Toifl müß man la mit'n Toifl austreibm.
- Dea hot in heilign Geischt zommp die Fedon gfressn.
- In Himmlvouto di Ziächtn ochapaißn.
- 's gib la oan Himmlvouto, obo dea isch in Vieln ziviel.
- Junga Hüiong, olta Bet-schweshton.

### van Liebm

- Wou Hou isch, isch Lieb.
- Lieba an Glotz as wi koana Hou.
- An echtu Aghna mit Weib und Kind, hott Hou afn Beitel und nett afn Grind.
- Die Liebe mocht blind, ban Ousch und ban Grind.
- Boll do Öüfn worbm isch, müß man la bochn.
- Leichta isch a Haraßl vö Fliäch zi hiäten, as wi zwoa wos'n a Techtlmechtel hobm.
- Die Olte und 's Röß leicht man net hee.
- In Herbischt und ba do Tonzmusig foll die meischn Blattlan.
- Die shtölzn Giitschn tretu au as wenn se af Oare gangatn.

- Die höeschwoafatn Weibo sann net ausholtig.
- Wou a tamischis Weibile af'n Höf isch, wogst do Schnittla höech.
- Wie ältä do Böck umso häschta die Höüong.
- Die Weibo müß man reidn und 's Wosso rinn lossn.
- Olta Goaße tin aa geang Solz leckn (olta Becke wö aa).
- A noio Besn keischt güit, an olto kennt die Winkl.
- Ban an Oltn isch man güit giholtn.
- Heiratn werr i zwischn Weihnacht und Goas.
- A jedo Fuchs löbb sein Schwonz.

### van Lebmn

- Geshto: laara Talla, völla Händt, und a Heschz wos a jedo kennt.
- Heinte: völla Talla, laare Händt, und a Heschz wos niemand kennt.
- Wenn man sogg man liegg, isch man sebm a Lugnbeitl?
- Liegn und mit'n Ousch Nußn auklöckn isch do gleiche Bläidsinn.
- Gschlipft isch net gfoln und oamo isch net ollbm.
- In do Mittn kemm die Leit zomm (in media est virtus hobm die Röima schu gsogg).
- Af an Weg, wou viel gfoung wescht wogst koa Gros.
- Wea lange wetzt, hot koa Schneide.
- Mit'n Olto wogsn la die Nägl und do Geit.
- Die Welt isch as wi a Haischtöck: Wea meah oha-dofrißt, hot meah.
- A Nudlbrett und an Ausreide isch olbm gschickt dahoame zi hobm.
- Wea se van Mischt graust, hot nie güit gihaust.

- Die Waschn mog man net zi do Hond zähl.
- Die oltn Leit hobm sibm Hait.
- Wea meah gibb as wi a hot isch a Gauna.
- Wea lange hüischtit, lebb longe.
- Wie do Okko, asöü die Rüibm, wie do Vouto asöü die Büibm.
- Umasuscht isch do Töet, obo ea köschtit 's Lebmn.
- Lieba an Oa in Fridn as wi a Henne in Krrieg.
- A laaro Sock shtett net.
- Nicht mocht koan Schoutn.
- Es gibb Lait, dei pflüign wocko, la mit do Zunge ihmnan Ocko.
- Olls wissn, mocht Köpfiwäh.
- Reicha Lait lärbm as wi rinninta Pfonn
- Die Eädäpfl sann güit, wenn se amescht do Focke gfressn hot.
- Giredt und gschissn isch bolle a Haufn.
- Söülonge giörglt wescht, isch 's Kirchn net aus.
- Die Milla und die Bäckn sann die Leschn zi vorreckn.
- Redla, redla, wos de woasch honn i lange schu vogeßn.
- A Küihdreck, hobbis giheascht, isch a tausnd Atombombm weascht.
- Hasche gilint, hasche giheascht, zwoamo zi sougn isch jo net weascht.
- Wea ginüi se hot gidraht hot sein Wiese schu gimaht.
- Tüschidi atí geang sunn, obo ondra tinn dos net vogunn?
- Wou's Brauch isch, legg man die Küih ins Bett.
- Bessa a Liechtel, a kloans boll's dunkl isch, as wi koans.
- Wos nutzt's boll die Aascho ausschtell und die Käpfe net well.

Heinrich Sartori

## Chronik

### „Di Fremm kemm !“ (Die Urlauber kommen!)

Über die Anfänge des Alpinismus und Fremdenverkehrs im Ahrntal hat Miriam Rieder im Büchlein: „Auchn. Die Alpingeschichte des Ahrntales (2000)“ ausführlich geschrieben.

Aus meiner persönlichen Erinnerung waren die ersten Feriengäste im Ahrntal die Ferienkinder und Jugendlichen von der Caritas Essen in Norddeutschland. Sie traten damals in großen Gruppen auf, die Organisatoren der Caritas waren froh, wenn sie einfache Quartiere zu einem günstigen Preis, und noch dazu in der frischen Bergluft in den Ahrntaler Bergen bekamen. Das war Anfang der 60er Jahre. Die Ferienkinder bevölkerten in der Zeit der Schulferien in Scharen das ganze Ahrntal. Jedes Zimmer und jedes Stockbett wurde belegt.

Nicht alles wurde von der Bevölkerung mit Wohlwollen und Verständnis für die Kinder aus der lauten und luftverschmutzten Großstadt aufgenommen. Wenn die ganze Kolonne eine Abkürzung durch eine Wiese machte und das Gras zertrampelte, waren die Bauern berechtigterweise erbost über soviel Rücksichtslosigkeit und Gedankenlosigkeit. Auch die so genannten „Betreuer“ wussten nicht Bescheid über die Verhaltensregeln im bäuerlichen Gelände. Auch, wenn die Kinder scharenweise in ein Geschäft gingen, um Süßigkeiten oder Getränke einzukaufen, brachten sie die Verkäuferinnen und Verkäufer in Aufregung, denn die Räumlichkeiten und die Anordnung der Ware waren für so viele Eindringlinge nicht ausgelegt. Und nicht jeder Jugendliche widerstand der

Versuchung, sich ohne zu zahlen davon zu machen.

Vor allem junge Mädchen, die sich moderner und etwas freizügiger kleideten, merkten das Staunen der männlichen Jugend und fanden einige Beachtung. Das wieder alarmierte die Sittenwächter und die Eltern und so mancher Pfarrer sah schon den Sittenverfall und die Unmoral daher kommen. So schimpfte der Pfarrer Hartmann Winkler bei der Predigt über die „fast nackt gekleideten Mädchen“, die nicht nur im Gissn Bachl im kalten Wasser planschten, sondern sich auch auf der Strasse nicht sittengemäß zu kleiden bemühten. Und wenn die Urlauber gar in Badeanzug oder Badehose sich irgendwo - womöglich im Grase in einer Wiese - sonnten, war das Ärgeris unerträglich. So passierte es, dass eine kleine Gruppe von jungen Fräuleins sich hinter einer schützenden Mauer nicht weit entlegen von der Kirche sonnte. Der damalige Pfarrer fühlte sich verpflichtet, mit einem „Zintstecken“ bewaffnet, zu ihnen hinzugehen und sie zu verscheuchen. Auch die einheimischen, sehr sittsamen jungen Mädchen waren über die Neugierde ihrer männlichen Altersgenossen nicht erfreut und sahen sich mit dem Eindringen der „Deutschen“ plötzlich nicht mehr beachtet und reagierten mit einer verständlichen Eifersucht und zeigten den Jünglingen für längere Zeit die kalte Schulter. Und wenn gar die jungen Carabinieri oder Finanziere sich für die jungen Damen interessierten, regte sich der Beschützerinstinkt der Ahrntaler Bur-schen. Da legten sie sich ins Zeug

und versuchten nachtschwärmerisch die Mädchen zu beeindrucken oder gar zu ihren Fenstern hinauf zu steigen („gassl“), was für die Mädchen sicher sehr aufregend war. Ein andermal musste der Pfarrer einschreiten, weil ein junger Bauer bei der Heuernte mit nacktem Oberkörper arbeitete, wohl irgendwie von den „Fremm“ schlecht beeinflusst.

Der rasante Aufschwung und das Wirtschaftswunder in Deutschland brachten es mit sich, dass schon bald die Eltern der ehemaligen Ferienkinder das Ahrntal besuchten und so das „Toul“ allmählich zu einem gefragten Urlaubsgebiet machten.

Deswegen richtete man schon bald Fremdenzimmer ein und wetteiferte miteinander, wer mehr Betten für die „Fremm“, „di Hiarischn“ zur Verfügung stellte. Damals gab es noch keine Nasszellen im Zimmer und auch keine kleinen Ferienwohnungen. Der günstige Preis stellte die Touristen trotzdem zufrieden, auch wenn es bescheiden herging, ja man liebte das Einfache und etwas Urige und vor allem die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Telda. Manche Gäste wohnten über Jahre in der gleichen Unterkunft und pflegten etwas holprig wirkende, aber herzliche „preussisch-ahrntalerische“ Kontakte. Aus diesen Ferienbekaant-schaften entstanden auch einige langjährige Freundschaften, die sogar so intensiv waren, dass es Ahrntaler wagten, sich nach Köln zur Fasnacht einladen zu lassen, um dort notgedrungen mit Gretlfrisur und ausgeliehenem Abendkleid mit zu schunkeln und „hell-

## Chronik

au“ zu rufen.

Nicht alles ist mir von damals in guter Erinnerung: wenn manche Touristen „bei uns in Deutschland“ alles viel besser fanden (Telefonzellen an jeder Ecke, Kleingeld und Restgeld in kleiner Münze statt Kaugummis, Gutscheinen und sonstigen Süßigkeiten) und uns zurückhaltenden und bescheidenen Ahrntalern geradezu Komplexe einzureden vermochten. Trotzdem trugen die Touristen jener Zeit wesentlich zum Aufschwung und Wohlstand der fleißigen Ahrntaler bei.

Das Verhältnis der Südtiroler und auch der Ahrntaler zu Italien und zu den Italienern war in den ersten Nachkriegsjahrzehnten schwierig. Die Sprengstoffanschläge, die den zähen Autonomieverhandlungen

gen vorausgingen, schürten nochmals die Feindseligkeiten und die Spaltung. So wurde „Alto Adige“ als gefährliches, terroristisches Feindesland mitten in Italien angesehen und manche Repressalien waren die Folge. Als Urlaubsregion kam Südtirol deswegen nicht in Frage. Erst später setzte neben den erfolgreichen Autonomieverhandlungen auch eine emotionale Normalisierung der Beziehungen zwischen Italienern und Südtirol ein. Dieser Umstand hat auch im Ahrntal eine erhebliche Entwicklung ermöglicht und gefördert: Wohnungsbau, Straßenbau, Bergstraßen bis zu den Berghöfen, Forststraßen bis zu den Almen, Wildbachverbauung, Lawinenverbauung, geförderter Wohnungsbau usw. Auch die emotionalen Beziehungen der Italiener zu den „Sudtirolesi“, wie sie

jetzt von den Italienern bezeichnet werden, haben in letzter Zeit auch die Italiener als spendable Touristen ins Ahrntal gebracht.

Für mich war ein deutliches Zeichen der Normalisierung erkennbar, als im Jahre 2007 das italienische Postministerium eine Briefmarke von der Region Trentino-Alto Adige/Südtirol herausgab und im gleichen Jahr eine Briefmarke der damaligen Dauerserie über Brunico - Bruneck.

In den letzten Jahren wird diese sicher noch nicht vollständige Normalität durch gewisse separatistische Bewegungen gestört, in einer Zeit, wo das geeinigte Europa wohl unumkehrbar ist und somit auch regionale Interessen im europäischen Gefüge zu sehen sind.

Eder Anton 2013

## Von Trägern in früheren Zeiten

Wenn man im Gemeindeblatt blättert, so liest man viel über Menschen, die schon gestorben sind. Auch ich möchte heute einige Menschen erwähnen, die mit Muskelkraft fast Unmögliches geleistet haben, und deshalb in meiner Erinnerung geblieben sind.

Fangen wir beim Grattermüller Ando an: Anfang der 30er Jahre hat er alle Dachplatten zum Sandbichlhof hinaufgetragen, keine leichte Arbeit. Die übrige Zeit war er Dienstbote und hatte eine Stube voll Kinder zu ernähren. Die normale Gehzeit zum Sandbichler betrug eine Stunde.

Anfang der 30er Jahre wurde die Bachmeier Almhütte von einer Lawine verschüttet und musste

renoviert werden. Der Brugger Anton, Bruggerbauer in Steinhaus, erzählte mir, dass der Eggehäusl Jörgl aus St. Johann etliche Male Bretter über den steilen Bruggerwald nahe der Klamme hinaufgetragen hat. Die normale Gehzeit beträgt 2,5 Stunden.

Im Jahre 1951 hat der Eggehäusl Jörgl die Dachplatten zum Oberfranken getragen. Ich bestaute selbst seine voll beladene Kraxe, zwei Platten waren sogar am Kopfbrett festgebunden. Mit dem Gewicht von 60-70 kg war er dreimal täglich unterwegs, normale Gehzeit etwa eine Dreiviertelstunde.

Der nächste bekannte Träger war der Neumannhäusl Engelbert aus Steinhaus. Er war beim Almauf-

trieb zur Humbachalm im Krimmler Achental als Träger beauftragt, aufgeladen hatte er Mehl, Salz und Brot. Peter Leiter, Abfallershäusler, war als Tauernknecht dabei und hat beobachtet, dass ihm keiner auf der Strecke recht behilflich sein konnte. Der alte Mentlbauer war zu der Zeit als Ranggler auch noch stark und rüstig, schaffte es aber nur für kurze Zeit, ihm die Kraxe einmal abzunehmen. Bei der Oloss-Mentler-Alm wurde die Kraxe gewogen: Gute 80 kg Gewicht!

Der nächste ist der Franzler in St. Peter: Er erzählte mir, dass er in jungen Jahren am frühen Morgen über das Hörndljoch in die Sundo bis in die Aue ging. Am gleichen Tag hatte er für die Rückkehr ei-

## Chronik

nen 50 kg Zuckersack auf dem Rücken und kam erst in der Nacht heim. Am liebsten hätte er die Kraxe in Stücke geschlagen, so müde war er. Nach einiger Zeit war aber alles wieder vergessen. Der Zucker kostete in den 30er Jahren 7 Lire. Wie mir der Abfaltherhäusler und der alte Zitturi sowie meine Mutter erzählten, war kaum jemand imstande, pro Tag 7 Lire zu verdienen. Heute nicht mehr vorstellbar, wie früher Familien mit so vielen Kindern

überlebt haben!

Erwähnen möchte ich noch den Russbachhäusler, der um 1950 beim Unterbauschafter als Knecht tätig war. Er war schon etwas älter und hörte mit der Arbeit um Allerheiligen auf. Ich selbst habe ihn noch beobachtet, wie er im Herbst für seine paar Ziegen Heu von der Bauschaft bis zum Rußbachhäusl getragen hat. Normale Gehzeit 1,5 Stunden.

Von St. Peter über's Hörndl-Joch wurde einmal ein Weinfass mit 50

Litern bis zur Aue getragen. Das war auch eine Leistung!

Der eine oder andere wird jetzt sagen: „Ich habe in jungen Jahren auch viel getragen!“ Richtig, das Leben war für alle nicht leicht, aber solche extreme Leistungen sollten nicht vergessen werden! Auch Schmuggler und Wilderer waren früher den Gefahren ausgesetzt.

Hubert Steger, Stegacker 249,  
St. Johann

## Vor 80 Jahren: Zeitungsberichte vom Jahre 1933

Wie im vergangenen Jahr bringen wir auch heuer wieder Zeitungsberichte aus dem Katholischen Sonntagsblatt durch die Ahrntalchronik

### **Prettau - 01.01.1933:**

**Rückblick. Die Matrikel unseres Dorfes weisen für das abgelaufene Jahr 10 Geburten, drei Hochzeiten und zwölf Todesfälle (davon 3 Kinder) aus. Zwei von diesen zwölf, sind fern der Heimat verstorben.**

Weiters gab es in diesem Jahre im Dorf nicht alle Jahre freudige Ereignisse, nämlich der hochw. Fürstbischofs und die Primiz des Ortskindes Hochw. Herrn Missionar Lorenz Oberarzbacher.

Das Wetter hatte im abgelaufenen Jahre wohl seine besonderen Extreme; so traf um Ostern eine Kälte ein, welche die Ursache dafür war, dass viel Heilig-Grab-Kugeln zersprangen; hingegen war um Weihnachten die Temperatur so mild, wie man es bei uns vielleicht Ende April gewohnt ist.

Die Ernte ist gut ausgefallen; das prachtvolle Herbstwetter hat alles ausgebessert, was der Som-

mer verabsäumt hat.

Auch sonst sind wir von größeren Unglücksfällen verschont geblieben. Wir wollen hoffen, dass wir durch die Barmherzigkeit des Allmächtigen von Unglück und Übeln bewahrt werden.

### **St. Jakob in Ahrn - 27. Jänner Vom Baum tödlich getroffen.**

Heute schloss sich das Grab für den braven Familienvater Anton Steger, Bauer zu Neuhaus. Er war das Opfer eines Unglücksfalles. Er begab sich am Dienstag, den 24. Jänner, nach dem Essen mit seinem ältesten Sohne auf das Feld, um eine Esche umzusägen. Die Esche fiel nach einer nicht vermuteten Richtung und traf den Ausweichenden und verletzte die Wirbelsäule, was wohl eine innere Verblutung zur Folge hatte. Er starb nach dem Empfang der Krankenölung in der darauffolgenden Nacht im Alter von 58 Jahren. Er hinterlässt die trauernde Witwe und fünf Kinder, das älteste 19 Jahre, das jüngste 10 Jahre. Der Tag des Begräbnisses fiel genau mit dem 20. Hochzeitstag (27. Jänner 1913) zusammen.

Von der allgemeinen Beliebtheit des Dahingeschiedenen zeugte die große Teilnahme der Leute am Begräbnis und an den Sterbegottesdiensten, was den Hinterbliebenen sicher zum Troste gereichen wird.

### **Luttach - 29. Jänner Der Schutzengel**

Am Donnerstagabend kehrte ein Fuhrknecht mit seinem Fuhrwerk von Bruneck, wohin er Bretter führte, nach Hause zurück. Etwas außerhalb unseres Dorfes begegnete ihm ein Mann, mit einem zweirädrigen, mit Holz beladenen Wagen, hinter dem ein ungefähr zehnjähriger Knabe nachging. Während die Männer einander begrüßten, machten die Pferde auf einmal einen Sprung und rannten einige Schritte vorwärts. In diesem Moment hörte man unter dem Wagen einen Aufschrei. Der Fuhrmann hielt sofort die Pferde an und sah was geschehen war. Der Knabe war unter den Wagen gekommen und ein Vorder- und Hinterrad war über die Oberschenkel darüber gefahren. Knapp hinter dem zweiten Rade

## Chronik

lag der Knabe quer über der Straße. Blass vor Schrecken wollten ihm die beiden Männer aufhelfen. Doch der Knabe stand selber auf, weinte zwar, er beteuerte, dass ihm eigentlich nichts fehle. Der Fall zeigte wieder die alte Wahrheit: Der Schutzengel ist kein schlechter Helfer.

### **St. Jakob in Ahrn - 25. März Ein neuer Grabhügel**

Gestern wurde der Neumannbauer aus Steinhaus, Johann Marcher unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Er war ein tüchtiger, weitem bekannter Viehhändler; doch im Jahre 1915 musste er dieses Gewerbe aufgeben. Da er eine schwere Gliederkrankheit bekam. Nach langen, schmerzlichen Wochen durfte er wieder das Bett verlassen, konnte sich aber nur schwer gestützt auf zwei Stöcken fortbewegen. Geduldig nahm er dieses große Opfer auf sich und ging trotz dieses elenden Zustandes stets zur heiligen Messe, wenn es die Wegverhältnisse erlaubten. Möge er jetzt im Frieden ruhen!

### **St. Johann in Ahrn - 2. April Beerdigung**

Heute begleitete ein langer Leichenzug die Jungfrau Katharina Mair hier zur Ruhestätte der Toten. Nach einem Leben, vollbracht im Sinne der Worte Jesus: „Wer mein Jünger sein will, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir“ starb sie eines erbaulichen Todes, gestärkt mit allen Tröstungen der heiligen Religion, im Alter von 68 Jahren. Das „Jörgile Kathile“, wie sie genannt wurde, hatte einen beneidenswerten Humor und verbreitete dadurch viel Sonnenschein in ihrer Umgebung. Ihren Lebensunterhalt verdiente sie sich meistens durch eifrige Klöppelstickerei, wozu sie eine

sehr geschickte Hand hatte.

### **St. Johann in Ahrn - 16. April Schneller Todesfall**

Gestern nachmittags vor der Auferstehungsfeier wurde unter zahlreicher Beteiligung der Schmollbauer Peter Mölgg zu Grabe getragen. Er wurde das Opfer einer äußerst beklagenswerten Tat. In der Nacht vom Mittwoch auf den Gründonnerstag haben ruchlose Nachtschwärmer im genannten Hause alle Fenster im ersten Stockwerk mit faustgroßen Steinen eingeworfen. Der Hausbesitzer Peter Mölgg sprang auf diesen Lärm hin aus dem Bette und wollte zum Fenster eilen, brach aber dort ohnmächtig zusammen, wahrscheinlich auf Grund des großen Schrecken oder es hat ihn dort ein Stein getroffen, wie kurz zuvor beinahe auch seine Frau Anna. Als er aus der Ohnmacht erwachte, klage er seiner Frau über Brustschmerzen, die jedoch nicht gefährlich schienen. Am folgenden Tage verschlimmerte sich sein Zustand auf einmal derart, dass er nur mehr die Krankenölung empfangen konnte und dann verschied. Allgemein ist man der Ansicht, dass diese Nachtschwärmer den Verblichenen auf dem Gewissen haben, der in der ganzen Gemeinde als ein sehr eifriger, tüchtiger, braver Familienvater bekannt war und niemand Anlass zu Feindseligkeiten gegeben hätte.

### **St. Johann in Ahrn - 24. April Beerdigung**

Am Freitag verstarb im hiesigen Spital (Altenheim) eine muster-gültige Dulderin, nämlich Frau Agnes Kammerlander, geb. Oberhollenzer, gebürtig aus Fusch im Pinzgau. Vor zirka drei Jahren kam sie hierher ins Spital und musste während dieser

Zeit immer im Bette bleiben, da sich ihre Arme und Füße infolge Knochenerweichung wie ein dünnes Bäumchen abbiegen ließen. Diese schmerzliche Krankheit hat ihr schlaflose Nächte und qualvolle Tage bereitet, aber nie konnte man ein ungeduldiges Wort von ihr hören. Wie oft sie die Hl. Kommunion empfang und wie viele Rosenkränze sie in diesen Jahren gebetet hat, wird wohl nur der Herrgott gezählt haben.

### **St. Johann in Ahrn - 7. Mai Tödlich verunglückt**

Der 30-jährige Robert Pursteiner, Knecht beim Innerbrunner am Brunenberg, ist im Schwarzenbach über einen Schrofen hinabgestürzt und tot liegen geblieben.

### **St. Johann in Ahrn - 28. Mai Ahrner Bericht**

Vergangene Woche begleiteten wir zwei Erwachsene zur letzten Ruhestätte, nämlich am Donnerstag den Familienvater Alois Niederkofler vom Kastnerhäusl in Mühlegg, der im Alter von 59 Jahren, nach dem Empfang der heiligen Sterbesakramente starb. Kaum war seine irdische Hülle mit Erde bedeckt, verkündete das Totenglöcklein das Ableben der Grattertochter Maria Feichter, die im Frühling ihres Lebens, erst 23 Jahre alt, von der Welt scheiden musste. 14 Tage litt sie an einer sehr schmerzlichen Krankheit, dann gab sie Gott nach dem Empfang aller Tröstungen der heiligen Kirche ihre Seele zurück. Die Eismänner waren sehr stark bemerkbar.

Der frostige Tauernwind piff durch das Tal und der Schnee reichte herunter auf die obersten Felder. Mit der kalten Sophie hörte das Schneegestöber zwar auf, aber dafür folgten zwei Tage mit starkem Wind, die dem Heu nicht

## Chronik

besonders gut taten.

### **Prettau - 29. Mai Neuigkeiten**

Unser Friedhof ist nun mit großem Fleiß und großer Mühe wieder ordentlich hergerichtet worden; diese Arbeit haben die Burschen des Dorfes unentgeltlich geleistet.

Beim Ehrenburger Kreuzgang trugen drei Teilnehmer von hier in schmucker, alter Tracht, das in der Hl. Geist aufgestellte Kreuz mit dem durchschossenen Christuskörper abwechselnd mit.

Am 27. Mai hatten wir ungefähr 6 - 7 cm Schnee. Der ganze ist kalt gewesen und oft schien es, als ob wir wieder Winter bekommen sollten; infolge des anhaltenden Winterwetters musste das vorerst aufgetriebene Vieh von der Alm wieder ins Tal gebracht werden.

### **St. Jakob in Ahrn - 27. Mai Unglück**

Gestern in der Frühe ging der Bacherbauer Vitus Marcher von seiner Frau und seinen sechs Kindern, von denen noch keines in die Schule geht, mit mehreren anderen Arbeitern gesund und fröhlich fort, um Holz zu treiben. Wer hätte geahnt, dass er bereits zur Marendzeit schwerverletzt ins Krankenhaus nach Bruneck überführt werden sollte. Fast zu unterst der Holzriese, in der Nähe des Jakober Schmiedes, geschah das grässliche Unglück. Von oben kamen gleichzeitig einige Musel herunter; eine davon spritzte ab und schoss mit aller Wucht auf den von der Riese weit abseits stehenden Bacherbauer, der, an der Schulter getroffen, sich einige Male überschlagend, hinunter kollerte. Sofort wurde der Gemeindefeldarzt gerufen, der Erste Hilfe leistete und dann die Überführung ins Spital anordnete. Auf

dem Wege dorthin verschlechterte sich sein Zustand dermaßen, dass er in Taufers im Auto durch den hochw. Herrn Dekan David Eppacher mit den hl. Sterbesakramenten versehen werden musste. Die Untersuchung ergab, dass ein Arm gebrochen ist, einige Rippen verletzt und das Schulterblatt und der Oberarm zerquetscht sind. Der Verunglückte befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

### **St. Johann in Ahrn - 26. Juni Nachrichten**

Vorgestern feierten wir das Patroziniumsfest unserer Kirche, die unter dem Schutz des hl. Johannes des Täufers gestellt ist. Nach dem feierlichen, levitierten Hochamt war Prozession mit den vier heiligen Evangelien. Abends war trotz des etwas regnerischen Wetters Bergbeleuchtung. Auch gestern am Herz Jesu Sonntag abends loderten trotz des strömenden Regens an manchen Orten Höhenfeuer auf, eines sogar am untersten Ende des Trippachgletschers. Das war keine kleine Mühe für einige opferbereite Burschen, das notwendige Holz bei dieser schlechten Witterung so weit hinauf zu tragen.

Am vergangenen Sonntag war Segnung des Trippaches, woran sich sehr viele Leute beteiligt haben. Dieser Bach schaut so harmlos aus, kann aber äußerst gefährlich werden. So richtete er im Jahre 1345 eine furchtbare Verheerung an. Da kam er an einem Sonntag während des Hauptgottesdienstes mit solcher Wucht daher, dass er die ganze Kirche mitsamt dem Höchsten Gute, dem zelebrierenden Priester und der versammelten Gemeinde verschüttet und begraben hat; nur eine einzige Frau war davon gekommen. Der Wettersegen wird nicht ganz

umsonst an allen Sonntagen des Sommers gehalten. Die Leute mögen diesen zurecht gut besuchen. Die Heumahd nimmt heuer nicht einen guten Verlauf, da die stets schlechte Witterung das Dörren des Heues verhindert. Am letzten Donnerstag regnete es den ganzen Nachmittag in Strömen, weswegen der Talbach bedenklich anstieg. Er führte sogar einen Stoß Bretter und Musel mit sich, die bei einer Holzsäge weggefeigt wurden. Gegen Abend ließ der starke Regen glücklicher Weise nach.

### **Prettau - 2. Juli Opferstockraub**

Schon zweimal innerhalb von vier Jahren ist der Opferstock in der Heilig Geist Wallfahrtskirche aufgebrochen und ausgeraubt worden. Ebenso in der eine Viertelstunde und in unmittelbarer Nähe von Häusern stehenden Antoniuskapelle zeigte es sich, dass der Opferstock aufgebrochen war. Wann der Raub geschehen ist und wie groß die Beute des Gauners war, konnte nicht ermittelt werden; jedoch ist anzunehmen, dass er infolge des vorhergehenden Viehauftrieb über den Krimmlertauern und der aus den Nachbargemeinden eingetroffenen Kreuzgänge einen hübschen Fang gemacht hatte. Nach dem vorletzten wurde der Opferstock mit mehreren starken Schlössern versehen, welche diese Mal komplett zertrümmert werden mussten, um zu den Geldern zu gelangen, was für den Dieb wohl keine leichte Sache gewesen sein dürfte.

### **St. Peter in Ahrn - 16 Juli**

Ein seltener, großer Freudentag war für unsere Gemeinde der 10. Juli, an dem P. Josef (Gabriel) Oberhollenzer sein erstes, hei-

## Chronik



Primiziant P. Josef (Gabriel) Oberhollenzer mit den Primizladern; sein Bruder Nikolaus Oberhollenzer (links im Bild) und sein Vetter David Brugger, Wollemühle

liges Messopfer darbrachte. Da schon seit 1876 hier keine Primiz mehr stattfand, bot die Pfarrgemeinde alles auf, um ihre Freude zum Ausdruck zu bringen und dieses seltene Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten. Der Neugeweihte, ein Brentersohn, der im achtjährigem Studium sich

zum Priestertum vorbereitet hatte, wurde am Vorabend in Sand in Taufers abgeholt und bei der Wegteilung im Dureggfeld von der Festgemeinde feierlich empfangen und durch Kinder begrüßt, worauf er in die Kirche begleitet wurde. Dort erteilte er nach einer Segensandacht den Primizsegen. Einen großartigen Anblick bot die abendliche Berg- und Häuserbeleuchtung. Eine Unmenge an Feuern und Lichtern lugten in die Nacht hinein, zum Teil sinnige, schöne Formen bildend wie z.B. Kelch mit Hostie, Kreuz, Namen Jesu und dergleichen. Am Primiztag selber verkündeten schon in aller Frühe krachende Böller dem ganzen Tale die Festesfreude der St. Peterer. Am frühen Morgen war feierlicher Einzug des Primizianten in die Kirche, worauf Hochw. Josef Brugger, Expositus in St. Leonhard bei Brixen, die Primizpredigt hielt und in begeisternden Worten die heilige Messe als große Gnaden- und Segensquelle für Priester und Volk schilderte. Beim darauf folgenden feierlichen Primizamt führte der gutgeschulte und durch mehrere Herren Theologen gut verstärkte

Chor von St. Peter die 2. Messe von Faist auf. Nach der Prozession, die bei herrlichstem Wetter gehalten werden konnte und bei der man 32 geistliche Herren und Theologen zählte, inmitten einer großen Schar andächtiger Beter, wurde das Tedeum angestimmt, wonach die kirchliche Feier ihr Ende fand. Danach versammelten sich die Primizgäste beim Kordula zum Mahle. Während demselben wurde durch verschiedene Tischreden, Gesang und Gedichte für reichste Abwechslung gesorgt. Gerade unermüdlich zeigte sich dabei auch das Theologenquartett unter der Leitung des Theologen Comloi.

### St. Johann in Ahrn - 16. Juli Überschwemmung.

Am 14. Juli begann es in Strömen zu regnen, als ob der Himmel offen gewesen wäre. Von allen Seiten kamen reißende Bäche und füllten den Lauf des Talbaches so sehr, dass er über die Ufer trat. Ganze Brückenteile schwammen im Wasser und Bäume samt ihren Wurzeln brachte der Bach. Wenn das Wasser noch weiter angestiegen wäre, wären sämtliche Brücken über die Ahr in Gefahr gewesen. Der Talbach hat schlimm gehaust. Neben kleineren Beschädigungen der Landstraße richtete das Wasser in den Feldern und Häusern großes Unheil an. Fast das ganze Moos in St. Martin ist ein See, so auch im Tenggboden. Dabei haben manche Bauern das Heu noch nicht gemäht oder noch auf den Feldern liegen, so dass sie einen großen Schaden davon tragen. In manchen Häusern sah es besonders schlimm aus. So waren beim Schmied in der Au in der Wohnstube, Küche und Speisekammer 40 Zentimeter Schlamm und Wasser. In früheren Zeiten ist das Bachbett regelmäßig ausge-



Primiziant P. Josef Oberhollenzer am Vorabend des Primiztages mit seinen Angehörigen am Grab seines verstorbenen Vaters.



## Chronik

räumt und an gefährlichen Stellen des Bachufers mit Holzwänden geschützt worden. Es nützt nichts anderes, als zur erprobten Abwehr der Alten zurück zu kehren und baldigst das Bachbett auszuräumen, um ähnlichen Unglücken vorzubeugen.

### **St. Peter in Ahrn 30. Juli - 27. August Todesfälle.**

Am 15. Juli starb hier unsere gute Klammwirtin, Frau Barbara Duregger, verehlichte Steger, im Alter von 55 Jahren nach Empfang der heiligen Sterbesakramente. Sie litt lang und schwer, so dass der Tod für sie eine Erlösung bedeutete. Vorige Woche am 15. Juli haben wir sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe geleitet. R.I.P.

Vorgestern, 18. August wurde hier Jungfrau Balbina Griebmair zu Grabe getragen. Ihre Schwester, die Klammwirtin wurde vor einem Monat beerdigt. So wie im Leben, blieben sie auch im Tode verbunden. Balbina, als „Klammwirt Balbe“ bekannt, war eine Halbschwester der verstorbenen Klammwirtin, hat 45 Jahre im Klammgasthaus treu gedient. Für ihren treuen Dienst erhielt sie im Jahre 1913 von Seiten der Tiroler Landesregierung eine Anerkennung in Form einer Dienstbotenprämie von 100 Kronen. Den guten Ruf, den das schlichte Landgasthaus noch immer genießt, verdankt es gewiss zum großen Teil der „Balbe“. Die letzten Jahre her war sie sehr leidend, kam aber immer noch, über den Kofl zur Kirche. Seit dem Tode ihrer Schwester kam sie nicht mehr vom Bette und musste noch schmerzliche Tage durchmachen, von denen sie nun der Herrgott erlöst hat. Ein Andenken an sie wird im Klammwirtshaus und

bei allen, die sie gekannt haben, lebendig bleiben.

### **St. Johann in Ahrn - 30. August Bericht**

Am 15. August hatten wir ein mehrfaches Fest bei uns. Drei Neupriester aus der Erzdiözese Wien feierten in unserer Pfarrkirche in schlichter Weise ihre Nachprimiz. Die Neupriester hatten mehrere Jahre ihre Ferien in unserem Dorfe verbracht. Zum Dank für die empfangenen Wohltaten kamen sie einige Tage hierher, um allen, die sich in der Zeit ihrer Ferienaufhalte ihrer angenommen haben, den Primizsegen zu spenden. Besonders ausgezeichnet hat sich während der letzten Tage der Kirchenchor. Die kleine Schar an Sängern hat keine Mühen gescheut, um die Orgelsolomesse von W. A. Mozart aufführen zu können. Dass die vielen Proben nicht erfolglos waren, haben die zwei gelungenen Aufführungen bewiesen. Es heißt doch was, wenn ein Chor einer Landpfarrkirche eine Mozartmesse aufführen kann.

Die drei Primizianten sind nun bereits abgereist, um ihre ersten Posten als Kooperator anzutreten. Unsere besten Wünsche für Erfolg und Segen begleiten sie. Das gute Wetter des Spätsommers hat die Feldarbeiten so sehr beschleunigt, dass manche Bauern der vielen Arbeit noch kaum nachkommen können. Für sie war ein gutes Jahr; Grummet ist fast mehr wie andere Jahre; das Korn ist besonders schön. Jetzt noch ein schöner Herbst, das ist der große Wunsch der Bevölkerung!

### **Prettau - 2 Oktober Kurze Nachrichten**

Bei herrlichem Wetter konnte gestern die Rosariprozession abgehalten werden. Sonnige Herbstta-

ge können wir jetzt gut brauchen, weil noch viele Kornstifler auf dem Felde sind. Im Krankenhaus von Bozen ist die Barmherzige Schwester M. Richarda Bacher, von hier gebürtig, im Alter von 59 Jahren verstorben. Es spukt ein „Tiesl“ herum; bisher sind davon nur kleine Kinder befallen, aber es ist aber immer noch ohne ernste Folgen abgegangen.

### **St. Johann in Ahrn - 9. Oktober Verwegener Einbruch - Wassergefahr**

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag der letzten Woche haben bisher unbekannte Täter beim Unterschachen im Laden von Frau Anna Wasserer eingebrochen und Sachen im Werte von 900 Lire entwendet. Obwohl heller Mondschein war und die Ladenfenster sich gegen die Straße befinden, erfrechten sich die Diebe, die Fensterläden und Fenster gewaltsam zu öffnen und die Eisenstangen auseinander zu biegen, um in den Laden zu gelangen, wo sie alles, was für sie brauchbar schien, wie Zigaretten, Tabak, Schokoladen, ganze Schachteln von Süßigkeiten, Kaffee usw. mitgenommen haben. Das Geld haben sie samt der Schachtel entwendet. Vielleicht gelingt es derselben habhaft zu werden, um sie der gerechten Strafe zuzuführen. - Heute regnete es den ganzen Tag in Strömen. Der Talbach schwoll furchterregend an. Im Erdgeschoss im Geschäft der sonst so schwer heimgesuchten Anna Wasserer musste schon teilweise ausgeplündert werden.

### **Luttach - 15. Oktober Unterwegs vom Tode ereilt.**

Am Dienstag wollte der Obersteinerbauer am Herrenberg, Josef Strauß, in Begleitung einer Tochter nach Mühlwald fahren.

## Chronik

Gesund und fröhlich verließ er um die Marendzeit mit Pferd und Wagen sein Heim, das er in seinem Leben nie mehr betreten sollte. Herunten auf der Straße beim Moarhaus wollten er und seine Tochter sich auf den Wagen setzen. In diesem Augenblick vom Gehirnschlag getroffen, sank er langsam rücklings zu Boden. Nicht gering war der Schrecken der Tochter, die sich in ihrer Verzweiflung vergebens bemühte, ihren bewusstlosen Vater zum Sprechen zu bringen. Sie holte dann Leute, die ihr dabei behilflich waren, ihren Vater ins Moarhaus zu tragen. Eiligst wurde der Dorfpfarrer gerufen, der ihm die Krankenölung spendete. Der herbei geeilte Arzt bemühte sich sehr, das Leben des 63 jährigen Familienvaters von acht Kindern noch zu retten, was aber leider nicht mehr möglich war. Die Frau und die anderen Kinder trafen ebenso ein, als er aber schon verstorben war. Der Obersteinerbauer war ein christlicher und gutherziger Vater, der auf das Beten und Kirchengehen viel gehalten hat. Jerusalempilger trugen seinen Sarg und eine große Menschenmenge begleitete ihn auf seinem letzten Weg zum Friedhof.

### Steinhaus - 15. Oktober Seelsorger-Wechsel

Am Sonntag früh war feierlicher Einzug des neuen Kaplans Anton Tschurtschentaler zum Gottesdienst in die festlich geschmückte Kirche, während dem der Chor auch ein feierliches Magnifikat gesungen hat. Wir wünschen unserem neuen Seelsorger viel Erfolg und Gottes Segen in unserer Mitte!

Dem Herrn Peter Schmiedhofer, der bei uns 10 Jahre segensreich als Kaplan gewirkt und nun sein Amt als Pfarrer von Vahrn bei

Brixen angetreten hat, sagen wir für alle seine Bemühungen ein recht herzliches „Vergelt´s Gott!“

### St. Johann in Ahrn

#### 4. November

#### Ein Haus niedergebrannt.

Am Allerseeleentag in der Frühe ertönten die Sturmglocken; beim Schmied in der Aue war aus bisher unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welches das ganze Anwesen samt den beiden Schmiedewerkstätten und die Mühle in ganz kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Die Hausinsassen, die erst vom Prasseln des Feuers wach wurden, konnten nur noch das nackte Leben retten. Von den Werkstätten konnten nur noch einige Werkzeuge und der autogene Schweißapparat ausgebracht und im Stalle das Vieh, mit Ausnahme von zwei Schafen, gerettet werden. Die Schmied Familie hat innerhalb eines Jahres manch harte Prüfung durchmachen müssen. Vor knapp einem Jahr starb der Vater Daniel Parrainer, der bekannte Kunstschmied, der viele kunstvolle Grabkreuze geschaffen hat und Reparatuer der Turmuhr war. Ende Juli und im Oktober

stand das Haus einen halben Meter unter Wasser, so dass das ganze Erdgeschoss geräumt werden musste und jetzt stehen dort nur die ausgebrannten Mauern. Allgemein bringt man der schwergeprüften Familie allseits größtes Mitleid entgegen.

### Steinhaus 26. November

#### Brandunglück.

Am Mittwoch um halb 9 Uhr früh schossen auf einmal aus dem Stadel des Oberbaurschaftshofes lichterlohe Feuergarben zum bewölkten Himmel empor. Der Hilfsbereitschaft der Leute und dem günstigen Winde, der die Flammen vom Brandobjekt wegwärts trieb, ist es zu verdanken, dass das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Ernte des heurigen Sommers samt den landwirtschaftlichen Geräten fiel den Flammen vollständig zum Opfer. Dass Vieh konnte gerettet werden. Die vom Brandunglück so schwer getroffene Oberbaurschaftfamilie bemerkten das Feuer im Stadel erst durch die grellen Schreie und das laute Rufen der Leute in den Moarhöfen auf der gegenüberliegenden Talseite.



*In der Phase des Wiederaufbaues des Futterhauses im darauffolgenden Jahr 1934*

## Chronik



Der Hof Oberbaurschaft nach Vollendung der Aufbauphase.

### St. Johann - 18. Dezember Ein treuer Diener heimgegangen.

Ein wehmütiges Gefühl befahl am Samstag früh jedes Herz beim Bekanntwerden der Nachricht, dass der Pfarrmesner Franz Oberkofler gestorben sei. Nur eine Woche lang lag er krank im Bette. Trotz bester Pflege und medizinischer Mittel verschlimmerte sich sein Zustand immer mehr, bis er Freitag abends im Beisein seiner Gattin, seines geistlichen Sohnes, des bekannten akademischen Malers Johann Bapt. Oberkofler, der ihm in den acht Tagen seiner Krankheit immer tröstend zur Seite gestanden ist und zuletzt ihm die Seele ausgesegnet hat, dann die anderen Söhne, des Arztes Franz, des Schriftstellers Dr. Josef und der übrigen zwei Söhne und zwei Töchter ruhig und ohne Todeskampf im Herrn entschlafen ist. Schon in seinen jungen Jahren zeigte der nun Verstorbene besondere Neigung zum Mesnerdienst, weshalb ihm der damalige Pfarrer Holzer zum Domesner nach Brixen in die Lehre schickte. Im Jahre 1887 übernahm er den Dienst als Pfarrmesner, den er dann volle 46 Jahre mit viel

Liebe und Geschick ausübte. Ihm war dieser Dienst wirklich Lebensberuf, nicht ein gleichgültiger, gewohnheitsmäßig betriebener Nebenverdienst. Welche Sorgfalt hat er nicht für die Kirche verwendet, dass sie stets sauber und reinlich aussähe, der Hochaltar an hohen Festtagen im vollen Schmucke glänze und in der Sakristei beste Ordnung herrschte. Im Jahre 1927 sandte ihm der Fürstbischof von Brixen anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums eine eigenhändig geschriebene Anerkennung, die er in seiner Bescheidenheit unter Tränen in Empfang nahm. Neben dem Mesnerdienst war er noch 25 Jahre Gemeindegassier und 30 Jahre Gemeinderat und hat als solcher viel zum Nutzen der Gemeinde und Bevölkerung getan. Heute haben wir den Ehrenmann zur ewigen Ruhe gebettet. Eine große Menschenmenge, wie sie diese Gemeinde noch kaum einmal gesehen hat, gab ihm das letzte Geleite. Sein geistliche Sohn hat ihn eingesegnet, der Kirchenchor sang ein vierstimmiges Magnifikat als letzten Abschiedsgruß und die Glocken, die er über 50 Jahre lang, zu allen Anlässen,



Franz Oberrkofler - Pfarrmesner der Pfarrgemeinde Ahrn

feierlichen wie traurigen, geläutet hatte, erhoben nochmals laut ihre Klage über das Hinscheiden des pflichtbewussten Pfarrmesners. Möge der treue Diener in Gottes Haus zum ewigen Frieden eingehen.



# Chronik

## „Bildergeschichten“ aus Steinhaus:



Der wertvolle Dorfkern von Steinhaus

Bereits vor mehr als 30 Jahren haben die Leiter des Denkmalamtes von Innsbruck Dr. Menardi, welcher in Steinhaus in einem Vortrag zum Thema: „Unser Dorf soll schöner werden“ gesprochen hat und später der damalige Landeskonservator Südtirols Dr. Karl Wolfsgruber unabhängig voneinander erklärt, dass Steinhaus einen der schönsten Dorfkern Tirols habe, den es zu erhalten und zu schützen gelte.



Festreiben auf der Straße am 21. Mai 1922 beim Gründungsfest der Musikkapelle

Früher wurde das Wirtshaus unter dem Namen Gasthof zur Gewerkschaft geführt (Albergo Miniera). Der Name kam von den Gewerken des Ahrner Handels. Besitzer waren die Grafen von Enzenberg.

Johann Leimegger war ab Mitte der 1890iger Jahre bis zu seinem frühen Tode im Februar 1923 Pächter und zugleich auch Postmeister in Steinhaus in Besitzer

das Gasthofes Kasern in Prettau. Danach waren ein gewisser „Graz David“ aus Luttach und ab 1934 ca. Paul Pizzinini und Frau Klara, geb. Sulzenbacher Pächter des Gasthofes, zu dem auch ein landwirtschaftlicher Betrieb gehört hat.

Ab Jänner 1960 führten Gottfried Niederkofler mit Frau Maria, geb. Feichter den Gasthof bis 1973 und dann Adolf und Marianna Innerbichler und danach für kurze



Der Kornkasten



Die Terrasse vor dem Gasthof Steinhauswirt und dem Kramerhaus. (um zirka 1925)

## Chronik

Zeit die Geschwister Bernhard und Martha Hofer. Seit längerer Zeit ist die Familie Johann Niederkofler vom Bühelwirt in St. Jakob in Ahrn Besitzer des Gasthofes Steinhauswirt und seit zirka

10 Jahren sind seine Tochter Bärbel und ihr Mann die Wirtsleute beim Steinhauswirt. Im weitum bekannten Gastbetrieb sind auch berühmte Persönlichkeiten eingekehrt und haben

dort auch übernachtet, etwa um 1897 der steirische Schriftsteller Peter Rosegger und 1977 Otto von Habsburg.



*Die Familie Johann und Elisa Leimegger mit den Söhnen Karl, Johann und dem kleinen Josef, der später Missionar des St. Josefs Missionshauses war und den Töchtern Rosa, Maria, Paula und Aloisia (v.r.). Johann Leimegger, welcher sich für das Vereinsleben und als Schützenhauptmann große Verdienste erworben hat und allseits beliebt war, war Vater von 10 Kindern. Drei Töchter waren in den Orden der Terziarschwestern eingetreten. Seine Frau hat ihn während seines Kriegsdienstes im Ersten Weltkrieg als Gastwirtin wie auch im Postamt vertreten und hat mutig ihre Frau gestellt.*



*Der Wirt Paul Pizzinini zeigt sich durch den Ausschank von Getränken den Musikanten der Dorfkapelle gegenüber sehr zuvorkommend, welche auf der Terrasse seines Betriebes aufspielen.*



*Der ehemalige Gastwirt Paul Pizzinini (\*1904) um das Jahr 1942 mit seiner Dienstmagd Antonia Oberschmid (\*1919) vom Bastiler und seinem älteren Sohn Hubert (\*1936).*

## Chronik



*So hat sich seinerzeit das Gasthaus Neuwirt mit den Stallungen dargestellt. Das Haus Moser, wo über Jahrzehnte Gemeindefarmer Dr. Hermann Reden ordiniert hat, besteht auf dem Bilde noch nicht.*



*Auch der Dorfeingang von Steinhaus hat sich früher noch ganz anders gezeigt, etwa im Bereich Garber und Garberbrücke. Die Talstraße führte direkt vor dem Garberhaus vorbei.*

*Durch die Errichtung des Skigebietes am Klausberg hat sich in diesem Bereich manches verändert.*



*Der Bereich beim Neuwirt anlässlich einer Hochzeitsfeier im Jahre 1934.*



*Wenn man jetzt zum Klaussee kommen will, kann man ganz angenehm mit der Gondelbahn ein Stück hochfahren. Früher haben sowohl Einheimische wie Gäste den beschwerlichen Weg dorthin zu Fuß zurückgelegt und haben die Mühe nicht gescheut.*

Der Gasthof Neuwirt verfügte ab 1948 über den ersten kollaudierten Theaterraum der Gemeinde, der vielfach durch Theateraufführungen und von Kultur- und auch Weiterbildungsveranstaltungen genutzt wurde.

Über diesen Alpenhauptkamm führen auch viele Wege nach Norden oder von dort herüber. Früher waren auf diesen Wegen viele Menschen unterwegs, denn man pflegte enge Beziehungen zu den Zillertalern und den Pinzgauern,

bedingt durch die Almen jenseits des Hauptkammes und viele freundschaftliche Beziehungen der jeweiligen Talbewohner zueinander. Mit den Zillertalern gab es schon mehrmals offizielle Begegnungen.

## Chronik

So war auch die Krapferbäuerin in Steinhaus, Frau Aloisia Ww. Weger, geb. Innerhofer (\*1911) mit ihren mehr als siebenzig Jahren bei einem solchen Freundschaftstreffen in Mayrhofen und freute sich in der Gesellschaft der singenden Landeshauptleute Dr. Alois Partl und Dr. Silvius Magnago sein zu dürfen.

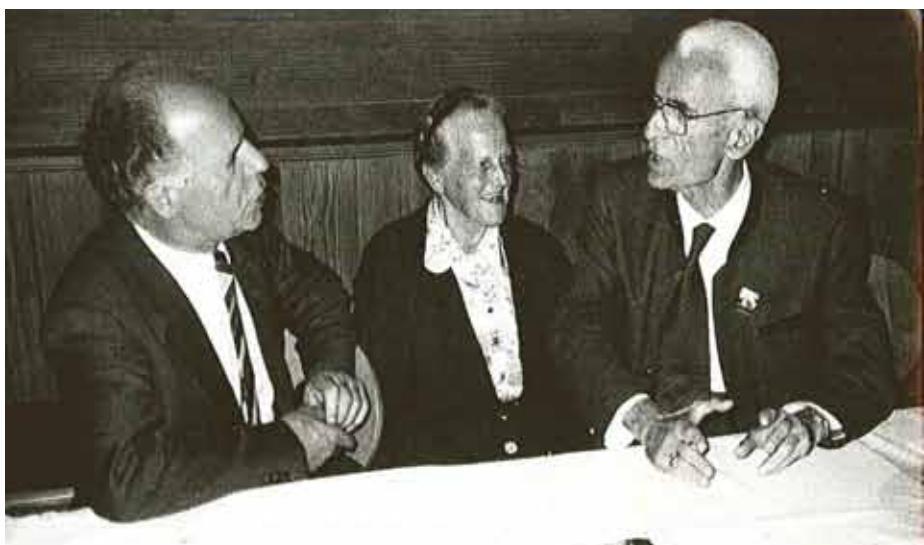
### Begrenzte Verkehrsmöglichkeiten

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war es mit den Verkehrsmöglichkeiten im Tal noch gar nicht gut bestellt, denn es verkehrte nur der Stellwagen und dieser nur ganz selten. Es war daher eher schwierig als leicht und zeitraubend zugleich, zu den Amtsstellen nach Sand in Taufers oder nach Bruneck zu kommen und vielfach war es nur möglich zu Fuß dorthin zu kommen. Somit war man auf der Suche nach neuen Beförderungsmöglichkeiten. In den 1920iger Jahren war es dann schon etwas ganz besonderes, ein Fahrrad besitzen zu können und somit fanden sich die glücklichen Besitzer auch in einem Verein zusammen und unternahmen oft auch gemeinsame Fahrten.

Zusammengestellt durch den  
Leiter der Ahrntal Chronik in  
Steinhaus



*Die Mühe, dorthin zu kommen, lohnt sich nach wie vor, denn beim Klaussee hat man die Möglichkeit, bei guter Witterung, das großartige Panorama des Zillertaler Gebirgszuges zu betrachten und zu bewundern.*



*Aloisia Innerhofer mit den Landeshauptleuten Dr. Partl und Dr. Magnago*



*Die ehemaligen Steinhauser Fahrradbesitzer (v.l.n.r.) Anton Reichegger, Stockhaus, Johann Steger, Niederlinden, Franz Wasserer, Liendl, Josef Reichegger, Egge, Franz Pipperger, Kröllsteiger, Vinzenz Reichegger, sen, Egge, Alois Duregger, Specking. (Diese Fotoaufnahme entstand auf der Talstraße östlich der Pfannerbrücke)*

## Chronik

### Geschichten über den bekannten Arzt Dr. Anton Mutschlechner

Zum Advent 2012 wurde vom Tourismusverein Sand in Taufers ein reichhaltiges Programm gestartet, so der Adventsmarkt in der „Doktor Villa“, auch Post-Villa genannt, mit Führung durch das Doktorhaus in die Arztpraxis und in das Laboratorium des weit über die Grenzen bekannten Dr. Anton Mutschlechner.

Die Geschichte des Hauses wird nur am Rande gestreift. Die Marktgemeinde Sand in Taufers hat neben dem Hotel Post auch diese Villa gekauft und will das Haus als Gedenkstätte zur Würdigung großer Persönlichkeiten des Dorfes und des Tales ausgestalten. Natürlich wird dem Vorbesitzer Dr. Mutschlechner breiter Raum gewidmet.

#### Dr. Anton Mutschlechner:

Geboren in Sand in Taufers im Jahre 1893, besuchte er die gut beleumundete Volksschule an der Pfarre. An der „Stella Matutina“ in Feldkirch schloss er seine Gymnasialstudien mit sehr gutem Erfolg ab, so gut, dass diese Eliteschule der Jesuiten anlässlich der Jahrhundertfeier ihres Bestehens nur zwei Schüler als besonders hervorragende Absolventen würdigte. Einer war der spätere Arzt Dr. Mutschlechner.

Mit siebenundzwanzig Jahre promovierte er an der medizinischen Fakultät in Innsbruck, „....wobei er schon damals die Professoren wegen seines Wissens in Erstauen versetzte.“ (Dr. J. Innerhofer) Sein Berufsziel verfolgte er mit großem Ernst und Eifer: Der Student Anton war nicht in Auerbachs Keller zu sehen. Der Drang nach Wissen und sein Arbeitswille trieben ihn zu weiteren Studien an berühmten Universitäten und Instituten. Seinen Ruf als Wun-

derdokter verdankt er seinen besonderen Kenntnissen und Erfahrungen bei Heilverfahren von Leber- Galle- Nierenleiden.

Er wollte sich als Gemeindearzt in der Villa, die sein Vater 1901 erbaute, niederlassen. Allerdings scheiterte die Bestallung wegen seines geringen Alters; ein anderer Kollege wurde ihm vorgezogen. Dr. Mutschlechner war dann auch zeitlebens über die Entscheidung der Sandner Verantwortlichen enttäuscht, und er zog sich eher zurück. Er ließ Menschen nicht an sich heran und nahm am Gemeindegeschehen nur mit Vorbehalt teil. Er pflegte wohl seine wenigen Kontakte und war im Wesentlichen über das Geschehen in Dorf und Tal unterrichtet.

Ein hervorragendes Merkmal seiner ärztlichen Kunst war die Augendiagnose. Er pflegte zu sagen, dass ein Arzt den Beruf verfehlt habe, wenn er nicht schon beim Eintritt des Patienten in die Ordination wisse, was ihm fehlt. (Dr. J. Innerhofer)

Dazu passt die Geschichte, die mir der Rohrbach- Zenz (Vinzenz Oberkofler) erzählte. Er suchte den Hörtmair Doktor (Heschpma Dökta) zur Behandlung seiner Beschwerden auf. Noch im Türrahmen sollte der Patient den Kragenknopf aufmachen und der Doktor sagte ihm sofort, dass er einen Herzkropf habe. Mit seiner Schwester Martha führte er das Hotel Post mit Dependance und Villa als Kurbetrieb. Seine Heilerfolge halfen ihm zu hohem Ansehen. Bei seinen vorwiegend italienischen Gästen galt er als „dottor mago“. Dafür verlangte er von seinen Patienten striktes Befolgen seiner Anordnungen, er duldet keinerlei Widerspruch

und scheuchte auch prominente Patienten bei Ungehorsam kurzweg aus dem Haus.

So geschah es auch einer Einheimischen, die er halb angezogen aus der Ordination verwies, wohl weil sie die Richtigkeit seiner Kur anzweifelte. Der energischen Frau entschlüpfte die Bemerkung von einem komischen Spinner. Daraufhin verbat er sich weitere Besuche in der Praxis, denn „....ein spinnender Mensch kann nicht heilen.“

Die betuchten Gäste litten wohl an Wohlstandskrankheiten, denen der Arzt mit karger Kost und abführenden, selbstgebrauten Mitteln begegnete. Der Probst Weingartner hielt eine Episode in Versen fest.

Wie gesagt, stellte er für seine Kuren viele Medikamente selbst her und griff dabei auf die Mithilfe seiner Vertrauensleute in den Tälern (Rein, Mühlwald, Ahrntal) zurück, die für ihn Kräuter und andere Grundstoffe sammelten. Seine (medizinisch) ungeschulten Hilfskräfte durften auch bei der Herstellung der Heilmittel dabei sein. Nicht nur zur Wahrung des ärztlichen Berufsgeheimnisses, auch zur Geheimhaltung seiner Rezepturen ließ er seine Adepten über die Zusammensetzung der Mittelchen in Unkenntnis. Über die Arznei, die eine Freundin einer Heschpma- Magd von einem Leiden befreite, konnte diese keine Auskunft erteilen. Sie wusste zwar von verschiedenen Ingredienzien, (manche Kranken mussten Marmelade mitbringen), aber im Verlauf des Herstellungsprozesses mussten alle das Labor verlassen.

Manch einem mag der Wunderdokter etwas schrullig vorgekommen sein, aber seine Fama, seine Umgangsformen haben wohl zur



## Chronik

Legendenbildung beigetragen. Er verband die Naturheilkunde mit der Schulmedizin und mixte die seltsamsten Substanzen zusammen. Er war aber kein Kurfuscher oder Bauern doktor. In seinem Kabinett mit Tiegeln und Fläschchen, Pulvern und Pillen hätte man ob des wirren Durcheinanders darauf schließen können, aber ein junger Arzt sagte mir darauf angesprochen, dass auch Chaoten ihre Ordnung haben, denn sie finden sich in ihrer selbstgeschaffenen Unordnung zurecht.

Für die Bevölkerung war Dr. Mutschlechner ein Wohltäter, denn er wusste über ihre karge Finanzlage Bescheid und er behandelte sie für wenig Geld und nahm auch Rohstoffe für die Herstellung der Medizin von seinen Patienten, sofern sie darüber verfügten, in Zahlung. Die satten Honorare forderte er bei der gut betuchten Kundschaft aus Italien und der Welt (Ägypten, Syrien, Marokko, Kanada usw.) ein, so dass er als sehr wohlhabend galt. Die Bevölkerung verehrte den Wunderarzt, wobei Reiner, Mühlwalder und Ahrntaler auch bei ihm besser angesehen waren, als der Großteil der Sandner. Mit diesen verstand er sich bis auf wenige nicht so gut, mit manchen (Sandner) Gastwirten gar nicht. Wie sein Ruf auch war, wo Licht ist, fallen Schatten. Nicht bei allen kamen seine Methoden, die manchmal Rosskuren waren, gut an. Leute, die im Tauferer Advent die Villa besuchten, hatten die unterschiedlichsten Meinungen. Sie erzählten von Wundern, aber auch von Misserfolgen. Die Besucher, deren Eltern und Angehörige waren oft erstaunt, auch enttäuscht. Auch da fiel das Urteil der Sandner im Schnitt schlechter

als das der Nachbarn aus.

Dr. Mutschlechner lebte unter verschiedenen Regierungen. Als Student noch als Habsburger Untertan, dann als eroberter Italiener, später erfuhr er die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten, bis er nach dem Krieg ein Südtiroler werden durfte. Mit etwas Zynismus überwand er alle Staatsformen und blieb ein unpolitischer Mensch.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam ein Italiener in seine Praxis, um sich einen Zahn ziehen zu lassen. Der Schmerz und die Angst vor solcher Operation ohne Betäubung ließen den armen Kerl bewusstlos zu Boden sinken. Dem Doktor entschlüpfte die Bemerkung: "Seht an die Sieger!"

Gegen die Nationalsozialisten hegte er eine Antipathie. Trotzdem behandelte er Kranke ohne Unterschied auf ihre politische Einstellung. Auf Bitten eines Gastwirtes untersuchte er den Sohn eines deutschen Offiziers, dem mehrere Ärzte keine Prognose mehr stellen wollten. Auf den ersten Blick erkannte der Augen diagnostiker Mutschlechner einen Blinddarmdurchbruch und eine sofortige Operation rettete das junge Leben.

Ein plötzlich auftretendes Geschwür entstellte das Gesicht eines jungen Mädchens. Der Gemeindefarmer riet zu einer Operation im Brunecker Krankenhaus, dort verwies man die Patientin an das Krankenhaus Bozen. Den besorgten Eltern war das zu umständlich, auch zu teuer und so wandten sie sich verzweifelt an den Dr. Mutschlechner, der ihnen aber keine großen Hoffnungen machte. Schließlich mischte er eine Salbe, die nach spätestens einer Woche gewirkt haben musste, sonst bliebe nur das Bozener

Spital als letzter Ausweg. Doch nach drei Tagen brach das Geschwür auf und verheilte in kurzer Zeit ohne bleibende Spuren zu hinterlassen.

Im Kriegswinter 1944/45 erkrankte ein Deserteur aus Weißenbach und sein Zustand war bedenklich. Im Buch „Das Tagwerk“ beschreibt Hans Rieder wie die Schwester des Kranken heimlich den Heschpma Dökta aufsuchen musste, um Medizin für ihren Bruder zu beschaffen. Für alle Beteiligten war das ein hohes Risiko, der Doktor nahm es aber auf sich. Die heilsame Mixtur ließ den Kranken nach kurzer Zeit genesen und er konnte bald zu seinen Kameraden in das Versteck zurückkehren.

Schlussbemerkung.

Da der Doktor stets auf Distanz bedacht war und nicht zuviel redete, (und wenn, dann in der Hochsprache), bin ich ganz auf die Aussagen meiner Landsleute angewiesen, die den Doktor kannten. Ich hoffe, dass ich auf keine Ammenmärchen hereingefallen bin und dem Doktor sein Ansehen gewahrt habe.

Karl Hainz  
Luttach

## Chronik

### „Medicus curat - Deus sanat“ (Der Arzt behandelt, Gott aber heilt) In Erinnerung an Dr. Johann Forer (1925 - 1997)

Er war ein echter „Töldra“, der „Jouga“, wie man ihn im Brixner Vinzentinum nannte, da er auf die Frage, woher er komme, geantwortet haben soll: „Von San Jougap“.

Seine Wiege stand also beim „Bacher“ in St. Jakob im Ahrntal. Er war das erste von insgesamt 11 Kindern des Johann Forer (1898 - 1941) und der Katharina Gartner (1904 - 1960). Schon mit 43 Jahren starb der „Bacher“-Vater.

Konrad, der Missionar und 9. in der Geschwisterschar, erinnert sich, dass seine Mutter oft und oft erzählt hätte, dass mein Vater (Dr. Franz Oberkofler) ihren kranken Mann „sehr gut, fleißig und gewissenhaft behandelt und besucht“ habe während seiner Krankheit.

Der erst 16-jährige Johann - seit 16.09.1937 „Zögling“ im Vinzentinum - war bestrebt, der Mutter beizustehen, wie er nur konnte. Ferien kannte er wohl kaum; galt es doch, Geist und Hände für Mutter und Geschwister stets einsatzbereit zu haben.

Nach dem 6. Kurs (1942/43) musste er mit 19 Jahren sein Studium unterbrechen und zur deutschen Wehrmacht einrücken und die Härte des 2. Weltkrieges erfahren. Erst 1945 konnte er sein Studium fortsetzen, um im Juli 1947 die Matura ablegen zu können. Mit 22 Jahren begann er dann sein Medizinstudium in Innsbruck, das er mit der Promotion 1953 abschließen konnte. Für 3 Jahre brachte ihn die erforderliche Praxiszeit mit Spezialisierungskursen für Geburtshilfe nach Zams/Tirol. 1956 heiratete er Marianna Oberhollenzer vom „Kohler“ (1926 - 2011) und eröffnete beim „Bader“ in St. Johann seine erste Arztpraxis, in den Räumen, in denen

auch mein Vater in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts - von Mühlbach kommend - seine Tätigkeit im Tale aufgenommen hatte. Daneben machte er eine Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde an der Universität von Parma. Oft war er damals im „Doktorhaus“ beim „Rutscher“. Ich kann mich noch gut erinnern an die Unterhaltung der beiden Ärzte, von deren Inhalt ich nichts verstand. Ein gutes Verhältnis zueinander regelte den Austausch von Gedanken eines erfahrenen Arztes mit einem an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen besser Vertrauten. Dr. Forer hat übrigens meinen Vater in seinen letzten Lebenstagen gewissenhaft betreut. Dr. Forers größter Wunsch wäre es gewesen, Gemeindefacharzt des Tales zu werden. Leider blieb er unerfüllt.

„Nach der Pensionierung Dr. Oberkoflers bestand die Möglichkeit, zwei Gemeindefachärzte einzustellen, doch entschied sich der Gemeinderat aus Sparsamkeitsgründen für nur eine Stelle. Wer aber sollte es werden: Dr. Richard Linter oder Dr. Johann Forer. Nach heftigen Diskussionen wurde eine Kompromisslösung gefunden: am 1. Februar 1957 trat Dr. Hermann Reden seine Stelle an Gemeinde- und Amtsarzt an“ (Dr. Gertrud Egger).

Trotz dieser Enttäuschung blieb Dr. Forer zuversichtlich für seine Zukunft und eröffnete 1960 in Bruneck mit seinem Schwager Dr. Friedrich Oberhollenzer eine Gemeinschaftspraxis für innere Medizin und Kinderheilkunde.

1961 wurde er schließlich Nachfolger von Dr. Hermann Steger als Gemeindefacharzt von St. Lorenzen. Mit großer Verantwortung (nach seinem Arbeitsmotto „Medicus

curat - Deus sanat“) eröffnete er die neue Praxis. Seine im Laufe der Jahre erworbenen Erfahrungen waren allenthalben gefragt; man vertraute ihm, da er auch schweigen konnte und in sich trug, was das kranke Herz ihm ausschüttete. Als tiefgläubiger Mann vermochte er auch da noch Trost zu bringen, wo ärztliche Kunst versagte.

„Täglich besuchte er die Hl. Messe, um dann seinen arbeitsreichen Tag zu beginnen“, lesen wir in einem Nachruf. Ausdruck seiner Lebens- und Arbeitseinstellung war auch der „armlose Heiland“ im Ausgang seiner Wohnung mit der Inschrift „Ich habe keine Hände, nur die Euren“. Der „Lieb-Frauen-Bote“ (1997) berichtete von dieser Plastik: „Am 6. Februar 1961 fand ein deutscher Grenzbeamter eines geschlossenen Grenzüberganges zur kommunistischen Tschechoslowakei bei Waldsassen/Oberpfalz diesen Torso unseres gekreuzigten Heilandes - mit einer Schnur aufgehängt am eisernen Vorhang. Das Kreuz wurde dann in die Stiftskirche Waldsassen gebracht und dort verehrt.“ Dr. Forer ließ das Kreuz in Gröden nachschneiden. Als Lorenzener Gemeindefacharzt sah er sich immer mehr in der Rolle des Helfers als der des Heilers. Diesem Auftrag verpflichtet fühlen sich nun auch seine Kinder, acht an der Zahl. Immer wusste unser Landsmann, wo er Hilfe erwarten konnte; in jungen Jahren bei Maria vom guten Rate in der Heimatpfarrkirche, im Volksmund „Raterin“ genannt. Sie wird ihm wohl manchen Rat zugeflüstert haben. Später war es die Loreto-Mutter-Gottes in Maria Saalen, zu der er seine Zuflucht nahm; war er doch ein eifriger „Maria-Saa-

## Chronik

len-Pilger, um durch die Fürbitte der Gottesmutter den Segen für sein Tun zu erlangen“ (Lieb-Frauen-Bote).

30 Jahre lang sorgte sich Dr. Forer um die Kranken in und um St. Lorenzen. Im März 1995 trat er in den verdienten Ruhestand, den er leider nur zwei Jahre erleben durfte. Er starb am 2. April 1997; seine Frau überlebte ihn um etliche Jahre.

Ein paar Anekdoten aus dem Berufsleben Dr. Forers hat mir Hans Huber, gebürtig aus St. Lorenzen und einst Kooperator in St. Johann und nunmehr Pfarrer in Vals bei Mühlbach, übermittelt. So hätte eine Frau dem Doktor gegenüber geklagt, dass ihr oft die „Ohren zufallen“. „Sei froh“, meinte der Arzt, „wenn du nicht alles hörst, dann bleibt der Frieden im Hause“. Eine andere Frau kam von einer Lourdes-Wallfahrt zurück und suchte Hilfe bei Dr. Forer, da auch ihr die Ohren „zu-

gefallen“ wären. Die ärztliche Antwort darauf: „Wärest du nach Maria Saalen gewallfahrtet, wäredir nichts passiert!“

Schließlich kam ein junger Mann in die Arztpraxis, bekannt als arbeitsscheu, um sich eine Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit zu holen. Als Dr. Forer ihn in Wartesaal erblickte, sagte er zu ihm: „Könntest du mir nicht vor dem Hause einen Weg ausschaufeln, bis du an der Reihe bist. Es hat nämlich in der Nacht viel geschneit“. Peter griff daraufhin zur Schaufel. Als er nach getaner Arbeit zum Arzt kam und um Verlängerung seines Krankheitszustandes bat, sagte dieser: „Wenn du schon diese Arbeit so flink und gut erledigt hast, bist du auch wieder einsatzfähig und kannst wieder deine Arbeit aufnehmen!“.

Diese Beispiele erklären wohl schneller und besser die Art und Weise, wie der Arzt aus dem

Ahrntale seine Patienten zu einer gesunden Lebenseinstellung führen wollte.

St. Lorenzen hat es immer wieder zum Ausdruck gebracht, wie sehr man den Gemeindevater geschätzt hat, der kaum einen Urlaub kannte und immer bereit war, Geist und Hand für seine Mitmenschen einzusetzen.

Die Worte von Mutter Teresa am „Sterbebildchen“ von Marianna Forer lassen uns den Geist im Hause Dr. Forers nachempfinden; im Gedenken an den tüchtigen „Töldra“ möge auch uns dieser Spruch durchs Leben begleiten:

„Die Frucht des Schweigens ist Beten.

Die Frucht des Betens ist Glaube.  
Die Frucht des Glaubens ist Liebe.

Die Frucht der Liebe ist Dienen.  
Die Frucht des Dienens ist Frieden“.

Elmar Oberkofler

## Versunkenes Dorfleben: Die Seilgoaße in Ahrn

Als das Ahrntal noch ganz bäuerlich geprägt war, gehörte im Sommer die Kutte der Seilgoaße zum Dorfbild; täglich ertönte morgens und abends das Horn des Geißhirten. Die Dorfbewohner teilte man in Bauern, Söler und Hüttner ein. Die Bauern verfügten über ihren größeren oder kleineren Hof; die Söler waren Kleinhäusler, die aber eine oder zwei Ziegen halten konnten; die Hüttner schließlich waren bei fremden Leuten „in Quartier“, wobei der Übergang vom Söler zum Hüttner fließend war. Die Söler hatten das Recht, im Sommer (Ende Mai/Anfang Juni bis zum Kirchtagssamstag Mitte Oktober) ihre Geißen auf die Weide zu treiben. Der Geißhirte (Goaß) ließ in der Frühe gegen sechs Uhr sein (Bocks)horn

ertönen; das war das Zeichen zum Aufbruch: Je nachdem wohin die Kutte ging, begann der Goaß mit dem Zusammentreiben der Tiere, entweder im Mühlegg, beim Geiger Platz oder in St. Martin. Dabei halfen auch größere Schüler oder Schülerinnen. Um die Kutte zusammenzuhalten, sollte nur eine Geiß eine Glocke tragen.

### Weideberechtigte:

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien Häuser genannt, welche Ziegen mit der Seilkutte schickten: Geiger, Nöckler, Prantl, Egge-Keil, Klapfer, Zischmihle, Pöschta, Fronza, Picka, Knöll-Haisl, Baschtla (Pöldn-Ando), Zitturi, Nussbamer, Hirner, Unterkofl, Nazn, Rouda, Körber (Rohrbach-Nanne), Weiß- und



Schwarz-Wöhre, Pimbwerch, Schlössla, Pöschthiesl, Maischto, Haschtler, Rutscher, PottoWarbl, Oberscharner, Klompra, Pixna und Linta-Hanslin St. Martin. So kamen zwischen 30 und 50 Goaße zusammen; die Zahl war nicht alle Jahre gleich. Die Ziegen mussten bei der Forstmilz gemeldet werden, die dann die Genehmigung ausstellte. Im September kam ein Bock zur Herde (in den letzten Jahren meistens vom Kottersteg).

## Chronik

### Weideorte und Weidezeiten

Die Söilgoaße wurden hauptsächlich in den Frankbach, Trippach, Pimberch-Lahner, in das Mesn-Antratt/Eidenbachl, in die Jahrl-Klomme, in die Steger Aue/Moschtoul-Riese, Boch-Stöckl-Zimmerbachl/Wolfsgrube getrieben. Sie hielten sich hauptsächlich im Wald in den sogenannten „Schlägen“ auf. Wenn die Bergwiesen gemäht waren, durften sie mancherorts auch dort weiden. Gegen 18:00 Uhr kamen die Ziegen ins Dorf zurück; der Goaßa blies abermals in sein Horn, und die Ziegen machten sich auf den Weg zur geöffneten heimatlichen Stalltür. Die Kutte war jeden Tag unterwegs, auch am Sonntag ging der Hirte oder die Hirtin nicht zur Kirche; manche/r hat die Messe in Gedanken mitgefeiert und richtete sich dabei nach dem Läuten der Kirchenglocken (z.B. Evangelium, Wandlung). Nur an zwei Tagen wurden die Söilgoaße in der Regel nicht aufgetrieben, nämlich am Herz-Jesu-Sonntag und zu Anlass. Warum? Entlang des Prozessionsweges waren an den Häusern Stauden aufgestellt, die hätten die vorbeiziehenden Tiere fressen können. Eine ehemalige Hirtin erzählte aber, sie hätte am „Monatsfreitag“ (1. Freitag im Monat) vor dem Hüten „Kirchen“ gehen, und wenn Prozessionen waren, am Morgen früher weggehen müssen. Manche Hirten mussten am Sonntag vor dem Hüten zur Frühmesse gehen. Anders bei starkem Regen, da sind sie erst später aufgebrochen oder früher heimgefahren.

### Hirten und Hirtinnen

Da die Hirten/Hirtinnen den ganzen Tag unterwegs waren, bekamen sie „Miete“. Die Pflicht, den Hirten/die Hirtin zu verköstigen, ging unter den Berechtigten reihum: Der Hirte/die Hirtin

ließ den Rucksack am Abend nach der Heimkehr in jenem Haus zurück, das es traf. War niemand zu Hause, hängte er/sie ihn an die Stalltür oder er/sie band ihn der Geiß auf die Hörner. Dort holte er ihn am nächsten Morgen, gefüllt mit der „Miete“ (z.B. Ribla, Straubn, Kiechlan, Krapfen, Mus, Brot, Milch, Reislebo, usw.). Im Jahre 1939 hüteten die Lercherin (Anna Steger) und die Franze vom Gratter-Müller die Söilgoaße; als Hirte wäre eigentlich der Prantl-Tonige vorgesehen gewesen, aber der musste zum Militär einrücken, so übernahmen die zwei Gitschn die Aufgabe. Die Söler zahlten in diesem Jahr pro Geiß 25 Lire. Für die Hirtinnen fiel pro Kopf mehr als 500 Lire ab, was sie als guten Lohn empfanden. Andere Hirten waren: Tischl-Rax, Wöi-Steffl, Rohrbach-Moidl, Naz-Anton, Klomm-Seppl/Hartler. Im Jahre 1954 hütete der 14 Jahre alte Maischto-Hermann die Söilgoaße, allerdings nur bis Mitte August; nach einem Zwischenfall im Trippach blieben die Söilgoaße im Stall. Da der Goaßer immer erst im Herbst bezahlt wurde, ging er leer aus. (In den frühen 50iger Jahren zahlten die Söler zwischen 800 und 1.000 Lire pro Tier. In St. Peter (Dorf) erhielt der Geißhirte kein Geld, sondern im Herbst für jede Geiß einen Brotlaib; in St. Jakob verdiente sich der Hirte in den 60-iger Jahren mit dem Verkauf von Edelweiß an die „Fremden“ ein schönes Taschengeld dazu). Der Hirte/die Hirtin holte sich das Geld selber in jedem Haus ab. Das an der Spitze abgeschnittene Bockshorn wurde unter den Hirten Jahr für Jahr weiter gegeben.

### Ausbleiben der Söilgoaße

Während in Prettau (Obertal) die Söilgoaße noch bis 1974 gingen, hörte der Brauch in Ahrn

also schon 1954 auf. Als Gründe werden genannt: Die Söler wären nicht mehr in der Lage gewesen, den Goaßa zu zahlen, da immer weniger Ziegen gehalten wurden, (z. B: waren es in Steinhaus 1954 nur mehr zehn, in St. Peter („in der Marche“) blieben zuletzt 1969 von über 60 nur mehr 25 übrig); der Forstmiliz seien die Söilgoaße ein Dorn im Auge gewesen, da sie immer wieder in die Jungwälder eingedrungen sind; auch mancher Bauer habe die Söilgoaße nicht gern gesehen (besonders im Trippach gab es immer wieder Versuche, die Söilgoaße zu vertreiben; so verendeten an einem Augusttag 1954 vier Ziegen, vermutlich an Gift); es habe immer weniger Zäune gegeben und die Goaße seien deswegen schwerer zu hüten gewesen und hätten sich öfters in verbotenen Weidegründen aufgehalten. Denn auch die Bauern hielten Ziegen, und auch für diese gab es strenge Weideordnungen (Anzahl der Tiere, Weidezeiten, Weidegründe, Weidewege, usw. waren genauestens festgelegt). Aber im Allgemeinen haben sie die Weiderechte der Söler respektiert, da für viele von diesen die Ziegenhaltung lebensnotwendig war.

Söilgoaße gab es in allen Dörfern des Tales, in Weißenbach (bis in die 50iger Jahre an die 25), in Luttach bis 1952 an die 30, in Steinhaus (zuletzt 1954 nur mehr 10), in St. Jakob (zuletzt 1965 35 Stück), in St. Peter sogar zwei Kutten: „in der Marche“ über 60, im Dorf 33 bis 1954. Auch in Prettau gingen zwei Kutten: Im Obertal ca. 80 Stück, im Untertal ca. 60 Stück. Außerdem gab es dort lange Zeit auch einen Knappenkuhhirten, der rund 15 Rinder auf die Weide trieb.

Dr. Gebhard Kirchler  
(vom Ahrner Wirt)

# Chronik

## Vor 135 Jahren - Ahrntal: Die Katastrophe von 1878

Heftige Regenfälle am 16. und 17. August 1878 lösten im Ahrntal die größte Katastrophe seit Menschengedenken aus. Am heftigsten wütete damals der Rohrbach zwischen St. Martin und Lutlach. Er brachte so viel Geröll und Schutt mit sich, dass das Schmelzwerk in Arzbach dabei total zerstört wurde. Dies dürfte auch wesentlich dazu beigetragen haben, dass das Prettau Bergwerk im Jahre 1893 schließen musste.

Der „Pustertaler Bote“ berichtete sehr ausführlich und in sehr anschaulicher Art und Weise über das Ereignis. Lesen Sie als Beispiel den Bericht vom 23. August 1878.

Dr. Steger Konrad



Das Schmelzwerk am Arzbach vor der Katastrophe von 1878, Gemälde von Hutmann Josef Steger

### Organ für Volkswirtschaft, Unterhaltung und geschäftliche Interessen.

Localblatt für die Bezirkshauptmannschafts-Gebiete Bruneck und Lienz.

Nr. 34.

Bruneck, Freitag, am 23. August

1878.

### Die Verwüstungen im Tauferer- und Ahrnthale.

In Folge der fortwährenden warmen feuchten Luftströmungen, welche sich diesen Sommer geltend machten und dann der in den letzten Tagen eingetretenen heftigen Regengüsse, wurden die Gletscher des Zillertaler Gebirgs-Stockes heftig affizirt und es drangen am 16. und 17. August von Taufers bis Prettau 9 Gebirgsbäche mit ihrer höchsten Wildheit von der Gaisregion zu Thal; Steine, Schotter, Schlamm und Holz aller Art vor sich herschiebend. Der wildeste von diesen Wildbächen war diesmal der Rohrbach, zwischen Arzbach und St. Martin, er warf derartige Schuttmassen in die Thalsohle, daß die Ahr zurückgestaut und sich allfogleich thaleinwärts nach St. Martin ein See bildete, während die wilde Ahr gegen Taufers durch ein paar Stunden ihre fast wasserlose Flußbett zeigte. Unter solchen Umständen konnte es nicht anders kommen, die Verheerungen mußten einen Umfang erhalten, welche keine Grenzen kannten. Endlich Samstag früh, nach angstvoll durchwachter Nacht, nachdem in der Gemeinde Sand unter dem Dröhnen der Sturmglöcken von Morigen, Mühlen, Kematen und der Pfarre ununterbrochen gearbeitet worden, brach um 7 Uhr früh die Ahr in das Dorf ein und ergoß ihre bichten Wassermengen nach allen Richtungen. Nach einander an drei Stellen bohrten sich die grau-braunen Fluthen den Weg zu den Wohnungen der mit Todesangst erfüllten Bewohner und ergoßen dann die mitgeführten Steine, Lehm, Sand Schotter- und Holzmassen über die mit reicher Ernte gesegneten prachtvollen Felder gegen Kematen und Mühlen. Ein vollkommenes Bild dieser schrecklichen Katastrophe unseren Lesern vor Augen zu führen ist eine Unmöglichkeit. Es sind Verwüstungen sowohl im Ahrnthale wie in Taufers vorhanden, die selbst jeder Fantasie spotten. Wir können nur Einzelheiten herausgreifen, und wollen im Ahrnthale beginnen. Die Kupferschmelze des Grafen Enzenberg in Arzbach ist verschwunden, von den Schmelzöfen ist noch ein Stückchen

Schornstein zu sehen und von dem 2stöckigen Wohnhaus ein Stückchen Dach, alles ist somit haushoch eingemurt; sämmtliches Holz, das gewonnene reine Kupfer, Arz Borräthe, alle die großen Kohlenmagazine hat es fortgerissen und seit Samstag Nacht trug die Ahr, der Eisack und dann die Gais das schwarze Feuermaterial in die Bogen des adriatischen Meeres. In Lutlach hat die Ahr ihr Flußbett ganz verlassen und sich dann auf die tiefer gelegenen Wohnungen gestürzt. Das untere Stockwirthshaus ist bis zum 1. Stock aufgeschüttet oder theilweise eingestürzt und durch die Klüfte sieht man noch die verlassenen Betten stehen, während auf beiden Seiten die Ahr auf der ehemaligen Fahrstrasse weiter tobt. Im Ahrnthale sind 15 Häuser, mehrere Mühlen, Stadel zc. theils ganz, theils theilweise fortgerissen, theils bis zu 1 bis 3 Meter Höhe verschüttet. Graf Enzenberg erleidet allein einen Schaden von 160 bis 180 Tausend Gulden. St. Martin steht heute noch im Wasser, und dürfte dieser See gar nicht abzulassen mehr sein. Weiter heraus gegen Schloß Taufers, wo das Terrain ohnehin starkes Gefälle hat, arbeiteten die Gewässer schrecklich, von der vor 8 Tagen fertig gewordenen ganz neuen Marmorsteinsäge des Georg Mutschschlechner ist nicht mehr so viel zu einem Zahnstocher übrig; die Marmorblöcke liegen zum Theil zerstreut in dem Thalboden von Sand und der Fahrweg von Sand bis hinter das Schloß Taufers ist nicht mehr vorhanden. Von St. Georgen bei Bruneck, bis St. Johann in Ahrn, eine Strecke von 3 Meilen, steht noch eine Brücke ober Sand. Die Kommunikation mit Taufers ist äußerst schwierig und muß alles 2mal übertragen werden. Zwischen Sand und Ahrnthale ist gar keine Verbindung vorhanden und nur ein guter Fußgeher kommt mit Anstrengung zu den Unglücksstätten im Ahrnthale. Das Dorf Sand wurde furchtlich mitgenommen. Es gibt kaum eine Quadratklaster Grund im Dorfe, wo nicht Wasser darüber gegangen und seine unreinen lehmartigen Niederschläge zurück gelassen hätte. Dort hat das Gewässer klasterhohle Schutthäufen aufgehürmt, bestehend aus kolosalen Steinen; Ruhr und Holzwerk, dort wieder

## Chronik

hat es Klastertiefe Gräben ausgerissen. Fast alle Häuser des Dorfes, welche noch vor wenigen Stunden so reinlich und einladend da standen, sind verschüttet. Alle ebenerdigen Wohnungen, alle Keller sind mit Sand bis an die Ueberböden angefüllt. Die Häuser gegen Morigen zeigen noch die Dächer und stecken somit fast ganz im Steingerölle. Die ungeheure Raschheit, mit welcher die Muth sich nach allen Seiten ausdehnte, ließ nicht daran denken, etwas zu retten als das eigene Leben, und so gingen alle Vorräthe zu Grunde, daß eine förmlichen Hungersnoth entstand. Grauenshaft waren die Stunden des Samstags von 7 Uhr früh bis gegen Mittag; eingeschlossen von den fürchterlich tobenden, krachenden und rollenden Gewässern standen die Menschen an den Fenstern und auf den Dächern und riefen um Hilfe. Im Posthause waren allein 40 Personen, meistens Sommergäste und darunter viele Damen und auch Kinder eingeschlossen, während die Wassermassen nicht nur zu beiden Seiten sondern auch von rückwärts eindringen und den Einsturz des Hauses voraussehen ließen, wenn nicht bald eine Rettung möglich oder das Wasser nachläßt. So war es noch in vielen anderen Gebäuden, besonders bei Hrn. Dr. Daimer. Wollten wir auf Details dieser traurigen Momente der Verheerungen eingehen, müßten wir heute 100mal mehr Raum haben. Es kamen heroische Beispiele von Muth und Entschlossenheit vor, die k. k. Gendarmen und mehrere wackere, kräftige Burschen leisteten wunderbares. Um Mittag endlich waren die meisten Personen in Sicherheit gebracht und die Männer konnten die großartigen Verwüstungen theilweise besichtigen. Der Bach ergoß sich nun etwas unterhalb Sand in die Felder, wo er heute noch sein Gerölle und seinen Lehm und Sand ablagert. Alle Brunnenleitungen sind zerstört, die Küchen waren verschüttet, die ephoren Gegenstände verdorben und so gab es Samstag u. Sonntag wahre Fasttage. — Recht traurig ist das Bild, welches der so fruchtbare Zauserer Boden bietet, derselbe ist zu zwei Drittheilen verschüttet und wird wahrscheinlich ein öder steriler Schuttboden bleiben. Von Mühwald drang ebenfalls der Bach heraus, zerstörte erst ein paar Häuser und Mühlen, nahm in Mühlen eine Brücke fort und häufte unterhalb der Fahrstraße solche Schuttmassen an, daß er sich ein anderes Rinnsal nehmen mußte, und so geht sein Lauf heute noch längs der Straße und verperrt die Verbindung auf fast eine halbe Stunde, welche nur zu Fuß passirbar ist. Dies ist nur ein schwaches Bild, wir haben alle Verheerungen nicht gesehen, aber es dürfte ziemlich getreu sein. Annähernd wird der Schaden auf 1 und eine halbe Million geschätzt. — Wo man in ein Haus hinein sieht, schauen weinende Augen heraus. Die armen Menschen sind verzagt, sie begreifen, daß dies kein momentanes Unglück ist, sondern ein bleibendes. — Welche Folgen diese Katastrophe auf die Zukunft des Kupferbergwerkes hat, und auf das Knappenvolk, das fast keinen Besiß hat, kann man heute nicht ermessen, diese Frage wird sich zu einer der wichtigsten gestalten.

Die erste pekuniäre Hilfe leisteten in Sand die p. t. anwesenden Fremden, sie schossen rasch einen Betrag von 300 fl. zusammen, nahmen sich der jammernden, niedergedrückten nicht fassungsfähigen Bevölkerung an und spendeten Trost und Hoffnung; die dort befindlichen Landes-Ingenieure trafen die geeigneten Vorkehrungen, italienische Arbeiter wurden telegraphisch von Sierzing herbeigerufen, endlich Montag Nachmittags kamen drei Herren von Sand nach Bruneck und zeichneten die Situation. Hr. Ingenieur Niccabona requirirte Arbeitshilfe und Arbeitswerkzeuge. Der Herr Kommandant des Pust. Landesrückens - Bataillon



Die Arzbach - Gisse nach 1878, Gemälde von Josef Steger

Major Ghedina beorderte 135 Mann nach Sand, bald waren hinreichend Werkzeuge beigelegt und nach ein par Stunden marschirte die Truppe mit den Requiriten ab. Die Herren Viktor Zieger, Maler aus Wien und Fabrikant Michmann aus Hamburg, welche sich ganz besonders hervorgethan haben, hatten sich Obgenanntem angeschlossen sie kamen um Hilfe für die Armen. Der Stadtmagistrat ließ unverzüglich eine Sammlung von Gewaaren mit Trommelschlag einleiten, noch mit der Schützentruppe ging vorläufig angekauftes Mehl, Salz und Schweinfette dahin ab; die Sammlung zeigte die Mildehätigkeit der Bewohner Brunecks im glänzendsten Lichte, ganze Säcke Mehl, Salz, Gerste, Türkenmehl, Reis, Speck, Würste, Brod und Kartoffel waren in kaum einer Stunde abgeliefert und schon den nächsten Tag ging wieder eine Sendung von 20 Säcken nach Sand ab, wobei die Bewohner von St. Georgen und Mühlen freundlich diese Gegenstände mit Kraxen und Körben übertrugen. Mittwoch, den 2. Tag ging eine viel größere Viktualien-Sendung ab und noch am selben Tage konnten der Gemeinde Sand 300 fl. an Bargeld zugemittelt werden, welche auf einen gedruckten Aufruf des Stadtmagistrats der noch Montag Nachts verbreitet wurde, rasch abgegeben wurden. Die p. t. Fremden im Gasthose zur Post spendeten allein 200 fl. Ein weiblicher Diensthote brachte einen Sparkassenschein von 30 fl. erbat sich 4 fl. zurück und schenkte somit 26 fl. den Verunglückten. Wahrlich erhebende Beispiele der Nächstenliebe. Noch immer gehen Geld und Lebensmittel dem Magistrate zu und Bruneck, welches die erste auswärtige Gemeinde war, die Unterstützung und damit auch einigen Trost zu den Unglücklichen brachte, die sich fast verlassen glaubten, hat hier wahrlich menschenwürdig gehandelt. Hr. Bez. Hauptmann Graf Manzano ging Montag früh nach Zauser ab und brachte eine Spende von 50 fl., ein Geschenk Sr. Erzelenz des Hrn. Baron von Czörnig in Aufhofen. Se. Majestät der Kaiser haben nachdem die h. k. k. Statthalterei durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft von der Noth verständigt war, auf dessen Bericht allsogleich 1500 fl. telegraphisch für Zauser und Ahrntal als Unterstützung aus a. h. dessen Privatkasse anweisen lassen. Der Landesauschuß sandte am Mittwoch 1000 fl., doch so namhaft diese Beiträge sind, so sind sie im Verhältnisse zum Unglück doch nur ein Brodfamen für diese Armen. Gestern früh 6 Uhr traf hier Sr. Erzelenz der Herr Statthalter Graf Zaaffe ein und bezog sich augenblicklich

## Chronik

weiter nach Taufers. — In Bruneck hat sich Mittwoch ein „Central-Hilfskomitee für die Verunglückten des Tauferer- und Ahrnthales“ gebildet bestehend aus den Herren: Graf Manzano, k. k. Bezirkshauptmann, Dr. Ernest Ritter v. Menz, Bürgermeister, J. G. Wahl, Buchdrucker, Dr. Josef Plattner, Advokat und Ed. v. Grebner, k. k. Postmeister, welches einen Aufruf verbreiten wird und an welches Comité in Zukunft alle Sammlungen abgeliefert werden sollen. — Die Herzen werden sich gewiß in weitesten Kreisen für diese verarmten Uberschwemmten aufthun; das gesegnete Erntejahr gestattet jedem Landwirth davon etwas für die Hungernden abzugeben, und bereits sind in den nächsten Dörfern hier solche Sammlungen im Zuge. Mögen daher die Betroffenen Trost und Muth fassen, mögen sie sich zu neuer Thatkraft aufraffen, es waltet doch ein höherer Schutz und Nächstenliebe über sie.

Vor allem ist es unumgängliche und die zwingendste Nothwendigkeit, daß alsogleich eine Kommunikation geschaffen wird. Bis Sand dürfte selbe ehest zu Stande kommen, wenn das Wasser vor Mühlen eine andere Richtung erhält; die Gaisener Nothbrücke dürfte heute fertig werden. Schwieriger wird die Verbindung mit dem Ahrnthale herzustellen sein, und da dort bereits Mangel an Salz, Mehl etc. eintritt, gehört eine ausnahmsweise Energie dazu die Schwierigkeit in aller kürzester Zeit zu überwinden. Schließlich bitten wir für die Unglücklichen des Tauferer- und Ahrnthales, welche keinen Tag vor einer neuen Katastrophe sicher sind, um gütige Spenden, welche wir gerne in unserem Blatte ausweisen und an das Central-Hilfskomitee abführen werden.

— Se. Excell. der Hr. Statthalter kehrte gestern Nach-

mittag von Taufers zurück, wohin derselbe die freudige Nachricht brachte, daß Se. Majestät der Kaiser den Uberschwemmten von Taufers-, Ahrn- und Zillertal weitere 5000 fl. aus a. h. Seiner Privatkasse genehmigte. — Abends ließ sich Se. Excellenz das Central-Hilfskomitee von Bruneck vorstellen und besprach sich mit demselben den Eifer für diese gute Sache anerkennend. Später besuchte derselbe das Theater und kehrte in den Gasthof zur Post zurück, wo die Feuerwehr-Kapelle eine Serenade brachte. Der Hr. Statthalter reiste die Nacht nach Innsbruck und in's Zillertal.



Foto vom Schmelzwerk am Arzbach nach der Katastrophe



Nach dem Ereignis von 1878 wurde bei St. Martin ein See aufgestaut, der erst rund zehn Jahre später abgelassen werden konnte

## Chronik

### In Erinnerung an den „Schachen-Schuster“ - Ernst Pörnbacher, St. Johann

Ernst Pörnbacher wurde am 2. Februar 1919 in Ahornach geboren.

In St. Johann, an der Straßenkreuzung in der Ecke war Ernst Pörnbacher wahrscheinlich seit 70 oder mehr Jahren zu Hause.

Er erlernte bei Nikolaus Oberhollenzer, Tembler, das Schusterhandwerk. Anfang der 1950er Jahre heiratete Ernst Pörnbacher die Schachenwirt-Tochter Franziska Wasserer. Früher war im Unterschachen ein Gasthof, welcher im Laufe der Zeit weiter oben gebaut wurde. In der alten Gaststube zu Unterschachen richtete sich Ernst eine Schusterwerkstatt ein: In diesem Gebäude befand sich ein sog. „Tante-Emma-Laden“ und Tabakladen. Diesen Laden übernahm Franziska Wasserer von ihrer Tante, dem „Schachen Moidile“. Es wird in St. Johann und Umgebung wohl wenige Häuser geben, in denen die zwei Schuster, „Tembl Niggli“ und Ernst Pörnbacher, nicht einige Paar Schuhe gemacht und geflickt haben.

Ernst war ein sehr beliebter Mann und machte stets gute Arbeit. Als die Arbeit im Schusterhandwerk geringer wurde, arbeitete er über



15 Jahre lang im Betrieb Birfield in Bruneck.

Ich glaube, Ernst war schon über 90 Jahre alt, als er mir das letzte Paar Schuhe schusterte.

1968 baute Ernst das heutige Haus Pörnbacher mit dem neuen Laden. Erna Pörnbacher, die Tochter von Franziska und Ernst, führt nun bereits seit vielen Jahren den Laden „Pörnbacher“ weiter. An seiner Tochter Erna und an den Enkelkindern Tim und Linda ist Ernst sehr gegangen; sie waren sein Ein und Alles!

Ab Februar 2012, kurz nach seinem 93. Lebensjahr, war er im Altenheim in St. Johann untergebracht. Über Besuche freute er sich immer. Leider war seine Bleibe dort nicht lange, da ihn der Herrgott überraschend schnell, am 20. April 2013 zu sich in die ewige Heimat gerufen hat.

Der Ernst möge nun ruhen im ewigen Frieden!

Agnes Steger





## Chronik

### Verstorbene 2013



**Max Alois Innerhofer**  
\*20.06.1935,  
St. Johann 164  
verstorben am 29. November 2012



**Werner Kammerer**  
\*03.02.1977  
St. Johann 151  
verstorben am 03. Januar 2013



**Gerda Antonie Zosel Leiter**  
\*30.12.1937  
St. Johann 41  
verstorben am 14. März 2013



**Maria Rosa Enz Hopfgartner**  
\*28.08.1938  
Weissenbach 35  
verstorben am 16. Dezember 2012



**Johanna Hofer Wwe. Hofer**  
\*03.06.1937  
St. Johann 20  
verstorben am 25. Januar 2013



**Maria Hofer Wwe. Enz**  
\*08.05.1918  
St. Johann 163  
verstorben am 19. März 2013



**Anton Johann Niederkofler**  
\*13.06.1955  
Luttach Maurlechenfeld 4/B  
verstorben am 20. Dezember 2012



**Marta Innerbichler Stolzlechner**  
\*21.02.1942  
Steinhaus 30  
verstorben am 01. Februar 2013



**Anna Maria Kirchler**  
\*01.03.1927  
Weissenbach 51  
verstorben am 23. März 2013



**Maria Hintner Wwe. Oberhofer**  
\*07.09.1938  
St. Johann 104  
verstorben am 29. Dezember 2012



**Johann Kirchler**  
\*15.09.1941  
St. Johann 163  
verstorben am 10. Februar 2013



**Maria Elisabeth Lahner  
Wwe. Geiregger**  
\*16.11.1931  
Steinhaus 128  
verstorben am 01. April 2013

## Chronik



**Nadine Stolzlechner**  
\*06.04.1989  
St. Johann 218  
verstorben am 02. April 2013



**Vinzenz Kirchner**  
\*24.12.1923  
Weissenbach 14  
verstorben am 21. April 2013



**Josef Zimmerhofer**  
\*12.08.1936  
Steinhaus 148  
verstorben am 13. Mai 2013



**Aloisia Gruber Wwe. Kaiser**  
\*09.04.1914  
Steinhaus 126  
verstorben am 11. April 2013



**Anton Mitterhofer**  
\*04.03.1924  
St. Johann 163  
verstorben am 22. April 2013



**Antonia Oberschmid Wwe. Weger**  
\*20.04.1919  
Steinhaus 137  
verstorben am 17. Mai 2013



**Ernst Pörnbacher**  
\*02.02.1919  
St. Johann 163  
verstorben am 20. April 2013



**Maria Ludwig Wwe. Ausserhofer**  
\*18.03.1923  
Luttach Ahrner Strasse 38/A  
verstorben am 27. April 2013



**Siegfried Hofer**  
\*21.02.1941  
St. Johann 104  
verstorben am 28. Mai 2013



*Möge Gott ihnen einen Platz  
im Himmel geben.*





# GEMEINDE AHRNTAL

Tel. 0474 651500 - Fax 0474 651565 - Homepage: [www.ahrntal.eu](http://www.ahrntal.eu)

E-Mail: [info@ahrntal.eu](mailto:info@ahrntal.eu) - Zertifizierte E-Mail (PEC): [ahrntal.valleaurina@legalmail.it](mailto:ahrntal.valleaurina@legalmail.it)

## Öffnungszeiten:

MO - FR 8:30 - 12:00 Uhr, DO 14:00 Uhr - 17:00 Uhr (Bevölkerungsdienste bis 18:30 Uhr)

### Rathaus Erdgeschoss

BEVÖLKERUNGSDIENSTE Standesamt, Wahlamt, Statistikamt und Impfungen Meldeamt, Militäramt und Fundbüro E-Mail: <a href="mailto:bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu">bevoelkerungsdienste@ahrntal.eu</a>	Norbert Oberhollenzer	Tel. 0474 651521
	Barbara Steger	Tel. 0474 651520
	Petra Niederkofler	Tel. 0474 651515
INFORMATIK - Edv-Systemadministrator, Zugangskontrollsysteme, Homepage und Öffentlichkeitsarbeit	Franz Hofer	Tel. 0474 651522

### Rathaus 1. Stock: Verwaltung

Bürgermeister	Geom. Helmut Klammer	Tel. 0474 651532
Vize-Bürgermeister und Referenten	(während der Sprechstunde)	Tel. 0474 651526
Lizenzamt E-Mail: <a href="mailto:lizenzamt@ahrntal.eu">lizenzamt@ahrntal.eu</a>	Eva Maria Fischer	Tel. 0474 651524
Protokollamt	Walter Oberhollenzer	Tel. 0474 651517

### Rathaus 2. Stock

Gemeindesekretär	Ernst Hofer	Tel. 0474 651528
Vize-Gemeindesekretärin (Öffentliche Arbeiten)	Dr. Marzia Sulzer	Tel. 0474 651527
Sekretariat - Ansuchen geförderter Wohnbau, Sozialwohnungen und Beiträge	Sabine Hainz	Tel. 0474 651511
	Manuela Steger	Tel. 0474 651510
Buchhaltung E-Mail: <a href="mailto:buchhaltung@ahrntal.eu">buchhaltung@ahrntal.eu</a>	Maria Furggler	Tel. 0474 651525
	Verena Kaiser	Tel. 0474 651514

### Rathaus 3. Stock

Bauamt E-Mail: <a href="mailto:bauamt@ahrntal.eu">bauamt@ahrntal.eu</a>	Geom. Umberto Galletti	Tel. 0474 651530
	Manfred Lechner	Tel. 0474 651535
	Josef Ausserhofer	Tel. 0474 651531
Sekretariat - Grundsachen und Schulausspeisung	Martin Mölgg	Tel. 0474 651527
Sekretariat Bürgermeister	Annelore Ausserhofer	Tel. 0474 651532

### Pfisterhaus

Steueramt, Gebühren und Abgaben E-Mail: <a href="mailto:steueramt@ahrntal.eu">steueramt@ahrntal.eu</a>	Lidwina Seeber	Tel. 0474 651533
	Heinrich Niederkofler	Tel. 0474 651516
	Helga Tasser	Tel. 0474 651523
	Johanna Unteregger	Tel. 0474 651538
Personalamt	Andrea Steger	Tel. 0474 651529

### Bauhof in Steinhaus 12/c

Öffnungszeiten Wertstoffsammlung: Donnerstag 8:00 - 16:00 Uhr (außer an Feiertagen) Helmut Tasser, Johann Steger, Heinrich Hofer, Martin Innerbichler, Georg Röd Homepage: <a href="http://www.ahrntal.eu/bauhof">www.ahrntal.eu/bauhof</a> E-Mail: <a href="mailto:bauhof@ahrntal.eu">bauhof@ahrntal.eu</a>	Tel. 0474 651000
---	------------------

### Öffentliche Bibliothek Ahrntal in der Mittelschule St. Johann

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 10:00 - 12:00 Uhr und 14:30 - 17:00 Uhr Petra Hofer, Monika Enz, Julia Bachmann, Waltraud Dorfmann Homepage: <a href="http://www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek">www.schule.suedtirol.it/ms-ahrntal/bibliothek</a> E-Mail: <a href="mailto:bibliothek@ahrntal.eu">bibliothek@ahrntal.eu</a>	Tel. 0474 671795
--	------------------